

Der Bote aus dem Rieser-Gebirge.

• Gelesenste Tages-Zeitung •
der schlesischen Gebirgskreise.



Schnelle und gewissenhafte Bericht-
erstattung über wichtige Ereignisse.

Erfolgreichstes Anzeigenblatt.

Zeitung für alle Stände.

Postfach-Konto: Amt Breslau Nr. 8318.

Anzeigenpreis:

Die Bezugsgebühr beträgt bei
Abholung von der Post (7-jährlich) Mt. 10.50,
Zustellung durch die Post (7-jährlich) Mt. 11.40,
monatlich Mt. 3.90. — Bei den Ausgabestellen
in Hirschberg Mt. 3.50, auswärts Mt. 3.60.

Nr. 128. — 108. Jahrgang.

Hirschberg in Schlesien,

Sonntag, 6. Juni 1920.

Die kleine Zelle oder deren Raum (38 mm) für Anzeigen
aus den Kreisen Hirschberg, Schönau, Löwenberg,
Landeshut und Bolkshain M. 1.—, für andere Kreise
M. 1.25. Anzeigen vor dem Inseratenteil (98 mm) M. 3.—

Vertrauf: Geschäftsstelle Nr. 38.

Vertrauf: Schriftleitung Nr. 287.

Wahlsieg der Rechten
bringt Bürgerkrieg —

Linksradikaler Sieg
bringt Bürgerkrieg —

darum wählt die demokratische Liste

Kopisch-Schmidthals-Fahn

Deutschlands Schicksalsstunde.

Das deutsche Volk entscheidet heute über sein Schicksal. Es gibt keine Regierung, die das deutsche Volk wie früher mehr oder minder gänzlich und bemuttert. Das Volk wählt sich heute seine Regierung selbst, und wie es sich am heutigen Sonntag betriet, so wird es auf lange Zeit hinaus liegen. Des muß sich jeder bewußt sein.

Es muß anders werden. Darin ist alle Welt einig. Aus Unmacht und Unordnung, aus Haber und Zwietracht, aus Raucher und Schieberei wollen wir alle zu besseren Verhältnissen. Wo aber ist der Weg?

Die Luft ist gewitterschwül wie vor sechs Jahren. Damals hat sich das Unwetter entladen. Das deutsche Haus ist darüber in Schutt und Trümmern zusammengebrochen. Wird sich ein neues Gewitter entladen? Drohend genug sieht es aus. Oder werden die Wetterwolken diesmal vorüberziehen? Niemand vermag darauf eine Antwort zu geben. Das deutsche Volk muß der Gefahr ernst und nüchtern ins Auge sehen, darf sich nicht beirren und nicht schrecken lassen, muß furchtlos vielmehr seines Weges gehen.

Wer welchen Weg? Verärgerung und Verdrossenheit sind schlechte Ratgeber, und zwecklos deshalb ist in dieser Stunde, nochmals festzustellen, daß alldeutsche konservative Weiterentwicklungspläne, daß Reichfertigkeit und Unfähigkeit der ehemals herrschenden Klassen uns ins Unglück gestürzt haben. In die Zukunft müssen wir blicken. Jeder, der heute seinen Stimmzettel abgibt, muß wissen, wohin er will. Früher bei den Reichstagswahlen, da ging es um die Ausgestaltung dieses oder jenes Gesetzes, um eine Mark Getreidezölle mehr oder weniger, um Zündholzsteuer und Margarineverbutterung u. dergl. mehr. Wie klein und kleinlich erscheint uns heute im Wettersturm der Weltgeschichte das alles. Heute geht es um das Schicksal von sechs Millionen, um Gut und Blut von uns allen.

Was wollen wir? Ordnung und Ruhe, friedliche Arbeit und rastigen Aufbau. Das ist unser Ziel. Welcher Weg führt zu dem Ziel? Die Kommunisten glauben einen Weg zu kennen. Er führt über Schutt und Trümmer, über Zerstörung und Verwüstung. Wer ihn gehen will: wir werden ihn nicht zu belehren vermögen. Welchen Weg aber will die Rechte gehen? Wie schweigt sich aus. Sie mäkelte und rätsonniert und verspricht aller Welt eine Zeit holder Glückseligkeit. Sie macht es wie Kapp, der Zinstagerreichskanzler. Sie verspricht dem Landwirt höhere Preise für seine Erzeugnisse, dem Arbeiter und Beamten aber billigere Lebensmittel. Welcher Weg aber zu solchem Zustande allgemeiner Zufriedenheit führen soll, erfahren

wir leider nicht. Herr Hergt, der führende Mann der Deutschnationalen, ist zwar eigens, um diesen Weg zu zeigen, nach Hirschberg gekommen. Aber er hat vergessen, den Wegweiser aufzurichten. Einstmals, am Tage des Kapp-Putsch, glaubte Herr Hergt einen Weg zu erkennen, glaubte er, mit Maschinengewehren und Nahrungsmittelsperre zu der von uns allen heiß ersehnten Ordnung und Arbeitsamkeit kommen zu können. Herr Hergt hat sich überzeugen müssen, daß dieser Weg mit Stachelndraht und Handgranaten versperrt ist. Er lehnt es heute ab, ihn zu empfehlen. Herr Hergt paradiert dann mit seinem Ordnungsprogramm. Er steht manch vernünftiges Wort darin. Aber was sollen uns Programme? Zu Hunderten sind dem deutschen Volke Ordnungsrezepte schon verordnet worden, und Herr Hergt selbst erklärt, daß Programme heute keine Rolle spielen. Einer hat immer ein besseres Programm als der andere, und so ist auch Hergts Ordnungsprogramm von Hergts eigenen Freunden, dem Grafen Westarp und dem ganzen Chor der großen deutschnationalen Presse arg zerstückelt und zerzaust worden. Auf Einzelheiten der Programme kommt es wirklich nicht an. Entscheidend allein ist, was durchführbar ist, und Herr Hergt selbst hat sich überzeugen müssen, daß seine Hoffnungen auf die Gegenrevolution, von der er in Grenzswald gesprochen, trügerisch gewesen sind, hat wohl selbst eingesehen, daß eine Herrschaft der Rechten uns in den Bürgerkrieg stürzen muß und ist, wie seine Anhänger selbst verkünden, nicht Optimist genug, an eine kommende Koalition von rechts zu glauben. Ja, was soll uns dann die ganze Partei? Herr Hergt selbst glaubt nicht daran, daß sie zur Regierung berufen wird. Sie wird also auch in Zukunft in der Ecke stehen und postern und schimpfen. Das ist bei Zeiten ganz schön. Wenn der Deutsche über die Regierung nicht schimpfen kann, ist ihm nicht wohl. Aber alles zu seiner Zeit. Wir können uns heute den Schimpfzug nicht gestatten. Die Gefahren, die von links drohen, sind so groß und so drohend, daß jeder bei der Arbeit die Hand mit anlegen muß.

Wer Herr Hergt könnte sich in seiner Bescheidenheit irren. Es münte tatsächlich zu einer Regierung der Rechten kommen. Was dann? Dann würde in gesetzmächtiger Weise der Weg gegangen, den Kapp mit Gewalt zu gehen versucht hat. Gält aber auch uns ein ernsthafter, politisch überlegender Mensch den Weg für gangbar? Wir glauben, Herrn Hergt würde als Erstem vor einer deutschnationalen Mehrheit im Reichstage grausen. Er kann sich nicht darüber täuschen, was die Folge sein würde: der geschlossene Ausruf der Arbeiterschaft und die härtesten Beschränkungsmaßnahmen der Entente. Nein, der Weg ist ebenso wenig gangbar, wie der von den Kommunisten uns empfohlene Pfad. Beide führen in den Abgrund. Wie mögen es be-

Klagen oder begrößen: ohne oder gar gegen die Arbeiterschaft kann heute in Deutschland nicht mehr regiert werden und ebensowenig kann ohne oder gar gegen das Bürgertum das zertrümmerte deutsche Haus wieder aufgebaut werden. Jeder Versuch, einen oder den andern dieser Wege zu beschreiten, führt, darüber soll sich niemand täuschen, zum bewaffneten Widerstand der einen oder der anderen Gruppe.

So bleibt für alle, die den Glauben an den friedlichen Ausgleich der Gegensätze noch nicht verloren haben, nur der Weg durch die Mitte. Wir wissen alles, wir wissen, daß diesem jenes und jenem dieses nicht behagt, daß der Weg steil und klein ist. Aber es hilft nichts. Wir haben keine andere Wahl. Wir müssen, wenn wir nicht durch blutigen Kampf zur Entscheidung kommen wollen, diesen Weg gehen. Aber wir sollen uns auch bewußt sein: je entschlossener und entschledener sich das deutsche Volk heute für diesen Weg entscheidet, desto schneller wird die Höhe erreicht. Die Führer auf diesem Wege versprechen nichts, machen gar kein Hehl daraus, daß noch auf Jahre hinaus harte Arbeit und schwere Mühsal des deutschen Volkes Reisegepäck sein wird. Bammern nützt nichts. Zerbrochenes Glas muß mühsam neu aufgebaut werden.

Das deutsche Volk hat heute zu entscheiden. Läßt es aus Verärgerung oder Verdrossenheit oder geblendet von unerfüllbaren Versprechungen der Wortemacher heute die Männer, die es bisher auf dornenvollem, aber sicher zur Höhe führenden Pfade geleitet haben, im Stich, kommt keine starke Mehrheit der Mitte wieder zustande, dann werden die gewitterschwangeren Wolken nicht vorüberziehen, dann kommt es zu einer furchtbaren Entladung. Dann aber soll sich bereuen das deutsche Volk, wenn es auf den Trümmern seiner Habe sitzt, nicht beklagen. Es hat es so gewollt. Vor sechs Jahren, als über Krieg und Frieden entschieden wurde, ist es nicht gefragt worden. Diesmal wird es gefragt, und heute hat es in freier Wahl zu entscheiden, ob es durch friedliche Arbeit oder durch kriegerische Auseinandersetzung sich den Weg aus dem wirren Dickicht unserer Lage bahnen will. Jeder prüfe sich kühl und ernst. Es ist ein Teil bitterer Verantwortung in die Hand eines jeden Wählers gelegt. Arbeit oder Bürgerkrieg?

Frankreichs Erwartungen von den deutschen Reichstagswahlen.

Basel, 4. Juni.

Die Wahlen in Deutschland werden von der französischen Öffentlichkeit mit großem Interesse verfolgt. Die Pariser Blätter berichten ausführlich über die Wahlbewegung und insbesondere über die Parteistellungen von rechts und links. Besonders die Meldungen über eine beabsichtigte monarchistische Erhebung erregen die größte Aufmerksamkeit und werden von den nationalistischen Pariser Blättern mit großen Hoffnungen begrüßt. Das „Echo de Paris“ hält es für zweifellos, daß, falls dieser monarchistische Putsch von rechts eintritt, die Losreisungsbestrebungen in den süddeutschen Staaten verwirklicht werden. Das Lösungswort werde zwar nicht lauten: „Los von Deutschland“, sondern: „Los von Berlin“. Auch die Unabhängigkeitsbewegung im Rheinland werde, so hoffen die Franzosen, infolgedessen bedeutende Fortschritte machen. Im übrigen legen die Franzosen die größte Hoffnung auf einen Sieg der reaktionären Partei, da dieser den alliierten Regierungen den nötigen Wortwandel liefern würde, um ihre Pläne auf Zertrümmerung der Reichseinheit zu verwirklichen.

Ausfahrungen französischer Soldaten in Gleiwitz.

Generalfreidrohung der deutschen Arbeiter.

© Gleiwitz, 5. Juni. Eine größere Anzahl französischer Soldaten verschaffte sich gestern abend gewaltsam Eintritt in eine geschlossene Tanzgesellschaft. Als ein Mädchen, das sich mit ihnen eingelassen hatte, verprügelt wurde, zogen sie ihre Waffen, drangen auf die Zivilisten ein und vertrieben sie aus dem Lokal. Dann künfteten sie auch die nahe gelegene Volkzeitwache und griffen die dort befindlichen Beamten an. Als die Sicherheitspolizei anrückte, rückzogen die Franzosen. Abends fanden große Kundgebungen der Gleiwitzer Arbeiterschaft statt, in der die Entwaffnung der Franzosen außer Dienst verlangt wurde. Der Magistrat hat Telegramme an die Regierung, an die Geschäftsstelle der Alliierten in Berlin und an die Entente-Kommission in Opatowitz

gerichtet und um sofortiges Eingreifen ersucht, da er nicht mehr Herr der Lage sei. Nachts wurden von zwei französischen Soldaten zwei Zivilisten wegen eines geringfügigen Wortwechsels erschossen. In den gestern Nachmittag vorgekommenen Massenkundgebungen aller politischen Parteien und Berufs-Klassen wurde von den französischen Besatzungsstruppen die Aenderung ihres bisherigen Verhaltens gefordert, andernfalls binnen 24 Stunden ganz Opatowitz in den Generalstreik treten werde.

Die deutsche Verwaltung unter Polenaufsicht.

wb. Deutzen, 5. Juni. (Draht.) Das Amtsblatt der alliierten Kommission in Opatowitz enthält eine Verordnung, wo nach dem Schutze der Interessen der polnischen Bevölkerung den Landräten in Opatowitz Beiräte beigegeben werden, die das Recht haben, in sämtliche Akten einzusehen und gegen die Verordnung der Landräte Protest zu erheben. Bei der Schulverwaltung der Regierung in Opatowitz soll ein höherer polnischer Schulrat mit denselben Rechten wie die Beiräte bei den Landräten arbeiten. Ebenso erhalten die Kreis-Schulinspektoren des Lehrerseminars eigene Kontroffiziere.

Abbau der Zwangswirtschaft.

wb. Berlin, 5. Juni. (Draht.)

Nach einer Mitteilung aus dem Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft über den Abbau der Zwangswirtschaft werden bis zum 1. Juli aufgeführt: Reichsbäuer-Schulz für Kaffee, Tee und der, a. Erschmittelt und Reichs-Kolon-Gesellschaft. Die Reichsnahrungsmittel-Gesellschaft wird in wenigen Monaten und die Reichsstelle für Gemüse und Obst bis August ihre wirtschaftliche Tätigkeit ganz eingestellt haben. Die Reichsfruchtverorgungsstelle soll völlig aufgehoben werden, ebenso ist die Auflösung der Reichsverteilungsstelle für Nahrungsmittel und Eier beschlossen. Die Zentrale für die Beschaffung von Gemüse waren soll bis zum 15. August soweit aufgelöst sein, daß nur noch eine Abwicklungsstelle bestehen bleibt. Im Zusammenhang mit der Aufhebung der Getreidewirtschaft wird die Auflösung des Reichsausschusses für Getreide und Mehl erfolgen. In der Kartoffelwirtschaft werden erhebliche Vorkorrekturen eintreten.

Die Vernichtung deutschen Kriegsmaterials.

Bezüglich der Vernichtung der deutschen Kriegsrüstungen wird mitgeteilt: Was schon vor der Unterzeichnung des Friedens durch Deutschland im Juni 1919 zertrümmert und verschrottet wurde, läßt sich bei der Unübersichtlichkeit der Zustände nach der Umwälzung nicht genau feststellen. Seither aber sind zerstört worden: rund 5000 Geschütze, 14 000 Geschützrohre, 8500 Lafetten, 3 400 000 geladene Artillerie-Geschosse, 31 370 000 scharfe Röhren, 4680 Tonnen Pulver, 32 140 Tonnen Sprengstoffe, 1318 Handwaffen, 24 500 Maschinengewehre, 94 300 000 Schuß für Handwaffen und M.-G.-Munition, 4 Millionen geladene und ungeladene Handgranaten, 1 537 000 Säbel und Lanzen. Bis zum 5. Mai waren außerdem zur Vernichtung bereitgestellt und dem Aufsichtsausschuß angemeldet worden: 12 000 leichte Geschütze, 217 Flugabwehrkanonen, 2500 schwere Kanonen, 3358 Minenwerfer, 21 676 Maschinengewehre, 15 1/2 Millionen Artilleriegeschuß und 23 1/2 Millionen Gewehrpatronen. Das gesamte Gerät der Luftstreitkräfte ist bis auf 60, zum Minensuchen genehmigte Seeflugzeuge fast gänzlich dem Vertragsgegner überwiesen worden.

Hergt schweigt!

Staatsminister a. D. Hergt, Bannerräger der niederrheinischen Deutschnationalen, hat in Hirschberg unter wohlwollender Rücksichtung des berühmten Freuden-Aufrufes des mittelhessischen deutschnationalen Verbandes behauptet, die Deutschnationalen hätten den Rapp-Putsch von allem Anfang an bekämpft. Demgegenüber hat der Abgeordnete Sellmann vor aller Öffentlichkeit festgestellt, daß Hergt am 13. März (dem Putschtag) es ausdrücklich abgelehnt hat, auf Rapp und Büttner zur Vermeidung des Generalfreiks irgendwie einzuwirken, vielmehr an jenem Tage der frohen Hoffnung gelebt hat, das deutsche Volk durch Entziehung von Lebensmitteln schon müde zu kriegen. Herr Hergt hat auf diese Erklärung des Abgeordneten Sellmann mit keinem Worte erwidert. Ein altes Wort aber sagt: Wer schweigt, stimmt zu. Wer will sich der Führung eines Mannes anvertrauen, der sich als Minister so groß über die Leistungsfähigkeit der Amerikaner und jetzt wieder gleich groß über die Aussichten des Rapp-Putches geäußert hat?

Demokratische Partei und Angestellte.

Von der Deutschnationalen Partei wird vielfach versucht, die Haltung der Sozialdemokraten gegenüber den Angestellten

Versicherungseinrichtungen der Angestellten die Deutsche demokratische Partei mit verantwortlich zu machen. Das gerade Gegenteil ergibt sich aus einer Mitteilung der Lebener-Kommission für die Angestelltenversicherung an das Mitglied der Nationalversammlung, den demokratischen Abg. Schneider-Sachsen, vom 25. Mai, welche lautet:

„Sehr geehrter Herr Schneider! Mit verbindlichstem Danke bestätige ich Ihnen den Empfang der Anträge zur Anpassung der Angestelltenversicherung an die veränderten wirtschaftlichen Verhältnisse in der von der Nationalversammlung angenommenen Fassung. Ich verbinde damit den Dank der Lebener-Kommission für die wirksame Unterstützung, die Sie in Gemeinschaft mit Herrn Gilling durch parlamentarische Einbringung und Vertretung unseren am 23. April im Arbeitsministerium gemachten und dort mit uns formulierten Vorschläge haben angebeihen lassen. Wir würdigen Ihre Unterstützung um so dankbarer, als es galt, nicht nur offenen und verschleierte Bestrebungen der Sozialdemokratie nach Umgestaltung der Invalidenversicherung auf Kosten der Angestelltenversicherung entgegenzutreten, sondern große Schwierigkeiten für die Durchsetzung unserer Wünsche auch innerhalb der bürgerlichen Parteien zu überwinden; hierzu haben Sie, unbeirrt von Rücksichten der allgemeinen Partein-Konstellation, nachdrücklich beigetragen.“

Hieraus geht ohne Zweifel hervor, daß die demokratische Partei nicht die Bestrebungen der Sozialdemokraten nach Beseitigung der Rechte der Angestellten unterstützt, sondern sie ausdrücklich durch ihre Abgeordneten bekämpft und etwaige Anträge der Sozialdemokraten unwirksam gemacht hat

Die Reichswehrbesprechung in Berlin.

Zur Beratsung der Kommandeure beim Reichswehrminister wird den P. B. N. in Ergänzung der bereits der Öffentlichkeit übergebenen Neben aus dem Reichswehrministerium geschrieben:

Das Ergebnis dieser Aussprache kann dahin zusammengefaßt werden, daß mit Ausnahme des Ruhrreviers, wo die dünne Besetzung mit Garnisonen uns infolge des Friedensvertrages vor eine ganz besonders schwierige Aufgabe stellt, und gewisser Teile Mitteldeutschlands die Lage soweit als ruhig angesehen werden kann und eine akute Gefahr nicht bestehen dürfte. Es sei jedoch nicht zu verkennen, daß infolge der Wahlpropaganda überall eine außerordentlich große Nervosität herrsche und die Rechte Parteien von links, die Linke Parteien von rechts erwarte, so daß durch eine geringe Unvorsichtigkeit oder durch lokale Ereignisse der überall glimmende Funke zur heißen Flamme ausschlagen könnte. Es wurde als wichtigste Aufgabe aller in der Öffentlichkeit stehenden Persönlichkeiten angesehen, nach Kräften derübrigend einzuwirken.

Einen breiten Raum nahmen auch die Erörterungen über die wirtschaftlichen Interessen der Wehrmacht ein. Die unmittelbar bevorstehende Einführung einer Wehrkammer und der Stand der Ausführungsbestimmungen zur Besoldungsvorschrift wurden bekannt gegeben. Auch die Zusammenarbeit der Wehrmacht mit den zivilen Inhabern der vollstehenden Gewalt wurde eingehend behandelt.

Keine Gefährdung der deutschen Ostgrenze.

Die militärische Lage im russisch-polnischen Feldzug wird in Berliner militärischen Kreisen nach den letzten vorliegenden Nachrichten etwa so beurteilt, daß ein Gleichgewicht der russischen und der polnischen Kräfte eingetreten ist. Beiderseits finden heftige Kämpfe statt, die aber bis zur Stunde eine Veränderung der Lage nicht hervorgerufen haben. Die russische Offensive kann aber schon jetzt als vorläufig zum Stillstand gekommen betrachtet werden. Niemand ist noch in den Händen der Polen. Aufstellung und Aufmarsch neuer russischer Angriffsarmeen, wie sie zu einem erfolgversprechenden Angriff notwendig sein würden, sind möglich, erfordern aber immerhin einige Wochen Zeit. Aus alledem ergibt sich, daß eine Gefährdung Ostpreußens durch eine Rote Armee unwahrscheinlich ist und daß die ganze übrige deutsche Ostgrenze als in nächster Zeit überhaupt nicht gefährdet bezeichnet werden kann.

Deutsches Reich.

Der Scherhut. Wie die Frankfurter Zeitung aus Koblenz meldet, hat die interalliierte Rheinlandskommission neuerdings angeordnet, daß alle deutschen Militärpersonen, Polizei-, Feuerweh- und Forstbeamte in Uniform die Fahnen der verbündeten Mächte grühen müssen. Die Offiziere müssen die Offiziere der verbündeten Mächte gleichen und höheren Ranges grühen. Alle anderen Deutschen in Uniform müssen alle Ententeoffiziere anrufen.

Generalkreisl im abgetretenen Bezirk. Die Arbeiterschaft von Tondern und Apenrade ist in den Generalkreisl getreten. Sie verlangen die in Deutschland üblichen Löhne,

während die Arbeitgeber nur die in Dänemark gebräuchlichen Löhne bezahlen wollen. In Tondern liegt das Gas- und Elektrizitätswerk still, auch die Arbeiter des Wasserwerkes wollen sich dem Streik anschließen. Die streikenden Arbeiter veranstalteten Kundgebungen in den Straßen.

Der Vorstand des badischen Bauernverbands veröffentlicht folgenden Wahlaufrief an die Mitglieder des badischen Bauernverbands:

„Demokratische Wähler! Da eine eigene Bauernliste nicht aufgestellt wurde, so wählt am 6. Juni die Liste der demokratischen Partei, auf der unser Mitglied und Berufskollege, Landwirt und Bürgermeister Säger in Diersheim, an ausdeutscher Stelle steht. Je mehr Bauernstimmen für die demokratische Liste abgegeben werden, desto sicherer ist die Wahl unseres Mitglieds und Berufskollegen Säger, der bisher ein eifriger Förderer unserer Bewegung war. Daß Säger gewählt wird, ist unser Wille und Wunsch.“

Wiedereröffnung der Schuhwarenfabriken in Birmasens? Wie das Volkswort erfährt, steht das Reichsarbeitsministerium mit der Birmasenser Schuhwarenindustrie in Verhandlungen, um die Wiederaufnahme des Betriebes in einem Teil der geschlossenen Schuhwarenfabriken herbeizuführen. Es wird daran gedacht, aus Mitteln der produktiven Erwerbslosenfürsorge Darlehen zu gewähren, die in ihrer Höhe nach der Ersparnis an Erwerbslosenfürsorge bemessen werden. Die Preise für die Schuhwaren, die auf diesem Wege hergestellt werden, sollen sich in einer Höhe halten, die sie auch für die minderbemittelte Bevölkerung erträglich erscheinen läßt.

Ausland.

Der ungarische Friedensvertrag ist gestern unterzeichnet worden. Den Vorstoß auf Seite der Alliierten führte Ministerpräsident Millerand. Der König von Griechenland war ebenfalls anwesend.

Rußland und die Entente. Die erste Konferenz des interalliierten Obersten Wirtschaftsrates mit Krassin wird am 11. Juni in London abgehalten werden. Das ukrainische Preßbüro in London veröffentlicht eine Erklärung über die Verhandlungen Krassin in London, der zufolge die ukrainische Regierung in keiner Weise das Resultat der Londoner Besprechungen anerkennen würde.

Russischer Vormarsch gegen Armenien. Ein verspätet aus Tiflis in London eingetroffenes Telegramm bestätigt, daß zwei russische Kavallerieregimenter die armenische Grenze überschritten haben und gegen Armenien vorrücken. Die armenische Regierung richtete einen offiziellen Protest nach Moskau und leitete Truppenbewegungen gegen den Feind ein.

Die Lage im Kaukasus. Der Times wird aus amtlicher Quelle gemeldet, daß die Lage im Kaukasus sehr ernst sei. Die russische Räteregierung versucht, in Unterhandlungen mit den Regierungen von Georgien und Armenien zu treten, um diese Länder in eine Offensive gegen Baku hineinzuziehen. Es sollen zu diesem Zweck sogar schon bolschewistische Truppen zusammengezogen worden sein, die über georgisches Gebiet vorrücken werden.

Der Sturz der Bolschewiki nicht erwünscht. Aus Moskau wird berichtet: In antibolschewistischen Kreisen hält man einen plötzlichen Sturz der Räteregierung für ausgeschlossen, ja, man bezeichnet ihn nicht einmal für wünschenswert, da keine Partei augenblicklich stark genug ist, die Regierung zu übernehmen. So würde dann eine vollständige Anarchie eintreten.

Rücktritt des amerikanischen Staatssekretärs des Auswärtigen. Der amerikanische Staatssekretär des Auswärtigen, Wolf, hat sein Rücktrittsgesuch eingereicht, das von Wilson angenommen wurde.

Der Krieg zwischen Polen und Rußland. Nach Warschauer Meldungen haben die bolschewistischen Armeen im neuen Vorstoßen an der Beresina eingefestigt.

Papiermangel der russischen Presse. Die Moskauer Presse gibt bekannt, daß die bolschewistischen Zeitungen vom Juni ab nicht mehr zum Verkauf ausgelegt werden, da sie unter Papier- und Druckerschwärzermangel zu leiden haben. Sie werden nur noch an Sowjetinstitutionen verhandelt werden.

Die Verhandlungen der Entente mit Sowjet-Rußland. Der Vertreter Sowjet-Rußlands in London, Krassin, wird am 7. Juni mit Mitgliedern der englischen Regierung weiter verhandeln. Auch mit Mitgliedern des Obersten Wirtschaftsrates wird er Besprechungen abhalten. Die Franzosen sind über diese Verhandlungen sehr nervös geworden, weil verlautet, Sowjet-Rußland sei bereit, sein Gold bei England für Waren einzutauschen. Die Franzosen beanspruchen aber dieses Gold für sich zur Bezahlung für die vielen Millionen, die sie vor dem Kriege den Russen geborgt haben, damit diese in so ungeheurem Maße gegen Deutschland rüsten konnten.

Aus Stadt und Provinz.

Hirschberg, 6. Juni 1920.

Wettervorausage

Der Wetterdienststelle Breslau für Sonntag
Aufheiternd, windig, etwas wärmer.

Das letzte Wort

spricht heute Sonnabend abend 8 Uhr im Kunst- und Vereinshaus
Abwechslung über die Schicksalsstunde, die am Sonntag
dem deutschen Volke schlägt.

Wähler, wähle frühzeitig!

Am Sonntag wird von morgens 8 bis abends 6 Uhr gewählt.
Wähler, geh frühzeitig zur Wahl. Jedemfalls
noch am Vormittag! Du erleichterst Dir selber die Ausübung
des Wahlrechts und ersparst Deinen Parteifreunden Arbeit.

Am Nachmittag wächst der Andrang im Wahllokal von
Stunde zu Stunde. Wer nach 6 Uhr kommt, wird nicht mehr zur
Wahl zugelassen. Von 6 Uhr an dürfen nach dem Wahlgesetz
nur noch die Wähler zur Stimmabgabe zugelassen werden, die in
diesem Zeitpunkt im Wahlraum schon anwesend waren.

Trotzdem Wähler, bedenke: Wähler, die erst am Nachmittag zur
Wahl gehen, müssen ihre Partei, ihren Wahlzettel durch Schlep-
per in die Wohnung zu senden. Das erfordert Mühe und Arbeit.
Darum: wähle am Vormittag. Verstehe Dich auch mit
Musterzetteln, die vielleicht gefordert werden.

Achte darauf, daß Du den richtigen, den demokrati-
schen Stimmzettel erhältst!

Laß Dich nicht täuschen durch die Anpreisung von Stimm-
zetteln mit schönen Namen, etwa von „Wiederaufbaupartei“:
Parteien des Wiederaufbaues nennen sich die Rechtsparteien.
Warum? Sie wollen den Militarismus, die Monarchie und die
Vorherrschaft des mit der Schwerindustrie verbündeten Industrie-
kapitals wieder aufbauen! Wähler! Bedenke auch für diesen
Wiederaufbau.

Wählt demokratisch!

Herr Mayer läßt!

Herr Mayer, der Geschäftsführer des Kreiswirtschafts-
verbandes, der sich alle reblische Mühe gegeben hat, den Landbund
in Vorparnendiensten für die großagratische Deutschnationale
Volkspartei zu gebrauchen, behauptet in einem von ihm unter-
zeichneten Flugblatt wörtlich:

Schreibt doch der Wote, daß die Waffen in die Hände der
Arbeiter und nicht der Bürger gehören!!!

Das ist eine bewusste Lüge! Der Wote hat nie etwas der-
artiges geschrieben! Herr Mayer läßt und wir stehen ihm vor
Gericht mit dem Beweis zur Verfügung.

Das deutschnationale Zepher.

Graf Vallestrem-Ritwib, der wegen seiner Arbeit im Wehr-
beratungsausschuß des Kreises Trebnitz von der Rechte ange-
griffen worden ist, schreibt in einer Verteidigungserklärung:

Wenn ein Großgrundbesitzer des Kreises es fertig
bringt, mit einer bei ihm einquartierten Kompanie ohne Vor-
wissen des Generalkommandos die Stadt Trebnitz eigenmächtig
zu besetzen, den dortigen Landrat und eine Anzahl Kreisratsschul-
mitglieder zu verhaften, ein anderer solcher Herr den Beamten
des Landratsamts die Reitweitsche mit den Worten vor die
Nase hält: „Das ist das Zepher, mit dem von jetzt
ab der Kreis regiert wird!“, so kann mit demselben
Recht eines schönen Tages ein solcher Großgrundbesitzer mit
seiner Einwohnervehr ähnliches riskieren.

Wer Neigung hat, sich von der Reitweitsche des Großgrundbe-
sitzers wie vor hundert Jahren regieren zu lassen, der wählt heute
Deutschnational.

* (Der richtige Stimmzettel,) der heute unver-
ändert zu benutzen ist von all denen, die herauswollen aus der
Nots unserer Tage, die durch Mitarbeit an der Besserung unserer
Verhältnisse Verantwortungsgefühl zu zeigen bereit sind, ist der
Zettel Kopsch-Schmidt-Hals-Jahn usw. Es kommt dabei nicht
darauf an, ob auf dem Zettel vier oder acht Namen stehen. Das
ist gleich. Nur an dem Zettel nichts ändern, keinen anderen
Namen darauf schreiben und gleich den richtigen Zettel mit ins
Wahllokal bringen.

* (An alle Freunde und Mitarbeiter) richten wir
nochmals die dringende Bitte, uns das Wahlergebnis aus ihrem
Orte sofort telephonisch oder telegraphisch mitzuteilen. Die Post-
ankalten sind am Sonntag länger geöffnet.

* (Auf der Strecke Hirschberg-Schreiberhau)
verkehren die Züge ab Hirschberg 8 Uhr 32 Min. früh, an So-
sephinenbütte 8 Uhr 4 Minuten früh, ab Seophinenbütte 10 Uhr
8 Min. vorm., an Hirschberg 11 Uhr 30 Min. vorm., die erst vom
15. Juni ab gehen sollten, bereits vom 1. Juni ab.

* (Der Zettelaufleber-Krieg,) der von den im
Gelde schwimmenden Deutschnationalen entziffelt worden ist, hat
in der Nacht zum Sonntag zur Festnahme einer größeren An-
zahl von Ansehern geführt. Deutschnationale „Herrschaften“ trafen
sich dabei mit Sozialisten und Kommunisten auf der Polizeiwache.

* (Seifenpreise.) Nach neuen Bestimmungen dürfen
folgende Preise für fetthaltige Waschnittel nicht überschritten
werden: bei R.-A.-Seife einschließlich Verpackung für 1 Stck von
50 Gr. 1 M., von 100 Gr. 2 M., bei R.-A.-Seifenpulver ein-
schließlich Verpackung für je 250 Gr. 3,50 M., bei Kernseife und
sonstiger Seife in schrittweiser Form für 1 Stck von 150 Gr. 5 M.,
von 300 Gr. 10 M., bei Kernseife einschließlich Verpackung für 1 Stck
von 100 Gr. 5 M.

* (Tarifvertrag.) Der Zentralverband der
Hausangestellten Deutschlands, Ortsgruppe Hirschberg, hat
beantragt, den zwischen ihm und dem Hausfrauenbunde
Hirschberg und Umgegend am 24. April 1920 abgeschlossenen
Tarifvertrag zur Regelung der Lohn- und Arbeitsbedingungen
der Hausangestellten gemäß § 2 der Verordnung vom 23. De-
zember 1918 (Reichs-Gesetzbl. S. 1456) für das Gebiet der
Stadt und des Kreises Hirschberg für allgemein verbind-
lich zu erklären. Einwendungen gegen diesen Antrag können
bis zum 20. Juni 1920 erhoben werden und sind unter Nummer
VI R 1659 an das Reichsarbeitsministerium, Berlin, Luisen-
straße 35, zu richten.

so. (Aus dem polnischen Paradiese.) Die
Sachengänger, welche jetzt Polen verlassen, kommen in einem
äußerst traurigen Zustande in Lublinitz an. Die Leute sind größ-
tenteils in Lumpen gehüllt und verlassen nach ihren eigenen Aus-
sagen ihre hungernde Heimat, um nie wieder dorthin zurückzukeh-
ren. In den Grenzorten kommen täglich ganze Familien an und
betteln dort um etwas Essen.

* (Verein Ostdeutscher Holzhändler und
Holzindustrieller, Kreisverein Nieder-
silesien.) Die Hauptversammlung wurde am 27. Mai in Mogib
abgehalten. Nach dem Jahres- und Kassenbericht wurde der
Vorstand größtenteils wiedergewählt, neugewählt u. a. W. Au-
bold in Hirschberg. Die nächstjährige Hauptversammlung soll in
Warmbrunn stattfinden. Der Lohnschnittstarif soll zunächst
auf ein volles Jahr unverändert bestehen. Eine recht lebhafte De-
batte rief die Aussprache über die Marktlage hervor. Der Vor-
sitzende rief scharf das unsozialistische Verhalten verschiedener Säge-
werkbesitzer auf den letzten Rundholzauctionen, das nur zu schwerer
Schädigung der Sägewerkindustrie und zur Verschlechterung des
wirtschaftlichen Lebens führe. Herr Rudolph-Hirschberg
betonte ebenfalls, daß die hohen Preise im Ein- sowie Verkauf zum
wirtschaftlichen Ruin führen und daß nichts unversucht gelassen
werden müßte, die Preise langsam zu senken, dem sich allerdings
auch die Waldbesitzer anschließen müßten, denn einseitig kann un-
möglich eine Preissenkung eintreten, wenn anders nicht die gesamte
Holzindustrie außerordentlich viel Schaden erleiden soll. Ueber
die ungerechte Höhe der Nacht für Lagerplätze auf kleinen Statio-
nen soll der Eisenbahnverwaltung eine entsprechende Eingabe
unterbreitet werden.

* (Die Provinzialtagung des Schlesischen
Frauenverbandes in Schweidnitz) ist sehr reichhaltig
gestaltet. Als Rednerinnen traten hervor: Frau Gräfin Reu-
ling-Cammeran, die Parlamentarierin Frau Wende-Büchel (M.
d. N.), Frä. Dr. Dittrich, Leiterin der Sozialen Frauenschule Bres-
lau, usw. Auf der mit der Tagung verbundenen Ausstellung für
deutsche Frauenkleidung und Frauenkultur wird neben deutscher
Frauenkleidung das deutsche Kunstgewerbe reich vertreten sein, be-
teiligen sich doch daran die Fürstin von Plehsche Epibensschule in
Hirschberg und der Verband der Textilkünstlerinnen Schlesiens.

* (Der Hausfleißverein Warmbrunn) eröffnet
am Dienstag, den 8. Juni, seine 6. Sonderausstellung mit Ge-
mälden von Richard Curdes aus Cummersdorf. Die Ar-
beiten des jungen Künstlers, der eigentlich keiner Schule zuzu-
rechnen ist, finden, wie man uns mitteilt, mit unverbrauchter Kraft
das landschaftliche Erlebnis, sowohl Norddeutschlands wie unse-
res Gebirgslandes farblich zu meistern. Sie sind ein ehrliches Be-
kenntnis der Jugend und zur Erkenntnis der Kunst unserer Tage
des Miterlebens wert.

se. (Eine Bürgermeisterversammlung) der Bürger-
meister Niederschlesiens fand in Glogau statt. Auf der Tagesord-
nung standen u. a. die Beamtenselbstverwaltung, Finanzfragen,
der Beitritt zum Arbeitgeberverband der Kommunalverbände des
Regierungsbezirks Liegnitz u. s. w.

* (Von der Gnadenkirche.) Am heutigen Sonntag be-
ginnt die Reihe der Probepredigten für die erledigte Pfarrstelle.

* (Verleihen.) Der Schlesiische Adler 2. Kl. wurde
dem ehem. Schwibel E. Brechner hier verliehen.

wh. (Oberk Schwerk.) Zu der Meldung von der Neu-Eröffnung eines Verfahrens wegen Hochverrats gegen Oberst Schenk wird uns mitgeteilt, daß nach Feststellung seines Anwalts beim Reichsgericht in Leipzig von der Neu-Eröffnung eines Verfahrens dort nichts bekannt ist. Bis her sind auch noch keinerlei beratige neue Akten von Breslau beim Reichsgericht eingegangen.

* (Bericht des städtischen Schlachthofes vom Mai 1920.) Es wurden geschlachtet: 3 Pferde, 116 Rinder, 15 Schweine, davon 3 Hauschlachtungen, 304 Kleinvieh, 5 Ferkel. Von diesen Tieren wurden beanstandet und a. als untauglich zur menschlichen Nahrung der Tierkörperverwertungsanstalt überwiesen: 1 Ferkel wegen Fäulnis, 52 Lungen, 7 Lebern, 7mal Nieren bzw. ganze Darmkanäle, 10mal sonstige Organe, 4mal sämtliche Baucheingeweide und 27 Kilogramm Fleisch; b. als minderwertig verwendet: 2 Rinder wegen Tuberkulose und ein Hund wegen blutiger Beschaffenheit des Fleisches.

* (In den Kammerspielen) wird gegenwärtig der 2. Teil der „Frau des Maharadscha“ vorgeführt, wieder ein prächtiger Kostümfilm, überaus reich an köstlichem Brunn und wohlklingenden musikalischen Aufnahmen von oft überraschend seltenen Typen aus dem indischen Volksleben und dem Königs-hofstaat. Eine prächtige Figur in jeder Lage macht Gumar Tolnaes als Maharadscha. Die Fabel des Films enthält keine Seelen-stimmungen und ist reich an rührenden Momenten. Der Film läuft acht Tage.



60000 Stimmen = 1 Stimme

Im Reichstag, d. h., wenn nicht die genügende Anzahl von Stimmen aufgebracht wird, so besteht die Gefahr, daß letzten Endes so wenig mal 60000 Stimmen gezählt werden können, daß der

neue Reichstag nicht arbeitsfähig wird.

Darin liegt die große Verantwortung der Nichtwähler, die doch immer im Glauben leben, der neue Reichstag setze sich von vornherein aus einer festumrissenen Zahl zusammen, wie es in der Vergangenheit war. Mehr denn je zählt heute jede Stimme, verloren können so gut wie keine werden!



a. Grünau, 4. Juni. (Wahlversammlungen.) Am Mittwoch Abend fand hier eine öffentliche Versammlung der Deutschen Volkspartei statt, die fast ausnahmslos von Segnern besucht war. Von deutschdemokratischer Seite wurde festgestellt, daß die genannte Partei mit den Deutschnationalen nach deren Geständnis „in einem Hause wohnt“, sich auf die Schwer- resp. Großindustrie stützt und ein Erfolg der Redten keine Revision und Erleichterung des Friedensvertrages bringen wird. Die Stimmabgabe für die Liste des Reichstages wurde aufs dringendste empfohlen. — Am benachbarten Abend fand eine Versammlung statt, wozu nur die Landwirte eingeladen waren, und in welcher der Geschäftsführer Mader landwirtschaftliche Fragen behandelte, aber auch für die konservative Kandidatenliste warb. Nachdem der Führer der Konservativen Berg durch seine rege Fühlungnahme mit den Kamp und Lüttich gar zu arg bloßgestellt worden ist, so daß es misschwer zu erkennen ist, was für ein Ziel die Deutschnationalen eigentlich verfolgen, so wird es verständlich, warum eine öffentliche Diskussion auf jeden Fall vermieden werden muß.

m. Warmbrunn, 5. Juni. (Die Gemeindevertretung) lehnte in ihrer Sitzung am Freitag die Erhöhung des Zuschlages zum Gaspreis infolge Wegfalls der Gaszählermiete abermals ab. Auch der Antrag des Gaswerkes betreffend die Einführung von Gaszählern wurde abgelehnt. Beschlossen wurde, dem Provinzialverband Niederschlesien des Preussischen Land-gemeindebezuges beizutreten. Der Erhöhung der Fernsprechgebühren und Zahlung eines einmaligen Beitrages für Haupt- und Neben-anstalt wurde zugestimmt. Es erfolgte die Nachbewilligung des Verbands zur gewerblichen Fortbildungsschule, Zweck-verband Warmbrunn-Gröschdorf für 1919. Beschlossen wurde, den Amtsschub zu ersuchen, durch Bauhoheit-Berordnung auf dem Gelände zwischen Bahnhof, Mühlstraße, Gottschdorfer Chaussee die Aufstellung gewerblicher und industrieller Anlagen nicht zu genehmigen. Für die Kohlen- und Holzpreise soll ein Einheitspreis festgesetzt werden. Demnach kostet jetzt der Zentner Kohle für sämtliche Bezirke 17 Mk. und der Raummeter Holz 50 Mk. Die Änderung des Ortsrats wurde genehmigt. Die Kosten für die Instandsetzung der Holzbrücke über das Volattdorfer Wasser wurden bewilligt.

o. Hermisdorf (Rynast), 6. Juni. (500 Mark Belohnung.) Der Firma Neumann & Graebe ist in der Nacht zum 3. Juni eine verhandelsfähige Riste mit der Signatur „R. & G. 6471“ Station

Fraustadt“ gestohlen worden. Gewicht 55—65 Kilo. Die Riste mit Lattenbedeckel war 84 Kilo lang, 56 Kilo breit, und 61 Kilo hoch und enthielt 25 Stück verschiedene geschlossene Glasfaden. Angabener erbittet die Firma direkt über die hiesige Gendarmerte-station.

r. Hermisdorf (Rynast), 4. Juni. (Gemeindevertretung.) Der Preis für Lichtstrom wird rückwirkend vom 1. April d. J. ab auf 1,20 Mk. und für Kraftstrom auf 60 Pf. festgesetzt. Die Zähler-mieten betragen fortan 1 Mk. und 1,50 Mk. Der im Entwurf vorgelegte Kaufvertrag über das Ordnies im Niederdorf wurde genehmigt. Auswärtige Feuerwehren, die zur Löschhilfe er-scheinen, erhalten fortan je ein Ordniesgeschenk von 20 Mk. Die Wegebau-, Befoldungs- und die Kommission gegen Verunstaltung des Ortsbildes wurden durch Wahlen ernannt. Die Steuer-terminraten werden infolge Kleingeldmangels in auf volle 10 Pf. nach oben abgerundeten Beträgen erhoben. Das Schulgeld für die gewerbliche Fortbildungsschule wird auf 10 Mk. jährlich festgesetzt. Eine Änderung ersährt der § 3 des Fremden-gebührenartikels. Der Begriff „Fremde“ wird neu festgelegt. Be-freit von der Gebührensatzung sind die nächsten Angehörigen hiesiger Ortsbewohner, sofern sie in deren Haushalt wohnen. Der Gemeindevorsteher wird bevollmächtigt, in Gemeinschaft mit der Lebensmittelkommission die hier lagernden Bohnen auf dem bestmöglichen Wege abzuverkaufen. Die Kommission wurde durch Zu-wahlen verstärkt. Die Verbreiterung eines Wegeteiles an der Eisenbahn wird aufgeschoben. Den Beamten und Angestellten werden auf die neu zu regelnden Gehälter Vorschlagsabhlungen angewiesen. Der durch den Krieg zurückgestellten Wasserleitungs-frage trat man durch Neuwahl einer Kommission näher, die als-bald mit der Herrschaft verhandeln soll. Endlich wurde beschlossen, sofort die nötigen Schritte wegen Niederlassung einer zweiten Debanne einzuleiten, da sich die jetzigen Verhältnisse als unhalt-bar erweisen.

l. Schönau, 4. Juni. (Verschiedenes.) Für den Kreis Schönau ist ein Wohnungsamt errichtet worden. Durch die Wohnungs-mangelordnung werden auch alle leerstehenden Räume auf dem Lande erfasst. — Der Maschinenbauer Schubert verkaufte sein Geschäftsräumchen an den Fleischermeister Neumann in M-Schönau. — Die Schützengilde hält am 27. Juni ein Königs-schießen ab.

* Vollenhain, 5. Juni. (Landrat Vothe) muß sein hie-siges Amt verlassen, weil, wie der hiesige Anz. berichtet, der Wirt-schaftsverband Vollenhainer Landwirte die von der Regierung angeordnete Durchführung des Molkeret-Zwangsan schlusses ver-hindert und weil der Kreisrat, in dem Landrat Vothe noch nicht einmal ein Stimmrecht zusteht, beschlossen hat, die vom Landes-getreideamt angeforderten 60 Mark auf jeden Zentner Brot-getreide, der zur Versorgung der Kreisbevölkerung verbraucht wird, an die Reichsgetreidebestelle nicht abzuführen. Seine Ver-setzung an die Regierung in Düsseldorf ist in Aussicht genommen.

z. G. r. l. i. h., 4. Juni. (Infolge großer Anlieferung von Kar-toffeln und Süßfrüchten) hat der Magistrat die Preise herab-gesetzt. Der Kleinhandelspreis für Kartoffeln wird vom 7. d. M. ab von 30 Pfg. auf 20 Pfg. für das Pfund ermäßigt; außerdem erfolgt eine Sonderzuteilung von 10 Pfund Kartoffeln pro Kopf und Woche. Dergleichen erfolgt eine wesentliche Verabsehung für Süßfrüchte. Leider entstehen der Stadt hierdurch bedeutende Verluste, die aber auch in anderen Kommunen getragen werden müssen.

so. P. l. e. h., 4. Juni. (Brennereimord.) Der Stellenbesitzer Lorenz Grobot in Woißschow wurde von seinem Bruder während eines Geldstreites erschlagen. Der Mörder wurde festgenommen.

Gerichtssaal.

Wuchergericht in Hirschberg.

Δ Hirschberg, 4. Juni.

Gegen den Geflügelhändler W. L. aus Ober-Hermisdorf, Kreis Waldenburg, und die Geflügelhändlerin M. B. aus Hirschberg war Anklage wegen gewerbsmäßigem Schleichhandel erhoben worden. L. hatte 58 Pfund Schweinefleisch, das Pfund für 6 Mark, an Frau W. verkauft. Er behauptet, das Fleisch von einem unbekanntem Dehnerleider erworben und ohne Verdienst an Frau W. abgegeben zu haben. Das ausländische Fleisch marktenpflichtig sei, habe er nicht gewußt. Frau W. erklärte, sie habe das Fleisch nur zum Verbrauch im eigenen Haushalt, zu dem auch ihr Personal gehöre, dem L. abgenommen. Der Staats-anwalt ließ die Anklage des Schleichhandels gegen Frau W. fallen, da ihre Behauptung, das Fleisch im Haushalt, also nicht zu ge-werblichen Zwecken verwendet zu haben, nicht widerlegt werden konnte. Dagegen hielt es Frau W. des verbotswidrigen Ankaufs marktenpflichtigen Fleisches für schuldig. Bei L. liege zweifellos gewerbsmäßiger Schleichhandel vor. L. habe gewußt, daß er gegen das Gesetz verstoße, denn die auf Bahnhof Rosenau beschlagnahmte Fleischsendung sei mit einer Schicht Kapsel bedeckt ge-wesen. Das Gericht nahm an, daß auch bei L. kein Schleichhandel vorliege, indem es seiner Angabe glaubte, er habe als alter Ge-werksmeister der Frau W. dieser das Fleisch aus Gefälligkeit zum Einkaufspreis überlassen. L. und Frau W. wurden wegen Ver-

laufs bzw. Anlaufs markenpflichtigen Fleisches zu je 100 Mark Geldstrafe verurteilt.

Die Verordnung gegen Preistreiberi hatte der Stellenbesitzer S. S. aus Aultenberg, früher in Hartau, dadurch übertreten, daß er einem Fleischermeister in Warmbrunn Fleisch von einem notgeschlachteten Kalbe für 3 Mark das Pfund (statt 2,80 Mark) verkaufte. Urteil: 20 Mark Geldstrafe.

Für eine Fuhre Stallbögen hatte sich der Stellenbesitzer B. B. aus Schmiedeberg 68 Mark (ohne Abfuhr) zahlen lassen, während nach sachverständigem Gutachten zurzeit des Verkaufs ein Preis von 40 Mark angemessen gewesen wäre. Das Gericht erkannte auf 100 Mark Geldstrafe und Einziehung des Uebergewinns.

Der Frau Bäckermeister M. B. aus Dirschberg wurde zur Last gelegt, Hirtenheim etwa fünf Zentner Weizenmehl zur Weiterveräußerung mit Gewinn gekauft zu haben. Verkäufer war, wie sie behauptet, ein Unbekannter. Für das Mehl, das sie für Auslandsware gehalten habe, seien 250 Mark für den Zentner gezahlt worden, derselbe Preis, den die Bäcker dem Kommunalverband für Auslandsmehl zahlen. Nach dem Ergebnis der Beweisaufnahme mußte auf Freisprechung erkannt werden.

Wegen Übertretung der Reichsgetreideordnung wurden der Handelsmann F. G. und der Fleischer B. B. aus Dornsdorf u. A. zu je 200 Mark Geldstrafe verurteilt. Beide hatten unterwegs drei Zentner Weizenmehl für 600 Mark von einem Fuhrwerk gekauft.

Auf zwei Wochen Gefängnis und 1000 M. Geldstrafe lautete das Urteil gegen den Fleischer B. Z. aus Lauterseeffien wegen Schleichhandels und Geheimschlachtung und auf drei Tage Gefängnis und 300 Mark Geldstrafe gegen den Landwirt B. F. aus Peitzdorf wegen Beihilfe zum Schleichhandel und zur Geheimschlachtung. Z. hatte von einem Gutsbesitzer in Lauterseeffien einen Bullen gekauft und in der Behausung des F. geschlachtet. Das Fleisch wurde wieder in Lauterseeffien verkauft.

Von der Anklage der Preistreiberi wurde der Möbelhändler M. S. aus Dirschberg, der ein bei einer Versteigerung für 320 M. erstandenes Vertikow sofort für 450 Mark weiterverkauft hatte, freigesprochen. Der Preis von 450 Mark war ihm freiwillig von der Käuferin gezahlt worden.

Der frühere Fleischermeister W. M. aus Greiffenberg erhielt wegen Schleichhandels drei Tage Gefängnis und 200 Mark Geldstrafe. Es handelte sich um 84 Pfund Kalbfleisch, das M. ohne Markenabgabe gekauft und mit Gewinn weiterverkauft hatte.

Dirschberg, 5. Juni. Der Restaurateur Paul Altmann hier, „Kaiseredel“, ist mit dem vom Schöffengericht wegen Schleichhandel und Übertretung der Höchstpreise verurteilten Gastwirt B. M. nicht identisch.

Sprechsaal.

Die Redaktion übernimmt für diese Rubrik nur die präkalebliche Verantwortung.

Geheimdokumente über Sozialdemokratie und Ortskrankenkassen.

Es ist allgemein bekannt, in welcher Weise die Sozialdemokratie seit Übernahme der Regierungs Gewalt die Rechte der Krankenkassen der Angestellten zu beschneiden versuchte. Infolgedessen ist neuerdings eine große Zahl von Angestellten krankenkassenpflichtig geworden, die nun nicht den meist sozialdemokratischen geleiteten Ortskrankenkassen, sondern der Erbschaft ihres Berufsvereins beitreten und nach den gesetzlichen Vorschriften einen Freiungsantrag bei der zuständigen Ortskrankenkasse stellen. Gegen diese berechtigte Maßnahme der Angestellten entsandten die Ortskrankenkassen eine Gegenagitation, zu deren Durchführung sich der Zentralverband der Angestellten zur Verfügung stellt hat. Wie uns der Gewerkschaftsbund der Angestellten (G. D. A.) mitteilt, ließ der Zentralverband am 29. Mai seinen sämtlichen Geschäftsstellen ein „persönliches“ Rundschreiben zu geben, in dem es heißt:

„Nun ist der geeignete Zeitpunkt gekommen, die Angestellten die den Gewerkschaftsbünden auf den Leim getreten sind — aufzuklären und sie dem Zentralverband und den Ortskrankenkassen zuzuführen. Zu diesem Zweck geht Ihnen in den nächsten Tagen ein aufklärendes Flugblatt zu. Es ist aber nötig, daß wir erfahren, welche Angestellten den Harmonieverbänden auf den Leim getreten sind. Wir sind überzeugt, daß Sie an Ihrem Ort Beziehungen zu der zuständigen Krankenkasse haben und sich ein Verzeichnis der Namen und Adressen derjenigen Angestellten besorgen können, für die in den letzten Wochen Freiungsanträge gestellt worden sind. Versäumen Sie nicht, sich dieses Verzeichnis sofort zu besorgen. Lassen Sie weiterhin sofort Briefumschläge mit den entsprechenden Adressen herstellen, damit unser Flugblatt schnellstens an diese Personen gesandt werden kann.“

Die Geschäftsführer des Zentralverbandes der Angestellten werden also aufgefordert, die Leiter der Ortskrankenkassen zum Vertrauensbruch zu verleiten, sich von ihnen das „nützliche“ ver-

trauliche Material über die gestellten Freiungsanträge geben zu lassen, damit es für verbandspolitische und parteipolitische Zwecke benutzt werden kann. Wenn es eines Beweises für die Notwendigkeit der Aufrechterhaltung der Erbschaften für die Angestellten bedurfte, ist er durch dieses vertrauliche Rundschreiben geliefert. Der Zentralverband hat in seiner Zeitschrift vom 26. Mai die Angestellten aufgefordert, bei der Reichstagswahl am 6. Juni die sozialdemokratische Liste zu wählen. Angestellte seid auf der Hut, Ihr wißt, was Euch droht!

Warum das Kriegsministerium versagte.

In der nächsten Nummer der „Weltbühne“ macht General von . . . die folgenden Mitteilungen über das alte Kriegsministerium:

Einen Mann wie Ritzener haben wir nicht gehabt, einen Organisator größten Stils, der bei uns wahrscheinlich, ebenso wie der Oberst Bauer, zunächst den Vorschlag gemacht hätte, den Kaiser abzusetzen. Denn daran ist für mich gar kein Zweifel, das letzte Ende all unser Unglück von dieser verhängnisvollen Persönlichkeit herrührt, in deren Händen die Macht lag, und der es nicht gegeben war, große Entschlüsse zu fassen und durchzuführen. Er war de facto der Minister Deutschlands, nachdem der Krieg erklärt war, und an seiner Unfähigkeit, nicht an seinem bösen Willen sind wir gescheitert. Kriegsministerium, Generalkriegsamt, Auswärtiges Amt — sie alle waren dazu verdammt, mit Wilhelm dem Zweiten, dieser beinahe pathologischen Mischung von Oberflächlichkeit, Größenwahn und Schwäche, zu labieren. Er war der Mann der halben Entschlüssen und der halben Maßregeln, dessen Kopf teils in den Wolken, teils im Sande steckte, und die Geschichte wird vernichtend über ihn urteilen. Die Jahrzehnte des Kriegsministeriums unter dem letzten Kaiser sind bezeichnend für ihn, dessen hervorstechendster Zug sein Mangel an Menschenkenntnis war. Er hatte nicht die Gabe, wichtige Stellen entsprechend zu besetzen. Immer wieder fiel er herein auf lokale Borniertheit ostpreussischer oder frömmelnder Art oder auf gewandte charakterlose Streber, die ihm eintrudelten, er sei modern.

Seit 1900 haben wir keinen Kriegsminister gehabt, von dem man sagen könnte, er sei ein bedeutender Mann gewesen. Bronsart von Schellendorf hatte vielleicht das Zeug dazu, und die Armee liebte ihn, denn er vertrat sie wirksam und energisch vor dem Parlament. In der Umgebung des Kaisers war er jedoch un beliebt, seit der alte Dahnke dem Monarchen berichtet hatte, daß der Kriegsminister im Reichstag zu freundlich mit Abgeordneten und zwar auch mit linksstehenden, verkehre. Er hatte sogar mit Eugen Richter einmal einen Händedruck geteilt. Also ein milderer Antonoff! Falkenhayn war zu kurze Zeit Minister, als daß man ein Urteil über ihn fällen dürfte; aber klüger als seine sämtlichen Vorgänger felt Bronsart war er gewiß.

Das Kriegsministerium hielt sich im Frieden auf dem Niveau einer stark bürokratischen, beschränkten, jedem Fortschritt abgeneigten Behörde. Mit Heerungen hatte es alljährlich den Punkt erreicht, daß sogar die Parteien kopfschütteln wurden und angingen, die Absicht des Kriegsministers zu bekämpfen. In gewissen Kreisen der Armee wurde damals erzählt, daß die Seeresvorlage im Reichsamt für Marineamt ausgearbeitet sei, und daß Tirpitz seinem Kollegen von der Armee gesagt hätte, er wolle nun endlich etwas fordern. Tirpitz selbst gab im Kreise der Seinen seiner Mißachtung des Kriegsministeriums mehr Ausdruck als in irgend einem anderen Ausdrück. Es ging wirklich auch nicht mehr so weiter. Alles wurde verschleppt. Die Feldartillerie hatte ein durchaus unmodernes Geschütz, dessen Rüstmittel von denen der serbischen Artillerie weit übertrassen wurden. Ein Bekannter von mir, serbischer Artillerist, fragte einmal den Referenten des Kriegsministeriums, warum die deutsche Artillerie kein Rundbüchsenrohr habe. Dieser antwortete, er hätte als Batteriefeld auch keine gehabt und trotzdem immer gut geschossen; den Hinweis, daß Albrecht der Bär auch sehr sicher mit Steinen geschossen habe, ließ der Ministerielle nicht gelten.

Die Sünden des Kriegsministeriums sind unzählbar und unermesslich; selbst wenn man in Betracht zieht, daß in jeder Armee der Welt kolossal auf das Kriegsministerium geschimpft wird. Uns hatte man für die China-Expedition einen Strohhut mitgegeben, der nicht einmal für die Ueberfahrt hielt; später kam ein Filzhelm mit abschraubbarer Spitze, den man nicht aufsetzen konnte, ohne daß die Schrauben in den Kopf drangen, und grau gefärbtes Lederzeug, das bei Regen abfärbte. Unsere Leute waren so angezogen, daß die deutschen Kaufleute in Ostasien sich schämten; dafür lagen aber auf der Reede von Tschiu drei Dampfer mit Wellblechbaracken beladen, die niemand wollte, da genug Unterkünfte vorhanden waren. Die Dampfer fuhren dann nach Tjingtau, wo sie auch niemand wollte, und schließlich wurden sie in Shanghai ausgeladen und die Baracken vorankommissioniert wobei das Reich große Verluste hatte. Die Wellblechbaracken waren die schwächste Seite des Kriegsministeriums.

Als der Krieg ausbrach, trafen an das Kriegsministerium schnell die gewaltigsten Anforderungen heran. Es wurde sofortlich fieberhaft geschuftet, aber vielfach auch ohne Verständnis und

Kenntnis der einfachsten wirtschaftlichen Dinge. Damals gab es gerissene Schieber, die in der zweiten Etage ihren Lieferungsantrag erhielten, ihn in der ersten Etage gleich wieder weiter ver-

kaufte und so leicht an einem Vormittag Hunderttausende verdiente. ... im Verlaufe des Krieges, wuchs dann die Behörde ins Ungemessene. Die Minister wechselten allzu oft. Auf Falkenhayn folgte Bild von Hohenborn, der als Kriegsminister unmöglich wurde, als sich herausstellte, daß er die Munitionsher-

stellung nicht allein nicht gefördert, sondern sogar vermindert hatte. Die Seele des Kriegsministeriums in den Kriegsjahren war der General von Wisberg, ein Mann von mächtigem Fleiß und auch organisatorischem Talent, der jedoch nur mit Zahlen rechnete, und dem man seinen Vorwurf daraus machen kann, daß ihm gänzlich entging, wie sehr der Geist des Volkes sich im Laufe des Krieges geändert hatte.

Diese Leute im Kriegsministerium arbeiteten wie die Pferde, sie stellten neue Truppen auf, sie stampften förmlich Armeen aus der Erde, aber sie dachten alle nicht darüber nach, was zu geschehen habe, um in diesem schwersten aller Kriege die Truppe bei guter Laune zu erhalten. Außerordentliche Mittel lagen diesen Gehirnen nicht; der Geist der ganzen Einrichtung widersehte sich dem. Der Ernst des Krieges an der Front und die Not der Heimat drangen hier niemals durch, weder im Großen Hauptquartier noch im Kriegsministerium. Ueber die Stimmung in der Heimat berichteten die Stellvert. General-

kommandos, und die standen im Banne der Kriegsin-

dustrie. Die Presse war geknebelt. Aber auch hier wieder fällt die Hauptschuld zurück auf den Mann, der den Kriegsminister absolut verantwortlich ernannte, und von dem der Generaladjutant von Witten bemerkt war, alles Schwere fernzubalten. Was wäre geschehen, wenn eines Tages der Kriegsminister vor den Kaiser getreten wäre und ihm gesagt hätte: „Es geht so nicht weiter. Wir stehen vor einer Revolution. Wir müssen die Unteroffiziere und Mann-

schaften zu Offizieren befördern. Alles, Heer und Heimat, muß aus dem Rückenwagen oder aus der Volkstüche essen. Soldatenräte müssen bei den Kesselsamtionen mitwirken. Die Kriegsindustrien müssen verstaatlicht, die großen Vermögen beschlagnahmt werden. Es darf jetzt nur noch Arbeiter und Soldaten geben.“

Der General, der so gesprochen hätte, wäre noch an demselben Tage verabschiedet worden, mit dem Rat, schleunigst ein Sanatorium aufzusuchen. Unjähige Regenten suchten sich naturgemäß entsprechende Berater und Minister aus, und wer verderben soll, war von jeher mit Blindheit geschlagen.

Das Fräulein aus Västerwik.

Roman von Ulrik Ahland (Bannh Alving).

Aus dem Schwedischen übertragen von E. von Kraak. Gesellige Formel für den Genuß des Inhalts in den Vereinigten Staaten von Amerika: Copyright 1918 by Grethlein & Co.

G. m. b. H. Leipzig

(47. Fortsetzung.)

20. Kapitel.

Auffeigender Verdacht.

Onkel Andreas saß am Fenster und blickte mit seinem großen Fernrohr aufs Wasser hinaus, als Magnus um zehn Uhr heraufkam. Die Luft in dem Schlafzimmer war noch naß, aber in dem ungeheuren Rachenlosen prasselte ein Wirbelholzfener, das ganz so ausah, als ob es das Zimmer allmählich in eine Badestube verwandeln würde.

„Es ist ja schrecklich, wie kalt Du es hier hast,“ rief Magnus aus und trat an den Ofen. Er hatte eine schlaflose Nacht hinter sich und kröfelte.

„Kalt? Draußen ist es ja kaum vierzehn Grad,“ erwiderte der alte Herr, indem er das Fernrohr zusammenschob. „Freilich, daß verfluchte Frauenzimmer, ich meine die Mina, kommt natürlich nie dazu, die Fenster zur rechten Zeit zuzumachen. In diesem Hause hat man es nicht gerade eilig mit der Arbeit. Na, Du bist also wieder da?“

„Ja,“ sagte Magnus, der mit den Händen auf dem Rücken vorm Ofen stand, „ich bin heute morgen angekommen.“

„Na, — und?“

„O, es ging ganz gut ab. Wir haben uns auf fünfundsechzig Prozent geeinigt. Der Verlust wird also nicht so schlimm werden.“

Onkel Andreas schraubte sich mit bedächtiger Miene. Eine Weile schwiegen beide, dann platzte er mit einem Male los:

„Na, und wie denkst Du darüber?“

„Vorüber?“

„Ueber den Dieb natürlich.“

„Ach so, Du weißt also davon?“

„Selbstverständlich,“ sagte der Alte und kniff die Lippen zusammen. „Ich kann Dir sogar sagen, daß ich mehr weiß, als das. Glaube mir, eines schönen Tages liegen die Viertausend wieder im Kassenschrank.“

„Warum glaubst Du das?“ Magnus war ganz überrascht, obwohl er es eigentlich selbst glaubte.

„Ich habe gestern den ganzen Tag über Patience gelegt“ erwiderte Onkel Andreas ernsthaft. „O, lach mir nicht! Es gibt manches zwischen Himmel und Erde, — wer war es doch gleich, der das gesagt hat?“ Er klopfte nachdenklich seine Schnupstabsdose zu.

„Hamlet, oder richtiger gesagt, Shakespeare,“ sagte Magnus lachend. Er merkte, daß sein Onkel guter Laune war. Das war er immer, wenn er anfang zu philosophieren und zu zitiern.

„Shakespeare, ja natürlich, und der war kein bummer Kerl, nee, wahrhaftig nicht! Na, wo glaubst Du denn, daß die vier Tausender hingekommen sind?“

„Wie in aller Welt soll ich das wissen? Das Merkwürdige ist ja, daß die zehntausend Kronen noch da waren und das Schloß nicht beschädigt ist.“

„Merkwürdig ist es, das steht fest.“ Der alte Herr nahm eine Brise, grübelte und sprach jedoch so nachdrücklich, daß er ganz vergaß, die Brise in die Nase zu befördern. „Ich will Dir sagen, wie es zugegangen ist. Herbert läßt den Schlüssel zufällig im Kassenschrank stecken, weil er weiß, daß er zu Freitag viertausend Kronen haben muß. Wozu, das wird er selbst am besten wissen, denn was solche Bengels mit ihrem Geld machen, das mag Gott wissen!“

Er schweig einen Augenblick und nahm die Brise zu sich, als er mit einem Male bemerkte, daß er sich noch zwischen den Fingern hielt.

„Na—a—?“ fragte er dann. „Hab' ich richtig geraten?“

„Ich weiß nicht, was ich sagen soll,“ erwiderte Magnus zögernd. „Etwas Ähnliches habe ich ja auch gedacht.“

„Wärst ein Dummkopf, wenn Du es nicht gedacht hättest.“ Onkel Andreas schlen die Sache für vollkommen erwiesen zu halten. „Nun, hast Du denn mit Herbert gesprochen?“

„Ja, sowohl mit ihm, wie mit Arelina. — Und auch mit Fräulein Bach.“

„Und er machte ein Gesicht, wie ein kleiner Kirchenengel, was?“ Das klang ein wenig ironisch.

„Er sagte genau dasselbe wie die beiden jungen Mädchen und ärgerte sich selbst darüber, daß er den Schlüssel vergessen hatte. Uebrigens habe ich noch nie erlebt, daß Herbert sich etwas so zu Herzen genommen hat.“

„Das wundert mich nicht. Ein jeder ist wohl nicht zum Dieb geboren. Der Alte murmelte allerlei vor sich hin, aber das Wort „Dieb“ hatte einen unbehaglichen Eindruck auf Magnus gemacht. „Es ist aber doch nicht bewiesen, daß es Herbert gewesen ist,“ bemerkte er.

„Zufällig ist es erwiesen.“ Der Großkaufmann schürte das Feuer im Ofen und nahm dann wieder auf dem Sofa Platz.

„Ich werde Dir klar und deutlich beweisen, daß es Herbert und kein anderer gewesen ist.“ Magnus wechselte die Farbe, als sein Onkel das in so bestimmtem Ton äußerte. „Also, höre zu. Am Donnerstag abend, so um elf Uhr herum, hörte ich jemand, der die Turmtreppe hinunter und an dieser Tür vorbeiging.“ Er hielt inne und blickte Magnus an. „Und diesmal war es keine Ratte.“

„Die Turmtreppe? Aber —“

„Kein aber, denn es ist so. Ich habe mir genau ausgerechnet, wie es zugegangen ist.“

Magnus schwieg, und der alte Herr fuhr fort: „Na, wie gesagt, es war jemand auf der Turmtreppe, der von oben herunterkam und an dieser Tür vorüber. Aber er ging mir hinunter, siehst Du, und nicht wieder hinauf. Ich war bis nach zwölf auf, weil meine Patience nicht ansaehen wollte.“

„Das ist ja höchst sonderbar.“

„Ja, und das war natürlich Herbert. Es war ungefähr halb acht, als er und Arelina das Geld nachzählten, und gleich darauf hat Fräulein Bach das Kontor abgeschlossen. Ihr eßt ja um neun, und da ist natürlich kein Mensch oben im zweiten Stock. Herbert ist kurz vorher ausgegangen, das habe ich auf geschickte Weise aus Jeanne herausbekommen. Er hat gesagt, er hätte sich mit Baron Klemme verabredet. Das ist auch eine gemüthliche Zeit, um sich mit jemand zu treffen, dachte ich bei mir. Statt jedoch hinzugehen und seinen noblen Baron zu treffen, von dem ich übrigens wissen möchte, daß er etwas weniger Skandal auf unserer Treppe machte, ist er natürlich nach oben gegangen und durch Annemaries Tapetentür auf der Turmtreppe entschwunden. Ist das nicht klar?“

Magnus hörte schweigend zu und dachte dabei angestrengt nach. Ja, wahrscheinlich war es so, wie der Onkel glaubte. Aber immerhin widerstrebe es einem, seinem Bruder so etwas zuzutrauen.

„Er wagte natürlich nicht, vor Dunkelwerden vorbeizukommen,“ fuhr der alte Herr fort, „denn er weiß, daß ich abends im Wohnzimmer sitze, und da konnte er hier nicht heruntergehen. Aber um elf pflegte ich ja im Bett zu liegen. Na, was sagst Du?“

„Ja, aber es könnte doch auch Annemarie gewesen sein, die auf der Turmtreppe war. Sie hat mir selbst gesagt, daß sie die Tür zu öffnen versteht.“

„Liebes Kind, wozu uns Himmelswillen sollte Annemarie wohl viertausend Kronen entwenden, da sie doch selbst soviel Geld hat?“ Er betrachtete Magnus mit mißvergünstiger Miene. „So etwas Dummes habe ich lange nicht gehört.“

„Sie hätte doch die Treppe benutzen können.“

„Aber wozu denn in aller Welt? Außerdem wäre sie da mit dem Dieb zusammengeraunt, denn er muß sich unbedingt auf dem

Treppe versteckt gehalten haben. Und dann wäre sie doch auch wieder hinaufgegangen. Glaubst Du, daß ein Mädel eine ganze Nacht hindurch auf einer perfinkteren Treppe stillstehen würde?"

„Nein, das natürlich nicht.“

„Bedenke doch: Herbert brauchte nur die vier Tausend Kronen-scheine heranzunehmen und über den Flur und die Haupttreppe nach oben zu gehen. Er weiß, wie man die Tür von innen öffnet und brauchte sie nur hinter sich ins Schloß zu drücken, was er sich natürlich vorgenommen haben wird.“ Der Alte lächelte belustigt, indem er vor sich hin nickte.

„Es kann sein, daß es so ist.“ sagte Magnus nach einer Pause. Er hobte sich auf sehr unangenehme Weise überzeugt.

„Ich kann wohl sagen, daß ich alles bedacht habe.“ fuhr sein Onkel fort. „Anfangs meinte ich, daß es Fräulein Bach gewesen sein könnte.“

Sein Auge befiel sich prüfend auf Magnus, der sich plötzlich aus seiner nachlässigen Stellung am Ofen emporrichtete. Die letzten Worte des alten Herrn hatten ihn selbstamerweise schwer getroffen, und er war ein wenig rot geworden.

„Eigentlich findest Du natürlich ebenso wie ich, daß sie die erste ist, die man in Betracht ziehen mußte. Sie befand sich allein im Kontor, während der Schlüssel im Kassenschrank steckte, und außerdem hatte sie den Kontorschlüssel in Verwahrung.“

Magnus vermochte nichts zu antworten. Ja zu sagen, brachte er nicht fertig, und doch — was hatte er selbst einen flüchtigen Augenblick geahnt? Er konnte gar nicht begreifen, warum er wegen jenes Gedankens einen solchen Zorn gegen sich selbst empfand. Marianne Bach, nein! Das war ganz einfach unmöglich. Während der Großaufmann weiter sprach, sah er ihr Antlitz ganz deutlich vor sich. Sie sah wahrlich nicht aus wie eine Diebin. Nein, das konnte kein Mensch behaupten. Er wurde mit einem Male ganz heiß und erregt, und seine Augen funkelten.

„Aber sie hat ein so ehrliches Gesicht.“ fuhr der Alte fort, fast so ehrlich für diese sündige Welt. Außerdem halte ich sie nicht für so dumm, daß sie hingehen und etwas stibben würde, wenn alle Beweise direkt auf sie hindeuten. Das wäre denn doch übermenschlich einfältig.“

(Fortsetzung folgt.)

Kunst und Wissenschaft.

Den Kindern.

(Zum Bahstag 1920.)

Was uns geschieden, muß zur Seite stehen.

Sieh ich die blaffen Krüppelkinder hungernd aus der Schule gehen,

Kann ich Prinzipien nicht verfechten.

Ich stehe still vor ihren ernsten, ihren ein'gen Rechten

Vor ihrem Anrecht, endlich zu genesen.

Sie sind das letzte Saatgut für das deutsche Wesen.

Berschützt ich dies, begehe ich Todesünde.

Sie sind für meine Wahl die letzten Gründe;

Sie sind die kargen Dalme auf dem dünnen Fels.

Mein Tun muß warme Sonne sein und lauer Regen.

Daß sich die schmalen Glieder wieder voller, runder regen,

Fluß Eintracht herrschen, Wille, der zum Ganzen hält.

Jedwede Tat muß sichern ihren schmalen Gang,

Jedwede Tat muß ihren Suppenteller füllen,

Jedwede Tat muß sie in gute, reine Kleider hüllen

Und ihre trockenen Kehlen heben zum Gesang.

Ihr Wea hebt sich von kein'gem Boden hingemorschter Zeiten,

Ihr sollen in der Zukunft ungeschügten Zeiten

In neuem Wachstum unser Volk erheben.

Vergangenes Licht kann ihrem Wuchs nicht Glut geben.

Der Staub verlebter Zeit kann ihre Knospen nicht erschließen.

Sie müssen frei im jungen Tage wriehen.

Nichtwende kehrt zu ihnen sich durch stulende Gewalten.

Doch muß ein stetes Licht die goldene Wage halten.

Woll' ich auf Varriladen letzte Rechte deut erklären,

Wird' ich zu unterm ihre welfen Leiber türmen

Und Sieg erleuchten für gerümmertes Geschlecht.

Doch über meinem Anrecht steht ihr Recht.

Ihr Recht, sich auszuwaschen unter milden Händen,

Ihr ein'ges Recht, gesund und heil zur Zukunft sich zu wenden.

Ihr heil'ges Recht, gestärkt das Leben endlich voller zu beginnen,

Als frisches Wasser in den Strom der Republik zu rinnen.

G. Wesse.

Hanns Fechner 60 Jahre.

Am 7. Juni d. J. feiert Hanns Fechner, einer der besten deutschen Bildnismaler, seinen 60. Geburtstag. Fechner gehört bekanntlich zur Schreiberhauer Künstlerkolonie und ist auch den Lesern des Volkes als Schriftsteller wohlbekannt. Er stammt aus einer durchaus künstlerischen Atmosphäre. Sein Vater, Wilhelm Fechner, war ebenfalls Maler, Vater Photograph in Berlin. Dessen ältester Sohn Werner wurde Kunstmaler in Weimar, während die Älteste Tochter Maria Hedert-Fechner sich auf zeich-

nerischem, Kunstgewerblichen und schriftstellerischem Gebiete betätigt. Es ist also nicht verwunderlich, daß Hanns Fechner sich der künstlerischen Laufbahn zuwandte. Ende der 70er Jahre besuchte er die Kunstakademie in Berlin und ging dann nach München, wo er Meisterschüler Desregers wurde. In dieser vortrefflichen Schule schuf er bekannte Sittenbilder, Studienköpfe und vereinzelt auch schon Bildnisse. Dem letzteren Gebiete aber widmete er sich hauptsächlich von 1887 an in Berlin. Hanns Fechner hat eine Anzahl unserer besten Köpfe in überaus charakteristischer Auffassung auf der Leinwand festgehalten, sodaß ein Teil davon bereits seit Jahren Gemeingut des deutschen Volkes ist. Am berühmtesten sind seine Bildnisse von Wilhelm Raabe, Fontane, Gerhart Hauptmann und Fürst Bülow. In allen offenbar sich eine meisterhafte Charakteristik und eine glänzende Technik. Dasselbe ist der Fall bei den entzückenden, lebensvollen Frauenbildnissen Fechners, die ebenso ein feines Verständnis für die Frauenseele, wie eine echte männliche Huldigung vor Frauenhöflichkeit bedeuten. Eine Stärke Fechners sind auch seine Steinzeichnungen, von denen sich prächtige Proben in deutschen Museen und Kupferstichkabinetten befinden. Fechner hat auch die Klassen für Steinzeichnen an der Berliner Hochschule für die bildenden Künste eingerichtet und dort den ersten Unterricht im Steinzeichnen gegeben. Für die Gesellschaft für Erdkunde schuf er die Nachtigall-Medaillen und für das Berliner Münzkabinett die Curtius-Plakette. Fechner erzielte eine Menge von Auszeichnungen für seine künstlerischen Werke, u. a. den Michael Beer'schen Kompreiz, die kleine goldene Medaille in Berlin, ebenso in München, die österreichische goldene Staatsmedaille, und in Paris die goldene und die silberne Medaille.

Furchtbar war das Schicksal für den Maler Fechner, als er vor einigen Jahren erblindete. In ihm aber lag von je so viel Lebensbejahung und seelische Widerstandskraft, daß ihn auch dieser Schlag nicht entmutigen konnte. Er widmete sich jetzt um so stärker der Schriftstellerei, in der er schon vordem Vorzügliches geleistet hatte, und erweckte so im Geiste die Werke, die er mit dem Pinsel nicht mehr schaffen konnte. Scherzhaft Humor, ein Stück gesunder deutscher Romantik, und ein gut Teil Naturwissenschaft und Jagd spielen in Fechners Werken die Hauptrolle. Auch war es immer noch die Kunst in ihrer Fortentwicklung, der er sich mit Interesse widmete. Besonders bekannt geworden ist sein „Sprechhans“, der in drei Teilen erschienen ist. (Vlg. K. Fontane in Berlin.) Die Neuherausgabe des ersten Teiles befindet sich wieder in Vorbereitung. Alles Jugend- u. Künstlergeschichten in originellster und sonnigster Form. Dann kommt von Fechner das Buch „Deutsche Natur in Monatsbildern“ (B. Grunow's Verlag Leipzig) und ein Fischkalender „Uniere Süßwasserfische“; Schilderungen und Erzählungen aus Fischfahna und Wasserweid aus seiner Feder finden sich in vielen Zeitschriften. Im Verlage der Baitenhausbuchhandlung in Halle erschien eine gewisvolle Sammlung „Kommende Kunst“ und im Juni dieses Jahres gibt der Bieweische Verlag in Leipzig „Bekanntnisse Deutscher Künstler“ heraus, die ebenfalls von Hanns Fechner herausgegeben sind. In Märchen und Naturbildungen unter dem Titel „Aus dem Bergackerreich“ ergiebt sich die Phantasie des Dichters, und schuf ihm eine neue Welt, deren Offenbarungen er seinen Mitmenschen aus Herz leat. Eine Bildbauergeschichte „Antonius Schwarzgrubers Erfüllung“ ist in Vorbereitung.

Noch viel können wir von der Feder Hanns Fechners erhoffen, denn trotz seiner 60 Jahre lebt in dem Meister noch die volle Jugendfrische und Lebensfreude. Wer, wie wir hier im Riesengebirge, öfters Gelegenheit hat, mit ihm zusammenzukommen, sei es in seinem reizenden Schreiberhauer Heim, sei es anderswo, der ersieht sich stets an dem frischen Humor dieser wundervollen Künstlernatur, die auch aus der tiefsten Nacht noch das vollstimmigste Sonnengold herauszuholen weiß und ein Vorbild sein sollte für alle, die sich von unseren traurigen Zeitläufen unterliegen lassen. Hanns Fechner läßt sich nicht unterliegen, dessen sind wir gewiß, und so darf man ihm noch von ganzem Herzen ein langes und glückliches Schaffen wünschen. Der Dank seiner Zeitgenossen hat ihn schon erreicht und wird ihm auch ferner nicht ausbleiben. Unser tiefstes Mitgeföhl aber widmen wir gerade jetzt dem Vater Fechner, der wenige Tage vor seinem 60. Geburtstag noch den Tod seines Sohnes erleben mußte, der bekanntlich bei der Explosion an der Universität Münster getötet worden ist. Auf manchen Menschen lastet das Unglück gar sehr schwer, und wir wollen nur hoffen, daß Hanns Fechner auch diesem entsetzlichen Schlage gegenüber seine alte Widerstandskraft behält.

× **Schäffer zu Kletterzwecken.** Die Wirtschaftsbereinigungs-Vereinigung bildender Künstler bereitet einen Antrag vor, nichtbenutzte Räume von Schächern für Kletterzwecke bildender Künstler zur Verfügung zu stellen. Mit Energie nimmt sich die Vereinigung jetzt auch der Bemühungen an, das Krankenversicherungswesen für Künstler zu bessern.

× **Neber die Not der Theater im Reich** schreibt Fritz Engel im V. T.: Die Lage ist so, daß die Bühnenleitungen gemäß den vielen Ansprüchen, die an sie herantreten, die Preise hoch halten.

ja noch Reigern müssen, und das wiederum das Publikum nicht mehr gewillt ist, sie zu bezahlen. Nehmlich wie im Verkehrsleben ist auch im Theaterleben in der Bevölkerung ein gewisses Auf-trotzen bemerkbar. Man legt sich lieber Unbequemlichkeiten oder Entbehrungen auf, ehe man Preise entrichtet, die drückend erscheinen. Doppelt schmerzhaft empfinden dann die Bühnenleitungen das Gewicht der Lustbarkeitssteuer. Wenn sich auch ein halbes Duzend Sommerbühnen durch dieses Gespenst nicht abschrecken ließen, am 1. Mai ihre Pforten zu öffnen, so ist nicht zu leugnen, daß eine harte, für manches Institut unerträgliche Belastung vorliegt. Die Theater verlangen die Abschaffung der Steuer oder wenigstens ihre Milderung oder Aenderung. Ein Vorschlag aus Theaterkreisen geht dahin, die Lustbarkeitssteuer in eine Art von Erlösaussteuer umzuwandeln. Die Theater hätten am Schluß des Geschäftsjahres einen Ausweis über ihre Einnahmen vorzulegen und von den Ueberschüssen wäre je nach ihrer Höhe eine gestaffelte Steuer abzuführen. Das wäre eine andere Art der Umsatzsteuer, die jetzt von den Theatern gleichmäßig mit $\frac{1}{2}$ Prozent entrichtet wird. — Deutschland hat, wie kein anderes Land, den Vorzug, in der fälschlich so genannten „Provinz“ eine Nothe von Bühnen zu besitzen, Stadttheater und städtische Hof-, jetzt Staatstheater, die im Interesse unserer Kultur auf der errungenen Höhe erhalten werden müssen. Eine Umfrage entwirft da ein Bild, das nur ein wenig freundlicher ist, als das Verhörer. Nur aus Stuttgart, Dresden und Nürnberg hören wir verhältnismäßig Angenehmes. Dann kommen in fortschreitendem Abstieg bis zu den Neckerungen eines unbeschränkten Pestmismus Halle, München, Sietlin, Frankfurt a. M., Mannheim, Magdeburg, Bremen, Leipzig, Weimar, Königsberg und Hamburg. Besondere Beachtung verdient auch hier die Lustbarkeitssteuer, je nachdem sie an einigen Orten nicht erhoben wird, an anderen dagegen den Theatern auferlegt ist.

Tagesneuigkeiten.

Amerikanische Auszeichnung für einen deutschen Gelehrten. Die Columbia-Universität in Newyork hat Professor Einstein, den Urheber der Relativitätstheorie, in Anerkennung seiner wissenschaftlichen Verdienste die Große Goldene Medaille verliehen.

Ein Fall aus dem Hartmannsweilerkopff Im Flach herrscht färschte Entrüstung über die Frivolität französischer Juristen, die einen Pfingstausflug nach dem Hartmannsweilerkopff, jener blutgetränkten Anhöhe, um deren Besitz mehr als 2000 Franzosen und über 3000 Deutsche ihr Leben haben lassen müssen, dazu benutzten, auf dem Gipfel des Berges ein Tanzenvergügen zu improvisieren. Diese Schändung einer durch soviel Blut getweichten Stätte hat den französischen General Labanais, der mit seinen Jägern selbst am Hartmannsweilerkopff gefochten und jetzt in Mühlhausen die 27. Infanteriebrigade kommandiert, bewogen, in aller Deffentlichkeit diese Schamlosigkeit, auf der Todesstätte Tausender tapferer Krieger Fortritt zu tanzen, in den schärsiten Ausdrücken zu geßeln.

Wann ein Engländer sein Heiratsversprechen brechen darf. In England nehmen es die Gerichte mit dem Bruch von Eheversprechen im allgemeinen recht genau. Kürzlich wurde über die Klage einer an Erfüllung eines gegebenen Heiratsversprechens bringenden Dame auf Grund eines uralten Gesetzes abgeurteilt, das folgenden Wortlaut hat: Jede Frau, die einem Untertan Ihrer Majestät durch das Mittel von roter und weißer Schminke, von Wohlgerüchen, von Liebestränken, künstlichen Zähnen, falschen Haaren, Unterlagen, Schürleibern, Neben, Schöfeln mit hohen Hacken oder anderen, falsche Tatsachen vorzubringen Kunstmitteln zum Eingehen eines Eheversprechens verleitet, wird als Rauberin verurteilt und die eingegangene Ehe wird für null und nichtig erklärt.

Eine musikalische „Milit“. Ein gewisser Dr. Renobales hat in Spanien mit einem Kapital von 5 Millionen Pesetas eine Gesellschaft zu dem Zwecke gegründet, in der Nähe von Madrid, in einer seiner wundervollen Gegenden, die Belasquez mit Vorliebe zum landschaftlichen Hintergrund seiner Bilder wählte, eine volharmonische Milit zu errichten. Hier sollen alle Krankheiten durch Musik geheilt werden, wobei jeder dieser Krankheiten ein ihrem Charakter entsprechendes Musikinstrument als Heil-instrument zugeeignet wird. Man hat es hier mit einer echten und rechten Orchestrierung der Therapeutik zu tun. So will man beispielsweise für die Behandlung der Schwerhörigen die Pauke benutzen. Diese von einem italienischen Blatte gebrachte Nachricht kommt einem denn doch etwas „spanisch“ vor.

Waldbrände in Kanada. Infolge andauernder Trockenheit sind in Südost-Kanada schwere Waldbrände ausgebrochen, die besonders in Neu-Braunschweig und Neu-Schottland großen Schaden angerichtet haben.

Flug Rom-Tokio. Der italienische Fliegerleutnant Ferrari, welcher als erster den Flug Rom-Tokio unternahm, ist gestern in Tokio angekommen und wurde von einer ungeheuren Menschenmenge begeistert empfangen.

Neue Erhöhung des Wiener Straßenbahn-tarifs. Mit Rücksicht auf die Forderungen der Straßenbahner erscheint in Wien die Erhöhung des Straßenbahntarifs von zwei auf drei Kronen unabweislich.

Forschertod im Nordpolis. Nach einem Telegramm aus Christiania hat das norwegische Ministerium des Aeußeren aus Moskau unter dem 28. Mai ein Telegramm erhalten, in dem mitgeteilt wird, daß nach einer Untersuchung der russischen Regierung die beiden Mitglieder der Nordpolerpedition Annundsen, Knudsen und Tessen, die die Expedition verlassen haben, im Winter 1918 bei Kap Bill umgekommen sind. Prof. Frithjof Nansen hat Norst Telegrammbureau mitgeteilt, daß die beiden Männer wahrscheinlich das oft erwähnte Depot westlich von Escheluskin erreicht haben und dort an Skorbut gestorben sind.

Feuer im Sprengstofflager. Durch einen im Sprengstofflager Halkschlag in der Elfel ausgebrochenen Brand wurden Munition, Säuren, Holz, Maschinen und Magazinvorräte im Werte von mehreren Millionen Mark vernichtet. Ein Arbeiter wurde getötet.

Ein Baumwollager verbrannt. In Novi in Ligu-rien (Italien) hat eine Feuersbrunst ein Baumwollager zerstört. Ungefähr 8000 Ballen Baumwolle im Gesamtwert von 30 Millionen Lire sind vernichtet worden.

Eine Wilderertragödie in den Bergen. Der Oberjäger Matthias Müller und dessen Sohn Karl und Onkel Rupert Streitmaier aus Loeben (Steiermark) hörten vom Löcherriegel her einen Schuß fallen. Beim Hocheller stießen Müller und seine Begleiter plötzlich mit zwei Wilderern zusammen, von denen einer auf Müller ansetzte, doch vertrieb Müllers Sohn die beiden Wilderer durch einen Schuß. Als sie weitergingen, fanden sie auf einem Schneefeld zwei Wilderer liegen. Der eine war tot, der zweite schwer verwundet. Ersterer wurde als der Bester Karl Altmayer, der zweite als der Bauer Josef Ebel festgestellt. Die Wilderer waren auf der Flucht in eine vereiste Felschlucht gestürzt und etwa 100 Meter tief abgestürzt.

Parasitlermode in Troppau. Als Protest gegen die hohen Schuhpreise gehen in Troppau fast alle eleganten Leute ganz barfuß oder die Füße nur mit Sandalen bescheidet.

Der Spürsinn einer Kabe. Ein Arbeiter aus Calbe, unweit Stenbal, siedelte vor kurzem nach Berlin über. Er hatte seine Kabe in die Reichshauptstadt mitgenommen. Nach wenigen Tagen aber war das Tier plötzlich verschwunden. Nunmehr — vierzehn Tage später — erhält der Arbeiter von dem jetzigen Besitzer seiner Wohnung in Calbe die Nachricht, daß die Kabe auf seiner Treppe aufgefunden worden sei. Das Tier hat sich, ohne den 180 Kilometer weiten Weg von Berlin nach Calbe zu kennen, fuhrbergwärts wieder in seiner alten Heimat „niedergelassen“, wo es wahrscheinlich mehr Milch bekommen dürfte als in Berlin.

Der richtige Stimmzettel ist dieser!

Julius Kopsch, Retor, Berlin
Wilhelm Schmidhals, Gutspeküler, Remberg, Kr. Mohlan
Georg Jahn, Fabrikdirektor, Eigmuth
Frau v. Rosen, Sekretarin, Berlin
Zech, Schlosserobermesser, Gortitz
Bittig, Steinhauer und Maßstuh, Gortitz
Dr. Langner, Realgymnasialdirektor, Sprocklau
Dr. Bruno Ablaß, Justizrat, Girschberg i. Schl.

An der punktierten Linie anschnelden.

Die größte japanische Fabrik niedergebrannt. Die bedeutendste japanische Fabrik, nämlich die Sato-bata-Wachsensfabrik in Tokio, ist niedergebrannt. Der Schaden beträgt 2 Millionen Yen. Zehn Personen wurden bei dem Brande getötet, 17 schwer verletzt.

Ein rachsüchtiger Hamsterer. Am ersten Pfingsttage entstand auf dem Gute des Landwirts Berghahn in Haldahl bei Detmold eine Feuersbrunst, die auf sämtliche Gebäude des Gutes, mit Ausnahme eines Hauses, übergriff. Sämtliche Gebäude wurden vernichtet. Die Feuersbrunst wird auf einen kurz vor Ausbruch des Brandes abgewiesenen Hamsterer zurückgeführt.

Was man kann und was man nicht kann. Im Luzerner „Vaterland“ lesen wir: Im Jahre 1920 konnten die Menschen mit 200 Kilometer Stundengeschwindigkeit durch die Luft fliegen. Auf einer flachen Leinwand jedes Bild getreulich der Wirklichkeit in voller Bewegung wiedergegeben. Durch die bloße Luft fuhr auf viele tausend Kilometer durch Reichen und Laute verständigen. Und noch ungeheuer viel anderes, was die gesamte Vorkwelt in unendliches Staunen versetzt hätte. — Und im Jahre 1920 geschah es in den Städten, wo diese Wunderdinge erschaffen wurden, daß die Menschen zu Tausenden an Hunger starben, weil sie nicht so viel Brot erzeugen konnten, um sich satt zu essen.

Letzte Telegramme.

Kein Rücktritt der Reichsregierung.

3 Berlin, 5. Juni. Die Blättermeldungen von einem Beschluß des Reichskabinetts, am Tage nach den Reichstagswahlen zurückzutreten, ist unrichtig. Das Reichskabinetts hat keine dahingehenden oder ähnlich lautenden Beschlüsse gefaßt, im Gegenteil hofft man in der Reichsregierung, daß die bisherige Koalitionsmehrheit auch bei den Neuwahlen annähernd erhalten bleiben wird. Ein Teil der Reichsminister befindet sich überhaupt nicht in Berlin, sondern ist auf Kigitationstreffen.

Stabilitätsversprechungen in Berlin.

3 Berlin, 5. Juni. Die Gewerkschaftskommission hat für Montag eine Sonder Sitzung einberufen, um zu dem Ergebnis der Reichstagswahlen Stellung zu nehmen. In der Freitagssitzung wurde nach den Referaten Däumlings und Risch eine Entschlie-

hung angenommen, daß die Beteiligung gewerkschaftlicher Angehörigen an einer bürgerlichen Koalitionsregierung nicht länger für zulässig anzusehen sei, und daß die Verantwortung für die drohenden Gefahren der Regierung Ebert und Müller zuzuschreiben sei.

3 Berlin, 5. Juni. Die revolutionären Obleute Groß-Berlins haben eine neue Freikommission gebildet, die den Generalstreik als letztes Mittel zur Herstellung einer rein sozialistischen Regierung vorbereiten und einleiten soll. Der Streikkommission gehören nur Mitglieder der kommunistischen und unabhängigen Partei an.

Kommunistische Drohungen.

wb. München, 5. Juni. In einer Versammlung erklärte Kommunist Eisenberger: Wenn durch den russischen Sieg die rote Flut an die deutsche Grenze kommen würde, würden die deutschen Kommunisten den Kampf auf der Straße gegen ihre Gegner aufnehmen und man werde dabei an der Umbildung des roten Terrors nicht vorbeikommen.

Amnestie für die Ruhraufständischen.

3 Berlin, 5. Juni. Der Reichspräsident hat 62 im Bereich des Reichswehrkommandos Münster während der Unruhen im Ruhrrevier gefaßten Kriegsurteile im Gnadenwege aufgehoben.

Sozialdemokratie gegen Deutsche Volkspartei.

wb. Berlin, 5. Juni. Laut Vorwärts hat Reichstaugler Müller in einer Kölner Wahlversammlung gesagt: Ausgeschlossen ist es, daß wir (die Sozialdemokratie) mit der Partei des Herrn Stresemann in irgend eine Koalition eintreten.

Beschlüsse des Reichsrates.

wb. Berlin, 5. Juni. Der Reichsrat nahm gestern die Verordnung zur Gewährung von Reichsmitteln an die Gemeinden für die Erwerbslosenfürsorge der Textilarbeiter an. Entschieden den Eisenbahnpreiserhöhungen würden die Preise für Militärsahlfahrten mit Wirkung vom 15. Juni ab um 300 v. H. bis Höhe für Militärsahlfahrt um 450 v. H. erhöht.

Für die Heimsendung der Kriegsgefangenen aus Sibirien.

3 Berlin, 5. Juni. Wie der Tel.-Union aus Kopenhagen gemeldet wird, hat sich dort ein Komitee gebildet, das für die Heimsendung der deutschen, österreichischen und türkischen Kriegsgefangenen aus Sibirien arbeitet. Es haben sich bereits 90 Bantler aus allen Teilen der Welt bereit erklärt, Beiträge zur Deckung der außerordentlich hohen Kosten für die Rücksendung der Gefangenen entgegenzunehmen. Das Komitee stellte sich dem Professor Fröbisch Hansen zur Verfügung, der bekauntlich die Arbeiten für die Heimsendung der Kriegsgefangenen leitet.

Gegen die Grenzfestsetzung in Nordbalticwien.

wb. Mönchengladbach, 5. Juni. Bei der gestrigen Sitzung des Rätischen Kollegiums wurde eine Entschließung einstimmig angenommen, in welcher die Rätischen Kollegien nochmals förmlichen Einspruch gegen die sogenannte Clausenische Linie als neue Grenze erheben, da sie nicht den nationalen Bestimmungen entspricht und dauernden Unfrieden zwischen beiden Ländern heraufbeschwören würde. Die allbaldige Revision des Friedensvertrages zur Festsetzung einer neuen Grenze werde unerlässlich sein.

Ungarns Protest gegen den Friedensvertrag.

wb. Budapest, 5. Juni. Die gestrige Sitzung der Nationalversammlung wurde sofort nach der Eröffnung durch den Präsidenten zum Zeichen der Nationaltrauer geschlossen.

Der Krieg zwischen Russen und Polen.

wb. Stockholm, 5. Juni. Nach einem Radiotelegramm haben die Sowjettruppen im schweren Kampfe mit den Polen. Im Raum von Wilna, an der Berezna und bei Kiow haben die Polen Erfolge errungen, im Süden sind die Russen vorgerückt.

3 Warschau, 5. Juni. Der polnische Frontbericht berichtet über das weitere Vorgehen der polnischen Heere zwischen Dwinia und der Berezna. Die russische Gegenoffensive wurde überall zurückgewiesen.

Wirtschaftsverkehr zwischen Norwegen und Sowjet-Rußland.

wb. Kopenhagen, 5. Juni. Nach einem Telegramm aus Christiania hat der Storting gestern zur Wiederaufnahme des Handels mit Rußland befaßt. Der Abschluß von Fischereivereinbarungen die Regierung aufgefordert, norwegische Delegierte nach Rußland zu entsenden, um dort Verhandlungen einzuleiten.

Abdrückung in Finnland.

wb. Kopenhagen, 5. Juni. Nach einem Telegramm aus Stockholm hat der Reichstag die Dienstzeit auf ein Jahr festgesetzt. Der Präsident hat die überflüssigen Mannschaften verabschiedet lassen.

Berliner Börse.

Wb. Berlin, 5. Juni. Trotzdem zu Beginn die ausländischen Devisenpreise im freien Verkehr für einige wichtige Plätze zum Teil namhafte Kursabschwächungen aufwiesen, zeigte die Börse doch von Anfang an festere Veranlagung. Dies trat im Verlaufe noch etwas ausgesprochener in Erscheinung, wozu zum Teil auch eine inzwischen eingetretene Befestigung der Devisenpreise beitrug. Das Geschäft nahm aber allgemein keinen größeren Umfang an und die Kursveränderungen hielten sich in engen Grenzen, wobei auch hin und wieder Kursabschwächungen unterliefen. Besonders fest lagen Ostasi-Aktien und Genusscheine, Strichkupfer, Adler-Werke, ferner Schantung, sowie österreichische Staatsbahnen, die ungefähr 30 Prozent stiegen. In Valuta-Werten waren Steaua Romana ungefähr 75 Prozent niedriger, Deutsche Petroleum-Aktien 40 Prozent höher. Auch Bank-Aktien zeigten heute feste Haltung. Von deutschen Renten waren dreiprozentige Reichsanleihen 2 Prozent niedriger. Oesterreichische und ungarische Renten lagen fest.

Wechselkurs.

Table with 3 columns: Location, 2. Juni, 3. Juni. Rows include Wien, Holland, Schweiz, Dänemark, Schweden, England, Newyork, Böhmen.

Wir machen wiederholt darauf aufmerksam, daß nur bis abends 6 Uhr angenommen werden. Die Geschäftsstelle.

Deutschlands Schicksalsstunde.

Du stehst vor der Gewissensfrage: „Wie wähl ich an dem heutigen Tage, Daß unser armes Deutschland wieder in Zukunft rede seine Glieder Und sich erhebe aus dem Leid Zu neuer Kraft und Herrlichkeit?“ Ich blick nach rechts und seh mit Trauer: Wie eine abgeschlossene Mauer Hebt sich der alte Massenwahn Und maßt sich sonder Rechte an. Verspricht zwar auch mit großen Worten Den Menschen Freiheit hier und dorten, Doch hat man erst die Macht in Händen, Wie bald wird sich das Blättlein wenden, Nicht heißt's dann: „Gleiche Menschenrechte“, Es gilt: „Hier Herren“ und „Hier Knechte“, Auch von der Industrien Bunde Erwarte nicht das Heil der Stunde. Er nennt sich weislich „Volks“-Partei, — Das deutsche Volk ist nicht dabei, Doch viele, die mit eifrigem Willen Sich fleißig ihren Geldsack füllen. Ich blick nach links, Vielleicht von Euch Kommt Heil und Rettung für das Reich? Ihr wolle! sie wohl darin finden, Das Haus uns vollends anzuzünden? Verfassung, Ordnung zu zerstören, Und dann die neue Freiheit lehren? Rein, Wähler, wolle! Euch bestimmen, Die Wahrheit liegt ja mitten innen, Entfernt Euch immer mit Entsetzen Gleich weit von beiden Segensätzen, So werdet Ihr zum Rechten kommen, In Euren und des Landes Frommen. Und ist auch Einem das nicht recht Und findet die's der Andre schlecht, Bedenkt, es geht ja heut um mehr, Als um ein kleinlich Hin und Her. Ihr Frau'n und Männer, die ihr wählt Und euch mit ernstern Sorgen quält, Ihr haltet heute aller Enden Deutschlands Geschick in euren Händen. O wolle! Alle das bedenken Und es zu seinem Besten lenken.

Erhöhung der Angestellten-Versicherung!

Die Angestelltenversicherung ist am 19. Mai durch Beschluß der Nationalversammlung auf Angestellte einschl. Prokuristen, Privatlehrer, Orchester- und Bühnenmitglieder mit einem Jahresentkommen bis zu M. 15 000.— ausgedehnt worden.

Auch denjenigen Angestellten, die neu oder wieder versicherungspflichtig werden, gibt das Gesetz die Möglichkeit, sich durch Abschluß einer Lebensversicherung von der eigenen Beitragsleistung für die Angestelltenversicherung zu befreien. Hier von werden Privatbeamte und Angestellte mit einem Einkommen von 7000 bis 15 000 Mark gern Gebrauch machen, denn ihnen wird eine Lebensversicherung, durch die ihnen ein bestimmtes Kapital gesichert ist, wertvoller und notwendiger erscheinen, als die Sicherung der verhältnismäßig kleinen Renten der Angestelltenversicherung. Die befreiten Angestellten geben ihrer Ansprüche durch die vom Arbeitgeber gezahlte Beitragslast nicht verlustig, und die halben gesetzlichen Renten stehen ihnen trotzdem zu.

Für weibliche Angestellte, die bei einer Verbeiratung aus der Angestelltenversicherung ausscheiden, dürfte diese Lebensversicherung ebenfalls zu empfehlen sein. Der Antrag auf Abschluß der Lebensversicherung muß in diesem Monat bestimmt gestellt werden, nachträgliche Anträge dürfen nicht berücksichtigt werden. Besonders dafür günstige Tarife empfiehlt das Asskuranzbüro Vogt in Dirschberg, Warmbrunner Straße 20 d, das den Angestellten vorteilhafte Erledigung zusichert. Völlig unverbindliche Auskunft wird bei Angabe des Geburtsdatums und des Einkommens gern erteilt.

Gewinn-Auszug

15. Preuß.-Südb. (241. Preuß.) Klassen-Lotterie 5. Klasse. 22. Ziehungstag. 3. Juni 1920.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Los-Nummern in den beiden Abteilungen I und II

(Ohne Gewähr.) (Nachdruck verboten.) In der Vermittlungsziehung wurden Gewinne über 240 Mark gezogen.

Table of lottery results with columns for prize amounts (e.g., 2 Gewinne zu 5000 M) and winning numbers.

In der Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 240 Mark gezogen.

Table of lottery results with columns for prize amounts (e.g., 2 Gewinne zu 3000 M) and winning numbers.

Für die überaus zahlreichen Geschenke und Gratulationen anlässlich unserer Vermählung sagen wir Allen von nah und fern unseren aufrichtigsten, herzlichsten Dank.

Wilhelm Wiesner und Frau Erna, geb. Thäster.

Boigsdorf, den 1. Juni 1920.

Für die uns anlässlich unserer Vermählung erwiesenen Glückwünsche und Geschenke sagen wir Allen unseren herzlichsten Dank.

Oswald Glötzer u. Frau Hildegard, geb. Rents.

Verbisdorf, den 6. Juni 1920.

Für die uns zu unserer Vermählung dargebrachten Glückwünsche und Geschenke sagen wir Allen unseren herzlichsten Dank.

Reinhold Schuster u. Frau Anna, geb. Dreßler.

Kieferhäuser, den 29. Mai 1920.



Dem Auge fern, dem Herzen ewig nah!

Nach fast zweijähriger, banger Ungevoßtheit erhielten wir jetzt durch heimkehrende Kriegsgefangene die kieftraurige Nachricht, daß auch unser einziger, heißgeliebter, braver Sohn und Bruder, Schwager, Onkel, Nefte und Entelsohn, der Unteroffizier

Fritz Hornig

Zuhaber des Eisernen Kreuzes ein unschuldiges Opfer des Krieges geworden ist. Er starb an seiner vierten Verwundung durch Brustschuß am 28. September 1918 in der Schlacht bei Cambrai im blühenden Alter von 24 Jahren.

Familie Hornig.

Straupitz, Hirschberg, Kupferberg, 6. Juni 20.

Es ist kein Einzelschmerz, denn einsam klagen ja nicht bloß wir, es klagt ein Volk.

Ruhe sanft in Frankreichs blutiger Erde.

Ich wohne jetzt

Bahnhofstraße 72
im Hause der Firma Staedel & Co.

— Fernruf 381. —

Sprechstunden daselbst:

Wochentags 8—10 vorm., 2—4 nachm.

Sonntags 8—9 vorm.

Dr. med. Beerel,
prakt. Arzt.

*** Hausfleißverein ***
Warmbrunn.

Richard Curdes, Gemälde.

6. Sonderausstellung vom 8. Juni bis 3. Juli.

Geöffnet werktags von 9—1/2 und 3—1/2 Uhr.

Heiratsgesuch.

Kaufm., Geschäftsinhab., Wittwer, 47 J., 2 Kinder, 12 u. 17 J., wünscht liebevolle Dame od. Witwe o. Anbanga, mit etw. Verm. od. fch. Erbk. (Einbeirat) kennen zu lernen, welche sich nach einem gemüßlich. Heim sehnt. Zuschr. mit Bild und genauen Angab. der Verhältn. unt. Z 384 an d. Erheb. d. „Boten“.

Instituiertes Meißnerweikerssohn, Ausg. 20er, wünscht Damenbekanntsch. aus al. Branche zw. Wät.

Heirat.

Junge Witwe ohne Anbanga nicht ausgeschloffen. Nur Ernstmeinnende woll. sich melden. Zuschrift. m. Bild, welch. zurückgeschandt wird, unter N 419 an die Erheb. des „Boten“ erbet.

Heiratsgesuch.

Junger Mann, Wittwer, 36 J., ev., mittl. Statur, ant. Charakt., mit 2 klein. Mädchen, 6 u. 3 Jahre alt, wünscht Bekantschaft m. Fräulein od. Kriegerwit. im Alter von 26 bis zu 36 Jahren wechß. späterer Heirat. Selb. muß mell. können. Gef. Offert. mit Bild unter G 413 an die Erheb. des „Boten“ erbet.

Dame, grobe, stattl. Erscheinung, 28 J. alt, geschäftstücht., mit al. Ausstattung, möchte, da es ihr an Bekantsch. fehlt, auf dies. Wege gebild. Herrn kennen lernen wechß. v. Heirat. Nur ernstf. Off. mit Bild unt. D 410 an b. Erheb. d. „Boten“ erb.

Bessere, gebild. Witwe, 46 J., angenehmes Ausseh., heit. Wesen, hier freud. wünscht mit nur bess., sol. Beamten od. Geschäftsm. in nur guter Position zw.

Heirat in Verbindung zu treten. Nur solche Herren, welche noch eine traute Häuslichkeit zu schäß. wissen, woll. ihre werten Offert., wenn irgend möglich mit Bild, bis 10. Juni unter J 415 in der Erheb. d. „Boten“ niederleg. Distret. selbstverständlich.

Heirat! Bin v. viel. Dam. all. St. beauftr., denselb. zu ein. glücl. Ehe zu verhelf. Herr. m. u. o. Vm. erh. distr. Auskunft durch Concordia, Berlin O. 34.

Grabdenkmäler

in Granit u. Sandstein, Kreuze, Platten liefert zu maßg. Preisen E. Bitter, Poststraße 5.

Wer ist die Deutschnationale Volkspartei?

Sie ist die alte konservative Partei des Großgrundbesitzes und des Landadels, Führer: Graf Westarp.

Wer ist die Deutsche Volkspartei?

Sie ist die Partei der Besen- und Güttensbesitzer, der Groß- und Schwerindustrie, Führer: Millardär Stinnes.

Kartoffel - Verkauf.

Auf die Marke Nr. 1 der neu ausgegebenen Kartoffelarten können von Montag an bei den Händlern je 7 Pf. Kartoffeln abgegeben werden.

Wir ersuchen dringend, die Kartoffeln innerhalb der ersten drei Tage der Woche bei den Händlern abzuholen, um ein Verfaulen der Kartoffeln durch langes Lagern zu vermeiden.

Die Haushaltungen, die infolge ihrer Winterendeckung noch ohne Kartoffelarten sind, die Kartoffeln aber aufgebraucht haben, können sich im Zimmer 2 des Lebensmittelamtes neue Kartoffelarten unter Vorlegung ihrer Brokkarten abholen. Ohne Marken dürfen Kartoffeln nicht abgegeben werden. Magistrat Hirschberg.

Nachdem ich nach 4 1/2 jähriger ärztlicher Tätigkeit im Felde zuletzt Assistenzarzt am Städtischen Krankenhause zu Hirschberg war, habe ich mich in

Cunnersdorf, Friedrichstr. 11b, I

prakt. Arzt und Geburtshelfer

niedergelassen und halte Sprechstunden: Werktags 8—10 Uhr vorm. 8—4 nachm. Sonntags 8—9 vorm.

Dr. med. Neumann.

Revisionen von Gebäudeblitzableitern u. Erdleitungen von elektr. Ortsnetzen übernimmt unter gewissenhafter Ausführung, führe auch derartige Neuanlagen aus.

Max Lehmann, Elektrotechniker, Büro für Elektrotechnik und Motorenbau Grunau i. R. Telefon 776 Amt Hirschberg.

Habe mich in Warmbrunn, Brucestr. 3 als Arzt

niedergelassen und habe Sprechstunden vorm. 9—11 Uhr, nachm. 3—5 Uhr.

Dr. med. Hans Wunsch.

Zahnersatz! Plomben!

Ignatz Domes

Telefon 269. Krummhübel i. R.

Villa Mariensöh.

Sprechstunden von 9—12 und von 2—5 Uhr.

Zurückgekehrt!

Frauenarzt Dr. Jogalla, Hirschberg i. Schl.

Privat-Kindergarten Cavalierberg 3.

Anmeld. 3—7jähr. Kinder werden tägl. von 10—11 Uhr entgegengenommen. Näher. durch die Leiterin Luise Stimmermann.

lederne Geldtasche mit ca. 800 Mk. Inhalt verloren

vom „Boten“ bis Babnh. Gegen hohe Belohnung im „Boten“ abzugeben.

Lesen!

Weitergeben!

Der Reichstagswähler.

Für Ordnung und Wiederaufbau, gegen Gewalttat und Bürgerkrieg.

Hirschberg i. Schl., den 6. Juni 1920.

Wählt die Kandidaten des arbeitenden Bürgertums: Kopsch — Schmidthals — Jahn

Wer will den Bürgerkrieg?

Offen bekennen sich nur wenige zu dem Gedanken, die Räte dieser Zeit mit Eisen und Blut zu kurieren. Ganz links und ganz rechts stehen die Häuflein von Desperados, die unterhalten zum Bürgerkrieg rufen. Kommunisten und Kabbisten sind einig in der Berechnung der Handgranate als des besten politischen Kampfmittels — so einig, daß intime persönliche Beziehungen zwischen den Bandenführern bestehen. Unter dem deutschen Hause läuft die Fäulnis von einer Dynamitpatrone zur anderen.

Im Stillen nebeneinander schon viel mehr Leute mit der Gewalt. Die Unabhängigen und die beiden Parteien der Rechten erklären ihre Ziele auf verfassungsmäßigem Wege erreichen zu wollen. Wird aber irgendwo zum Sturm geblasen, so sind sie gleich bereit. Denn sie glauben noch an die Möglichkeit, eine widerstrebende Volksmehrheit mit Waffen niederzuhalten, und sie glauben an die Notwendigkeit eines „Entscheidungskampfes“. Den wollen sie durchkämpfen — auf die Gefahr des Bürgerkrieges hin. So toll sind sie darauf veressen, daß sie nur die alte Ordnungsmehrheit angreifen. Konservative fordern öffentlich auf, lieber Unabhängige zu wählen als Mehrheitsler. Die Kaufkraft hat bereits das Gewissen erschlagen.

Sehr groß ist die Zahl derer, die den Bürgerkrieg nicht wollen und doch auf ihn losgehen, weil sie — blind oder eigensinnig — die Gefahr nicht sehen. Sie können in diesem Wahlkampf den Ausschlag geben. Von ihnen hängt es ab, ob Deutschland fortbestehen oder untergehen wird.

Einmal war es ein billiger Sport, der Zustimmung über die Zustände durch die Wahl eines Oppositionsmannes Ausdruck zu geben. Heute birgt jeder Stimmzettel die Entscheidung in sich: Krieg oder Frieden? Die Demokraten bedauern diese Entwicklung aufs tiefste. Nach unserer Auffassung sollte sich die Minderheit stets der Mehrheit fügen. Die nächste Wahl macht schon alles wieder gut. Sollen wir aber den tatsächlich vorhandenen Gewaltwahnsinn übersehen oder davor schweigen, weil wir ihn nicht billigen? Nein, wir müssen warnend unsere Stimme erheben, so laut wir nur können!

Politisches Denken beginnt damit, die Dinge so zu sehen, wie sie sind, und nicht so, wie man sie wünscht. Deshalb kommt niemand, auf welchem Hügel er auch stehen möge, um die Erkenntnis herum, daß es jetzt nur eine Wahl gibt: Wiederkehr der alten Koalition oder Bürgerkrieg!

Wer sieht eine andere Möglichkeit? Gegen eine rein sozialistische Mehrheit und Regierung, die übrigens ganz unwahrscheinlich ist, würde sich die bewaffnete Rechte erheben und der Säben, zum mindesten Bayern, sich anschließen. Versuche die bürgerliche Mehrheit ohne Sozialisten zu regieren, so lassen die sozialistischen Arbeiter zu Hunderttausenden den Linksrädikalen in die Arme und der Putsch von dort her wäre sicher. Man hat gesehen, was für ein Unheil nach dieser Richtung die wenigen Kappzüge angerichtet haben. Wer sich darüber mit der „Streitmacht“ r hinwegtäuschen will, hat keine Wohnung von dem Wollen der Arbeiter.

Aber auch die Aufnahme der Deutschen Volkspartei in die Regierung ist unmöglich. Die Mehrheitssozialdemokratie lehnt es glatt ab; mit der Partei des Milliardärs Stinnes zusammen zu arbeiten, geht, wenn sie mit Zentrum und Deutschdemokraten keine Mehrheit bilden kann, in die Linksrädikale Opposition — und der Bürgerkrieg ist unvermeidlich.

Wer will die Verantwortung dafür auf sich nehmen? Wer will den Bürgerkrieg? Willst Du ihn, deutscher Wähler? Wenn nicht — dann gib Deine Stimme keiner der Oppositionsparteien rechts oder links! Die Zeit ist viel zu ernst, als daß auch nur ein Wähler sich den Luxus leisten dürfte, aus blindem Gefühl heraus zu handeln. Nicht die Partei, die am lautesten schimpft und am meisten verspricht, ist jetzt die beste, sondern die den inneren Frieden zu wahren imstande ist. Kapp proklamierte den Wiederaufbau — und schuf Verwüstung. Genau so würde es mit den Parteien der Rechten gehen. Nachzulaufen, wo andere vorankommen, ist die Art des Hammers. Er rennt in die brennende Scheune, in den Tod. Dir, deutscher Wähler, ist eine klare, nicht zu umgehende Verständnisfrage gestellt. Siehst Du irgendeine Möglichkeit, den Bürgerkrieg zu vermeiden, wenn die alte Koalition nicht wiederkehrt? Nein! Dann hast Du jetzt darüber abzustimmen, ob Du den Bürgerkrieg willst oder nicht!

Alles andere tritt daneben weit zurück.

Du kannst Dich vor der Entscheidung nicht drücken. Das geht nicht, daß Du jetzt zu Hause bleibst oder einen Gewaltkandidaten wählst und nachher, wenn das Verderben über das Vaterland hereingebrochen ist, händeringend rufft: „Dies hab' ich nicht gewollt!“

Du bist gewarnt, Du hast die Folgen gewußt, Du mußt die Verantwortung vor Deinen Kindern und Deinem Volke tragen! Das Schicksal Deutschlands ist in Deine Hand gegeben! Du kannst es nur zum Guten werden, wenn Du stimmst für die Liste:

Kopsch, Schmidthals, Jahn.

Plumper Schwindel.

Landwirtschaft und Betriebsräte.

Die Deutschnationalen behaupten in einem massenhaft um Lande verbreiteten grünen Flugblatt, daß in allen landwirtschaftlichen Betrieben mit mindestens 5 Arbeitern ein Obmann zu wählen ist, und diese Bestimmung sei ein Werk der Sozialdemokraten. Schwindel! Doppelter Schwindel! Eine solche Bestimmung gibt es überhaupt nicht. Ein Obmann ist in landwirtschaftlichen Betrieben mit 5 Arbeitern überhaupt nicht zu wählen, sondern nur in den größeren Betrieben, die ständlich, das ganze Jahr über (nicht etwa nur zur Einbringung der Ernte vorübergehend) mindestens zehn Arbeiter beschäftigen, und auch dann nur, wenn unter diesen zehn Arbeitern mindestens drei über 24 Jahre alt, seit mindestens 6 Monaten in dem Betrieb und seit mindestens drei Jahren in der Landwirtschaft tätig sind. Was bleibt da von den 5 Arbeitern übrig? Aber, die Schwindelmacher haben mal die Gloden läuten hören. Die Sozialdemokraten wollten den Obmann bei 5 Arbeitern. Das aber haben die Deutschdemokraten unter der Führung von Schmidthals verhindert. Die Deutschnationalen haben die Dinge in ihrem Flugblatt also glatt

auf den Kopf gestellt, aus weiß schwarz gemacht; die Wahrheit groß vergewaltigt. Wie schlecht muß es um die Sache einer Partei bestellt sein, die zu solchen Schwindelmanövern greifen muß. Welcher Landwirt kann einer Partei, die ihm solch handgreifliche Unwahrheiten vorsetzt, noch Vertrauen schenken? Der Kandidat und wahrheitsliebende, noch Vertrauen schenken? Der Kandidat und wahrheitsliebende ist und bleibt der um den häuerlichen Besitz hochverdiente

Schlesische Landwirt Schmidt's.

Demokratie und Mittelstand.

Der Führer des Deutschen Bauernbundes Abg. Dr. Böhme hat vor kurzem im Wahlkampf Latein echter Mittelstandspolitik der Deutschen demokratischen Partei hervorgehoben. Nach dem Deutschen Bauernbund führte er u. a. aus: Die Deutsche demokratische Partei hat mit dem Zentrum zusammen die Abschätzung zum gemeinen Wert ersetzt durch den Ertragswert bei Erbschaftsteuer und Rotobfer. Sie hat das große Siedlungsgefes im kleinbäuerlichen Sinne unaesfaltet. Nach dem heutigen Rechtsstand können die Gemeinden nach Belieben kommunalisieren, sie müssen aber volle Entschädigung zahlen. Nach dem im Reichsministerium des Innern ausgearbeiteten Entwurf eines neuen Kommunalverfassungsgesetzes soll das beliebige Kommunalisieren außer beim Verkehrsweisen, Gas, Wasserwerk, Anschlagsweisen, Abfuhr, Theater, Schauspiel, Parkanlagen, bei Gemeinden nicht mehr gestattet, sondern abhängig sein von der Zustimmung der Reichsregierung. Der Entwurf des demokratischen Ministers Koch erschwert also das heute mögliche Kommunalisieren. Im Austrage der Deutschen demokratischen Partei hat der Abg. Ruskle am 16. Oktober 1919 in der Nationalversammlung auszuführen:

Die Kriegswirtschaft hat uns doch gelehrt, daß der kleine Kaufmann, der Bäcker, der Fleischer, unentbehrliche Glieder für eine zweckmäßige Versorgung und für eine Anpassung der individuellen Bedürfnisse sind. (Sehr richtig bei den Deutschdemokraten.) Wir müssen uns deshalb auf das allerentschiedenste der Kommunalisierung dieser Betriebe widersehen.

Es geht nicht an, daß diese Existenzen durch die Kommunalisierung ausgeschaltet werden. Die demokratischen Abgeordneten Bartsch und Herrmann haben in der Nationalversammlung geordert:

1. Absolute Gleichberechtigung des gewerblichen Mittelstandes mit den übrigen Erwerbsständen bei der Verteilung von Staatsgütern und öffentlich bewirtschafteten Rohstoffen und Waren.
 2. Gleichberechtigung der Genossenschaften mit dem Handel.
 3. Wenn erforderlich, gesetzliche Bekämpfung der Boulottbetreibungen des Handels gegenüber den gewerblichen Genossenschaften.
 4. Beschaffung lohnbringender Arbeiten für das Handwerk und Übertragung dieser Arbeiten an die Handwerksorganisationen.
 5. Förderung der Arbeitsstellen der Handwerkskammern.
 6. Anpassung der Arbeitszeit im Handwerk an die tatsächlichen Verhältnisse und Bedürfnisse.
 7. Freieitlicher Ausbau der Handwerkskammern und der Handwerksorganisationen unter einheitlicher Zusammenfassung derselben.
 8. Beteiligung des gewerblichen Mittelstandes, insbesondere des Handwerks an der Reichsregierung durch Schaffung selbständiger Abteilungen im Reichswirtschafts- und Reichsarbeitsministerium.
 9. Schaffung einer Stelle im Reichswirtschaftsministerium, die die Beteiligung des Handwerks am Export prüft und fördert.
- Beim Betriebsrätegesetz, für das auch ohne die Demokraten eine starke Mehrheit vorhanden war, waren die demokratischen Abgeordneten, die Zahl der Arbeitskräfte auch beim Handwerk wie bei der Landwirtschaft von 5 auf 10 heraufzusetzen bemüht. Erst in solchen Betrieben sollte dann ein Obmann eingesetzt werden. Wir scheiterten, weil das Zentrum dies zwar für die Landwirtschaft, aber nicht für das Handwerk bewilligte. Immerhin gelang es, die große Mehrheit der Handwerksbetriebe aus dem Gesetz herauszubringen, da das Wahlbarkeitsalter auf 24 Jahre heraufgesetzt und bestimmt wurde, daß von den fünf Angehörigen mindestens drei über 24 Jahre alt sein müßten.

Wie wählt man?

1. Man stellt fest, wo sich der Wahlraum befindet.
2. Man besorgt sich den richtigen Wahlzettel der Deutschen demokratischen Partei.
3. Man findet sich rechtzeitig am Sonntag, den 6. Juni, morgens am Vormittag, im Wahlraum ein.
4. Der Wähler erhält im Wahlraum einen abgestempelten Briefumschlag.
5. Der Wähler begibt sich in die Wahlzelle über den Nebenraum und steckt seinen Wahlzettel in den Umschlag.
6. Der Wähler verfährt die Zelle und besetzt sich an den Vorwandstisch, wo er unter Benutzung seines Namens und seiner Wohnung den Umschlag (mit dem Wahlzettel darin) dem Wahlvorsteher gibt, der ihn in die Urne stellt.

7. Wähler, die durch körperliche Gebrechen behindert sind, ihre Stimmzettel eigenhändig in den Umschlag zu legen und diese dem Wahlvorsteher zu übergeben, dürfen sich der Beistand einer Vertrauensperson bedienen.

Die Wahllügen der Deutschen nationalen Volkspartei.

Mit der Ueberschrift „Mißwirtschaft“ wird von der Deutschen nationalen Volkspartei ein Flugblatt verbreitet, das an Unwahrscheinlichkeit und Entstellung feststehender Tatsachen alles überbietet, was auf diesem Gebiete bisher üblich und zulässig war. Man spekuliert auf die Unkenntnis und Vergesslichkeit der Leser und glaubt, daß die Wahllüge nur kraß genug aufgetragen sein müsse, daß man der jungen deutschen Republik nur möglichst viel dessen in die Schuhe schieben müsse, was unter der „glorreichen“ Regierung der Konservativen geschehen ist, um bei der „urteilslosen Menge“ des Erfolges sicher zu sein. Aber die Menge ist nicht so urteilslos, wie die Herren von der Deutschen nationalen Volkspartei es meinen, denen es ja nie an Ueberschätzung ihrer eigenen Fähigkeiten und Leistungen gefehlt hat und die dafür das Volk und seine Leistungen, sei es vor dem Kriege, sei es im Kriege um so mehr unterwürdigten. Gerade so, wie wir von diesen Kreisen während des Krieges mit Lügen aller Art besetzt worden sind, wie wir von ihnen und wie heute bereits feststeht, zum Teil wider besseres Wissen bis zum letzten Augenblick in der Hoffnung auf einen durchschlagenden Sieg erhalten worden sind, so daß der militärische Zusammenbruch und um so niederschmetternder treffen mußte, gerade so wie man beim Kapp-Putsch durch eine Lügennachricht nach der andern die Meinung im Volk zu verbreiten suchte, als ob die Kapp-Regierung sich immer mehr befestigte und von allen Seiten Zustimmung finde, versucht man jetzt den Wahlsieg mit Lügennachrichten zum Erfolgs zu führen.

Gleich der Eingang des Flugblattes ist eine Unwahrscheinlichkeit und drehende Entstellung der Tatsachen. Es werden die Ehrlichkeit, Unbestechlichkeit und Sparsamkeit der Verwaltung Deutschlands unter der alten, d. h. konservativen Regierung, und die Mißwirtschaft, die angeblich in der deutschen Republik unter der Koalitionsregierung herrschen soll, gegenübergestellt.

Aber dazwischen liegt ein mehr als vier Jahre langer Krieg, der die Nerven und die Moral des deutschen Volkes allmählich zermürbt hat, dazwischen liegen Jahre des Entbehrungs, ja Hungers in breiten Volksschichten, liegen Jahre, wo die Gewalt für die Millionen im Felde der einzige Nachbatter war und der Beariff des Rechts, des Eigentums für Tausende verloren ging, liegen verheerete gefesgeberische Maßnahmen der alten Regierung, wie die beispiellose Ueberzahlung der Kriegslieferungen, die zu den ungeheuren Kriegsgewinnen der gerade der Deutschen nationalen Volkspartei nicht fernstehenden Kriegs- und Schwerindustrie geführt hat. Daß die Moral unserer Verwaltung zum Teil schon während des Krieges gelitten und die Unbestechlichkeit, Ehrlichkeit und Sparsamkeit, die wir vor dem Kriege unserer Verwaltung mit Recht nachrühmen konnten, auch vor der Revolution, nicht mehr wie früher vorhanden war, weiß jeder, der die Verichte der Zeitungen aus dem letzten Kriegsjahre verfolgt hat. Nur der deutsche nationale Parteipolitiker weiß es nicht oder darf es nicht wissen, weil er seit der jungen deutschen Republik seine schamlosen Vorwürfe, als ob erst unter ihr und durch sie die Millionenverheerungen und Schwundleistungen sich vollzogen haben, nicht machen könnte.

1. Die Mobilmachung im Jahre 1914 hat 3 Milliarden gekostet, die Demobilmachung bisher 35 Milliarden, so belehrt uns das Flugblatt, ja, weiß denn der Verfasser nicht, unter welchen Verhältnissen sich die Demobilmachung vollzogen hat! In dem völligen Zusammenbruch aller staatlichen und wirtschaftlichen Verhältnisse gab es keine Ordnung und kein Recht, keine Verwaltung; denn die alte Regierung war hinweggefegt worden und eine neue Regierung auf verfassungsmäßiger Grundlage gab es nicht. Arbeiter- und Soldatenräte hatten die Macht an sich gerissen und übten die Gewalt aus. Wenn in dieser Zeit des staatlichen Zusammenbruchs das Nationalvermögen, die Bestände an Waren und Vorräten aller Art verschleudert worden sind, wie kann man es der jetzigen Koalitionsregierung zur Last legen, die sich erst nach den Wahlen zur Nationalversammlung gebildet hat und aus den Trümmerhaufen, die ihr die konservative Parteiregierung zurückgelassen hatte, unter unsäglichen Mühen und Gefahren das neue Deutschland aufbauen sollte. Weiß der Verfasser nicht, daß die Mobilmachung drei Milliarden gekostet hat, die Demobilmachung aber nur Papiermark verschlungen hat.

Im Zusammenhang hiermit macht sich das deutsche nationale Flugblatt gleich eine antisemitische Lüge zu eigen. In eine Firma M. Rewin in Breslau — nur eine Firma jüdischen Namens kam für ihre Zwecke der Religions- und Kassenverbände in Frage kommen — sollen auf solche Weise von der Zweigstelle des Reichsverwertungsamtes in Breslau riesige Bestände zu fabelhaft billigen Preisen verkauft worden sein und die Firma davon 45 Millionen verdient haben. Als das Flugblatt in Niederschlesien verbreitet wurde, hatte das Landgericht Breslau bereits durch Abgabe eines Beschlusses die Verbreitung, Erschließung und Abgabe des Flugblattes verboten, weil dem Gericht glaubhaft gemacht worden war, daß die durch das Flugblatt behaupteten Tatsachen unwahr und die Angriffe gegen die Firma völlig unberechtigt

Frauen und Mütter!

waren. Das war damals bereits durch die Presse gegangen, aber den Herren von der Deutschnationalen Volkspartei in Niederschlesien gebot es ihr Wahrheitsfönn und Gerechtigkeitsgeföhl nicht, das Flugblatt zu unterdröcken. Dazu war die Hebe, wenn sie auch auf erlogenen Tatsachen beruhte, zu wirkungslos.

2. Das Defizit bei den Eisenbahnen der deutschen Republik soll eine Folge der Mißwirtschaft der Regierung der deutschen Republik sein, vor dem Kriege hätten die preussischen Staatsbahnen jährlich einen Ueberschuß von 700 Millionen ergeben und jetzt forderte sie einen Zuschuß von 12 Milliarden Mark. Ganz richtig! Aber unser Eisenbahnmateriale ist während des Krieges in einen Zustand völliger Verwahrlosung gekommen, so daß nur noch ein geringer Prozentsatz betriebsfähig war, große Teile sind bei dem fluchtartigen Rückzuge im Westen und Osten verloren gegangen, riesige Mengen unserer besten Lokomotiven und Eisenbahnwagen mußten an unsere Feinde nach dem Friedensvertrage ausgeliefert werden. Geht das auf das Schuldkonto der Regierung der deutschen Republik oder nicht? Vielmehr auf das der alten konservativen Regierung!

Daß die Deutschnationale Volkspartei ferner nie etwas davon gehört, daß mit der enormen Zenerung aller Lebensbedürfnisse, die nach dem verloren gegangenen Kriege mit aller Eile eingesezt hat, die Gehälter aller Staatsbeamten und aller Eisenbahnbeamten und Eisenbahnarbeiter um das so auch die der Eisenbahnbeamten und Eisenbahnarbeiter um das Dreifache bis Fünffache haben erhöht werden müssen, daß riesige Streiks wegen Lohnerhöhungen den ganzen Eisenbahnverkehr Tage und Wochen lahmgelegt und die Regierung nur nach und nach und nur zum Teil nachgegeben hat, daß wegen des schwebenden Materials und Kohlenmangels der Eisenbahnverkehr auch dann nur ein beschränkter sein konnte. Das Zusammenwirken aller dieser Umstände, hervorgerufen durch die lange Dauer und den Verlust des Krieges, nicht aber die Mißwirtschaft der Regierung der deutschen Republik hat diese Zustände geseitigt.

Als auf der einen Seite in der Nationalversammlung für die Beamten und Arbeiter der Eisenbahnverwaltung aus agitatorischen Gründen noch höhere Gehälter und Löhne fordern, als die gewissenhafte Prüfung und die Finanzlage dieser der Regierung zu beantragen gestattete, und dann im Wahlkampfe über das Defizit der Eisenbahnen setzen, daß bei Annahme der deutschnationalen Anträge nach viel größer hätte sein müssen, das ist echt konservative Wahrheitsliebe.

Deutsches Volk, dich hat der Verlust des Krieges und immer wieder der Verlust des Krieges, den du bis zur Reize hast durchlossen müssen, bettelarm gemacht, und daß er bis zum Weichbluten deiner Volkstrost und deiner Wirtschaft geführt worden ist, und nicht beendet wurde, wo du noch Widerstandsfähigkeit besahest und die Feinde noch Respekt vor deiner militärischen und wirtschaftlichen Macht haben mußten, das haben jene deutschnationalen Politiker und Militärs verschuldet, die ihre Schuld am Unglück und Zusammenbruch des Vaterlandes auf andere Schultern abladen wollen und zu dem Zweck die Mißwirtschaft der deutschen Republik und die Judenbebe erfunden haben.

Deutscher Wähler! Der Mann, der an der Spitze der deutschnationalen Liste des Wahlkreises Niederschlesien steht, Herr Staatsminister Herat, der sei Euch ein warnendes Zeichen, wohn konservativer Ueberhebung, konservativer Blindheit und deutschnationaler Chauvinismus führen. Er war es, der mit gewissenloser Leichtfertigkeit in der Preussischen Landesversammlung zur Rechtfertigung des unbeschränkten U-Boot-Krieges die Worte ausrief: „Das amerikanische Millionenheer kann nicht schwimmen, es kann nicht fliegen, es wird nicht kommen —“ und nach wenigen Monaten stand dieses amerikanische Heer auf französischem Boden und entschied mit seinen ungeheuren Kriegsmitteln den Krieg zu unseren Ungunsten.

Das sind die Propheten, die Euch auch diesmal wieder fassch weisen und in den Bürgerkrieg der selbstschöchtigen Zwecke einer engen Kaste wegen hineinstöcken wollen.

Lernet! Ihr seid gewarnt!
Wählt W. Deutschdemokratische Liste

Ropsch, Schmidhals, Jahn.

Der am 6. Juni zu wählende Reichstag entscheidet für vier Jahre über Deutschlands Wirtschaftslieben, über die Fürsorge für Mutter und Kind, über Steuern, den Aufbau der Schule usw. Es gilt, durch Ausübung des Wahlrechtes eine starke Partei der Mitte und des Ausgleichs zu schaffen, die die Frauen- und Mutterinteressen aus ehrlicher Ueberzeugung vertritt. Die Deutsche demokratische Partei ist die einzige wahrhaftige Mittelpartei. Wählt darum die Liste: Ropsch-Schmidhals-Jahn usw. Jede einzelne Stimme kann den Ausschlag geben!

Wer hat die Kriegsgesellschaften gebildet?

Von den Rechtsparteien werden in den Versammlungen Listen mit jüdischen Namen verlesen, die als Mitglieder von Kriegsgesellschaften bezeichnet werden. Es wird daran oft die Verächtlichung geknüpft, als sei an dieser Zusammenfassung die Deutsche demokratische Partei schuld und als sei sie überhaupt Freundin der Kriegsgesellschaften.

Nun hat aber niemand so entschieden und eindrucksvoll für die Auflösung der Kriegsgesellschaften gesprochen wie bald nach Zusammentritt der Nationalversammlung der Führer der Deutschen demokratischen Partei, der Abgeordnete Petersen. Wenn bisher noch nicht alle Kriegsgesellschaften aufgelöst sind, so liegt das daran, daß die Sozialdemokraten sich dem raschen Abbau der Zwangswirtschaft bedauerlicherweise widersetzen und in der Koalition 165 Stimmen gegen 75 Demokraten haben. Wer hat nun aber die Kriegsgesellschaften zusammengesetzt, und wenn die jüdischen Namen richtig sein sollten, wer hat sie in die Kriegsgesellschaften berufen?

Zuerst stand an der Spitze der Kriegswirtschaft der heutige deutschnationale Abgeordnete v. Delbrück, dann wurde sein Nachfolger der deutschnationale Oberpräsident und Fideikommissbesitzer Batschki, dann bis zur Revolution der noch konservativere mecklenburgische Fideikommissbesitzer und pommerische Oberpräsident v. Waldow. Diese Männer haben die ganze Zwangswirtschaft und Kriegsgesellschaften eingerichtet und zusammengesetzt. Ihnen zur Seite standen die Deutschnationalen, Unterstaatssekretär von Braun, der heute für die Deutschnationalen kandidiert, und der hochkonservative Peters, der nach dem Rapp-Putsch zurücktrat.

Nach der Revolution waren die zuständigen Minister der unabhängige Wurm, der Mehrheitssozialist Schmidt und seit einigen Wochen ein Zentrumsmann. Die Demokraten waren zu jeder Zeit völlig unbeteiligt. Da nun aber die Kriegsgesellschaften während des Krieges eingerichtet und zusammengesetzt sind, tragen für ihre Zusammenfassung und Einführung ausschließlich die Deutschnationalen die Schuld.

Sprechsaal.

Bauernfänger.

Die Deutschnationalen Bauernfänger haben Keimruten ausgelegt und hoffen, daß Stempel daran hängen bleiben werden. Sie behaupten, — und suchen mit dieser Behauptung gegen den Vater des Strohmaschinengebietes Schmidhals Stimmung zu machen, — daß nach dem Betriebsräte-Gesetz in landwirtschaftlichen Betrieben mit mindestens 5 Arbeitern ein Obmann zu wählen ist. Das ist großer Schwindel! Die Deutschdemokraten haben eine solche Bestimmung nicht erlassen, sondern haben verhindert, daß sie erlassen worden ist. Die Deutschdemokraten und diese allein haben mit Abdruck von Schmidhals es allen Widerständen zum Trotz durchgesetzt, daß nur dort, wo ständig mindestens zehn Arbeiter beschäftigt werden, ein Obmann zu wählen ist. Welcher Stellenbesitzer oder Bauer aber beschäftigt ständig zehn Arbeiter? Deshalb Vorsicht! Keimruten!

Stimmzettel

für die bevorstehende Reichstagswahl sind in der Geschäftsstelle des „Boten“, parterre links, unentgeltlich zu haben. Wir bitten unsere politischen Freunde, sich rechtzeitig mit Stimmzetteln zu versehen.

Helfferich in deutschnationaler Beleuchtung.

Herr Helfferich ist für gewisse Kreise so etwas wie ein Nationalheros geworden. Das Wech, das diese Kreise schon häufiger bei ihrer Wahl verfolgt hat, ist ihnen auch in diesem Falle treu geblieben. Am 29. März 1919 ergriff unter anderen Rednern auch der deutschnationale Abgeordnete Dr. Mumm in der Nationalversammlung das Wort. Dem stenographischen Berichte zufolge sprach Mumm sich bei dieser Gelegenheit folgendermaßen über Helfferich aus:

„Ich habe keine Lust, irgendwie die Fehler, die in der Vergangenheit begangen worden sind, auf unsere Partei zu übernehmen, sondern nicht jene, von Helfferich und anderen verschuldete Wirklichkeit, gegen die ich seinerzeit aufs Schärfste aufgetreten bin.“

Wahllauheit

Ist eine der gefährlichsten Untugenden in politisch hochbewegten Zeiten. Schlimpen und Nörgeln schafft keine Verbesserung der bestehenden Verhältnisse.

Selbst handeln mit dem Stimmzettel ist die Forderung am 6. Juni!

Männer, und namentlich Ihr Frauen, bedenkt, daß wir in Zukunft die Regierung haben werden, die wir uns durch die Wahl selber geben.

Berne an der Vergangenheit, dann erst kannst Du die Zukunft bessern!

Wähler und Wählerinnen habt Acht!

Die marxistischerische Wahlagitator der Rechtsparteien
Deutschnationale Volkspartei und Deutsche Volkspartei

mit ihren irreführenden Werbeanzeigen darf Euch nicht darüber täuschen, wer hinter diesen Parteien steht.

**Großgrundbesitzer und Landbarone
Schwerindustrielle und Schlotbarone**

geben haufenweise das Geld für die maßlosen Verdrehungen der Wahrheit, um durch die Rechtsparteien wieder zur Herrschaft zu gelangen.

Weil die Rechtsparteien Eure Stimmen für die Wahl brauchen, machen sie jetzt bei der Agitation Versprechungen, gegen deren Durchführung sie sich seit Jahrzehnten gekraut haben.

Sie nennen sich Parteien des Wiederaufbaues!

Was haben sie seit November 1918 wiederaufgebaut? — Nichts!

Seit 1914 haben sie nur zerstört!

Sie haben uns in den Krieg gehebt!
Sie haben den Burgfrieden gebrochen!
Sie haben jeden günstigen Friedensschluß verhindert!
Sie haben den U-Bootkrieg verlangt!
Sie haben uns Amerika auf den Hals gehebt!
Sie haben seit Jahren die Wahlreform verhindert!
Sie haben noch im Herbst 1918 gegen die Aufhebung des Dreiklassenwahlrechts gestimmt!
Sie haben sich im November 1918 selbe vertrieben!
Sie haben die Verfassung abgelehnt!
Sie haben die Adjacentenfriedung (Vergrößerung ländlicher Kleinbetriebe) abgelehnt!
Sie haben den Etat abgelehnt!
Sie haben dem Reiche die Mittel versagt, seine Beamten, Arbeiter, Angestellten und Pensionäre bezahlen zu können!
Sie haben durch systematische Verheerung den Rapp-Butsch hervorgerufen!
Sie haben die leichtfertige Helfferichsche Finanzpolitik unterstützt!
Sie haben damit die Kriegsgewinnler geschützt!
Sie haben dadurch das Finanzjenseid heraufbeschworen!
Sie haben durch ihre Politik vor und während des Krieges den Zusammenbruch verschuldet und die Monarchie in den Abgrund gestürzt!

Anstatt mitzuarbeiten am Wiederaufbau, haben sie den Koalitionsparteien die Arbeit durch maßlose und gehässige Opposition erschwert.

Mit leeren Händen, aber mit vollem Munde

treten sie vor das deutsche Volk und werben um die Stimmen der Wählermassen!

Wähler und Wählerinnen, denkt am 6. Juni daran, wenn Ihr und Eure Kinder das Geld und die Not des Vaterlandes verdankt!

**Den Kriegsgehern, den Annexionisten, den Kriegsverlängerern,
— den heutigen Führern der beiden Rechtsparteien.**

Wer den Klassenkampf will, den Kampf gegen alle, den Bürgerkrieg, der wähle die Liste der Rechtsparteien.

Wer aber wahrhaft den Wiederaufbau, Ruhe und Ordnung, den inneren Frieden will, der stelle sich auf den Boden der

nationalen Demokratie,

der wähle am 6. Juni die Liste

Kopsch ♦ Schmidthals ♦ Jahn
der Deutschen demokratischen Partei.

Paul Langer, Hirschberg, Schl.
 Kleine Poststraße 2 — Telefon 508.
Güter- u. Grundstücks-Agentur.
 Absolut reell — diskret — vorschussfrei.
 Erstes Geschäft am Platze. — Allererste Referenzen.

Kriegsanleihe in jeder Höhe **kauft** gegen bar
 Hans Hinderer, Breslau 5, Schwelbn. Stadigr. 16 r. l.

Beteiligung — Kauf
 sucht tüchtiger Kaufmann an einem soliden
Fabrikations- oder Handelsgeschäft.
 Gesf. Offerten unt. Chiffre C. 431 an „Bot.“ erb.

Waldbestände
 mit oder ohne Grund und Boden, gegen sofortige bare Auszahlung zu kaufen gesucht. Vermittler zahle 5 Prozent.
Willy Mentzel, Cunnersdorf, Friedrichshof, Telef. 677.

8000 Mark
 auf sichere 1. Hypoth. zum 1. Juli zu vergeben. Off. u. Z 428 an d. „Boten“.

20000 Mark
 auf 11. Landgrundstück b oder bis 18. Juni gesucht. Offerten unter U 447 an d. Exped. d. „Boten“ erb.

12000 Mark
 als Hypothel an 1. oder 2. Stelle zum 1. Juli zu vergeben.
Fritz Gock, Petersdorf.

33000 Mark
 1. Hypothel gesucht. Wert des Grundstücks 150 000 Mark. Offert. unt. B 189 postlagernd Cunnersdorf.

6—7000 Mark
 auf sichere Hypoth. z. 1. 7. oder später zu vergeben. Offerten unter O 420 an d. Exped. d. „Boten“ erb.

Suche auf besseres Cunnersdorfer Wohnhaus
15,000 Mark
 z. 2. Hyp. ver 1. 7. 1920. Offert. unt. B 430 Bote.

2000 M und mehr können im. Verf. durch d. Bertr. ein. f. bes. gesch. Haush. Versteig. leicht verb. Off. sofort an Friedr. Bach, Leipzig - Reustadt 21.

Suche 20000 M. Hypothek hinter 33000 Mk. sofort auf **hies., gediegene Villa** m. 16 Zimmern u. gr. Garten im Werte von 120000 Mk.
M. Conrad, Hirschberg i. Schl., Kaiser Friedrichstrasse 15 a.

Geschäftsmann sucht sof. 4000 Mark gegen gute Sicherheit und hohe Zinsen. Offert. unt. O 387 an d. „Boten“ erb.

Offertiere
prachtvolles Haus
 im Gebirge, 26 Zimmer, elektr. L., Gas, Bad, W.-K., 2 1/2 Ha. Garten, ev. 2 Baustellen.

4 Zimmer und Küche
 beziehbar, 120 000 Mt., Anzahlung 50 000 Mt., Mietsertrag 5000 Mt.

Neues Haus
 im Dirichb. Tal, geeignet f. Tischl., Glasschleif., aber auch als Kubestib, 8 Z., Küche, Waschküche, elektr. Licht, Stallung, großer Obstgarten,

70 000 Mt., Ans. 25 000 Mt., 2 Z. u. Küche bezhb.
Bauernhaus
 dir. b. Krummhübel, 3 Z., Küche, Stall, Scheune, Remise, 2 1/2 Ha. Land a. Hause, Anzahl. 12 000 Mt.

Haus
 mit 3 Zimm., beziehbar, Stall, Scheune, Gart. m. fließ. Wass., 12 Ha. Land am Hause, 60 000 Mt., Anzahlung die Hälfte.

Stadthaus
 130 000 Mt., Ans. 60 000 Mt., Nebenm. 2500 Mt.

Gast- und Logierhaus,
 138 000 Mt., Ans. 40 000 Mt., Nebenm. 1000 Mt.

Gast- und Logierhaus,
 16 Zimm., 22 Bett., Saal, 225 000 Mt., Anzahlung 90 000 Mt.

Herrliche Villa
 in Krummhübel, 9 Zimm., 3 Morg. Gart., Preis 250 000 Mt., Ausk. nur geg. Rückporto.

Büro Schulz, Krummhübel i. Rigg., Landhaus Fortuna.

Suche per bald 3- bis 4000 M. a. Neben u. Berggr. b. alt. etuger. Gesch. Sicherstell., hohe Verzinsf. Event. Teilhab. gef., still od. tätig. Gesf. Off. unt. M 440 an d. „Boten“ erb.

Goldgrube für Polen.
 Deutscher in d. Provinz Posen will seine

größ. Dampfziegelei
 m. Staats- u. Kreisbahn-Anschluß, sowie 70 Morgen Land, 6 Morgen Obst- und Gemüsegarten u. schönem Wohnhaus, m. 9 Zimmern, leb. u. tot. Inv., überkompl. u. in sehr gutem Zustande, Gebäude zum Teil neu erbaut, nur an einen **Polen bald verkaufen** od. geg. **ähnlichen** Besitz bezw. **größeres Gut**

vertauschen!
 Ziegelei im Betriebe, Lage äußerst günstig. **Objekt ca. 3/4 Millionen.** Ausk. von 8—3 Uhr oder gegen Rückporto.

Gebr. Friebe,
Grundstücksmakler, Breslau 8,
 Klosterstrasse 4.

Kleines Haus
 mit großem Garten,
 in Verishdorf, Gutshaus od. Reibnik gelegen, u. wo sich Krämerer befindet, oder einrichten läßt, zu kaufen gesucht.

Offerten unt. A 458 an d. Exped. d. „Boten“ erb.

Holzhäuser- u. Barack.- Fabrik
 Weg. Kranfs. zu verk. unt. Z 450 Exped. d. „Boten“.

Gute Kapitalsanlage
Sauberes Wohnhaus
 m. 3- u. 4-Zimmer-Wohnung, für 80 000 Mk. zu verkaufen. Die Anz. von 25-30000 Mk. verzinst sich, bei mäßig. Mieten, auf ca. 8%.

M. Conrad, Kaiser-Friedrich-Strasse 15 a.

Hochherrschäftliche Villa
 für 2 Familien hier selbst zu verkauf. unt. A 451 Exped. d. „Boten“.

Zu kaufen gesucht für Fließtling
 Meis. od. Geschäftshaus, Landhaus od. Landwirtsch., auch Sägewerk, gl. welche Stadt od. Dorf. Vermittelung angenehm.

Angebote unter 1643 Annonc.-Exped. d. Weiß, Hirschberg, Markt 53, erb.

Kleines Haus
 mit Garten (Randhaus) in hübscher Lage des Riesengebirges von Selbstst. zu kaufen gesucht.
 Angebote unter L 417 an d. Exped. d. „Boten“.

Tischlerei
 oder geeigneter Raum hierfür zu pachten, event. zu kaufen gesucht. Größ. Bauerndorf bevorzugt.
 Gesf. Offerten, unt. T 424 an d. Exped. d. „Boten“.

Geschäft zu verkaufen
 mit Patenten u. Regal. u. kleinem Warenbestand für 5000 Mt. Gute Lage. **Fritz Unger, Greiffenberg i. Salet., Markt Nr. 7.**

Gasthäuser mit Saal, Hotels u. Logierhäuser
 in guter Lage, mit herrl. Hochgebirgsausicht,
Geschäftshaus m. Lad.

und andere Objekte hat noch abzugeben, auch werden noch div. Grundstücke f. zahlungsf. Käufer gesucht. Anfragen unter U 425 an die Expedition des „Boten“ erbeten.

Haus
 mit sofort beziehbarer 4-Zimmer-Wohn. zu vkf. Anzahlung 50 000 Mt. Büro Schulz, Krummhüb.

Kleines Haus
 bei Dirichbera a. d. Straßenbahn gel., zu verk. Anzahl. 10 000 Mt. Wohn. vorläufig nicht fr. Rückporto.

Büro Schulz, Krummhüb.
 Oberförster a. D. sucht ein größeres

Waldgut
 mit Nadelholzbestand, zu kaufen. Zwischenhändler und Agenten verboten.
 Offerten unt. S 445 an d. Exped. d. „Boten“ erb.

Kleines oder mittlerer Baden
 in verkehrreichem Orte i. bald oder später zu miet. gesucht, ev. wer bricht ein. Baden aus? Kaufe oder pachte auch Geschäft, gl. welcher Branche. Angeb. unter P 443 an die Exped. des „Boten“ erbeten.

Nachweislich autachendes Geschäft, gl. welch. Art, mit Wohn. sof. od. später zu kaufen gesucht, mögl. Gebirgsab. Ausführliche Offerten an **D. Riesner, Berlin, Agricolostrasse 34**

Einfamilien-Villa
 an der Straßenbahn für 90 000 Mt. zu verkaufen. **Schober, Verishdorf 16.**

Sofort zu verkaufen
 herrschaftliche Villen in schönster Lage d. Riesengebirges, sofort bezleb., Bus- u. Geschäftsbänder, 2 Häuser, m. Gart.

Büro Gustav Kluge, Schmiedeberg i. Rieseng., Fernruf Nr. 125.
 Ausk. nur b. Rückporto.

Achtung!
 2 mittelgr. Arbeitspferde, 8—10 Jahre alt, ein neuer, f. Geschäftsw. mit Patentach., o. Langbaum, sow. ein gebrauch., mehrere fast neue Zielgeschirre mit Reußüberbeschlagn, komplett.

1 B. englische Aufschnes., eine fast neue Verkaufsbude, passend für Obhändler, 1 Herrenfahrzeug mit guter Gummibereifg., 1 Jagdgewehr, Kalib. 12 mit Patronen,

1 n. groß. Burdenauszug preiswert zu verkaufen b. **Meißnermeister Otto Kretschmer, Tschilchdorf.**

Gr. Villa in Krummhüb.
 mit groß. Garten, Kleinviehstalla. u., für 120 000 Mark bei mäßig. Anzahl. sof. zu verk. u. zu bezleb. Nur ernste Selbstst., die Rückporto einf., erb. Ausk. durch W. Blantensfeldt, Arnsdorf Nr. 157.

Hotel oder Logierhaus sowie Landwirtschaft
 zu kaufen gesucht. Angebote unter A 932 an d. Exped. d. „Boten“ erb.


 Ein früherer Transportkarter Ferkel und Läufer-schweine steht Sonntag früh bei mir zum Verkauf. **Franz Boudle, Dirichbera, Auenstraße 9.**

Einige schöne **Absatzkerkel u. Läufer-schweine**
 gibt noch ab **Rittergut Johnsonsdorf, Kreis Schönau a. R. Tel. Bahn Nr. 57.**

2 Zugochsen
 zu vkf. Derrsdorf-R. Nr. 6

Schöne Kalbe
 zu verkaufen Dirichbera, Mühlradenstraße 27.



Pferdeverkauf I

1 Paar schwere Arbeitspferde,

Wallache, passend für schweres Fuhrwerk, Spediteur u. s. w., Schimmel und Brauner, reell und zugfest, auch einzeln,

1 bildschöne Rappentohlenstute,

3 Jahre, Wagenpferd, treu, klug und wadisam,

1 Bernhardiner,

1 Wurf Schäferhunde

stehen preiswert zum Verkauf.

H. Felgenhauer, Cunnersdorf, Bergmannstraße 12.

Ein Rappenwallach

zu verkaufen
Schmiedeberg i. Rieseng.,
Friedrichstraße 52.

Verkaufe f. flott, braunes Pferd (Wallach),
Mähr., fast Br. 6000 M.
Brix Schiller, Cunnersd.,
Paulinenstraße Nr. 5.

Verkaufe

junges, hartes Absatzfohlen

(Stute) von at. Abstamm.
Gustav Nibel,
Ober-Sarwerdorf,
Kreis Goldberg.

Verkaufe Absatzferkel

und 3 Stück 6 Mon. alte Fohlen
mittleren Schlages.
Wiesenthal Nr. 82.
Tel. 61.



Weitere mittlere u. harte Arbeitspferde,

auslet und flotte Gänger,
ein hochgelegener Hinten-Einsteiger

(Kauferische) ohne Langb.,
Sackpatentachsen, zu verl.
Berichtstrescham
Kieppelsdorf bei Löbn.

Stark., hellbr. Wallach,

1,80 gr., Mähr., Isomnt.
u. zugf., zu vl. Quittl 89.

Achtung! Achtung!

Schlacht-Pferde

weist zu konkurrenzl. hob.
Preisen bei Unglücksfäll.
sofort zur Stelle.

u. heides. Koffelsherei,
Mühlberg, Brierkerstr. 9.
Tel.-Nr. 609.



Achtung!

Schlacht-Pferde

läuft zu höchst. Preisen. Bei
Unglücksfäll. sof. 3. Stelle.
B. Schmidt, Koffelshärer,
Mühlberg, Mühlgrabenstr.
Nr. 22, Tel. 492.



Verkaufe starkes Hengstfohlen,

braun, 3 Monate alt.
Oswald Reimer,
Wünschendorf, Post Mas-
dorf.

Verkaufe zwei sehr schöne Russenpferde.

Buchstaben unter P 355
an d. Exped. d. „Boten“.

2 Belg. Riesen-Rammfiser und Däsin (Preisliere),

eine dunkle Kommode
zu verkaufen
Dunkle Burgstraße 19.

Junge holl. Kaninchen

zu verkaufen
Wilhelmstraße 73a, part.

Eine Milchziege

zu verl. Fischerberg Nr. 5.

2 gute Milchziegen

zu verkaufen. Röhres
Bergmannstraße,
Ober-Seiborf.

2 junge Gänse,

2-3 Wochen alt, zu ff. gef.
Off. u. S 423 a. d. „Boten“.

Zu verl. Zwerghuhnpar,
brämirt, mit 5 Küken v.
Landhühnern. Wunde mit
12 Küken, fast n. Säm-
kiesel (38) Herrnsdorf-R.,
Kynakávea Nr. 21.

Ein Stamm

begehühner mit Hahn

zu verkaufen.
Grimler, Bitterhof,
Koten-Vorwerk.

Ein waschamer Hund,
tz. u. anhänglich, nur in
einer Hürde zu verkaufen.
Preis 200 M.
Cunnersdorf, Dorfstr. 37.

5 Wochen alter Hund
(Portier) zu verkaufen
Kranzstraße 10, II US.

Verl. Dsch. Schäferhund,
1 1/2 J. alt, hart gebaut,
schöne Farbe, aut. Wacht.
u. sehr scharf an d. Kette.
Gasthaus zum Riesengeb.,
Krummhübel. Tel. 287.

Erkl. Labakabrilate-
großhandlung
sucht noch einige tüchtige
Provisionsreisende.
Offerten unt. W & H 48
Postfach Lubau erbet.

Erkl. Labakabrilate-
großhandlung
sucht noch einige tüchtige
Provisionsreisende.
Offerten unt. W & H 48
Postfach Lubau erbet.

Erkl. Labakabrilate-
großhandlung
sucht noch einige tüchtige
Provisionsreisende.
Offerten unt. W & H 48
Postfach Lubau erbet.

Erkl. Labakabrilate-
großhandlung
sucht noch einige tüchtige
Provisionsreisende.
Offerten unt. W & H 48
Postfach Lubau erbet.

Baumwoll-Weberel,

Spezialität: Hemdentuch
für Leib- und Bettwäsche,
Schürzenstoffe, Blusenst.
s u c h t

Wiederverkäufer oder
größeren Händler,
der den direkten Verkauf
an Private durch Händler
od. Hausierer organisieren
kann. Herren, die über
etwas Kapital verfügen,
werden gebeten, ihre Abr.
mit näheren Angaben u.
G 457 an die Expedition
des „Boten“ zu senden.

Anwaltsbürovorsteher

(Heide Fächer), erste Kraft,
sucht Stellung.
Gefl. Offert. unter B 433
an d. Exped. d. „Boten“.

Erfindungslo. Geschäftsm.

sucht sof. Beschäftigung,
auch Heimarbeit.

Offerten unter M 352 an
d. Exped. d. „Boten“ erb.

Nebenverd. bis 1000 M.
mon. zukaufe, ohne Vorf.
Näh. auf briefl. Anfrag.
S. Wochel & Co., G. m.
b. H., Berlin-Vichtersfelde,
Postfach 498.

Gut eingeführter Kaufm.
sucht lohnende

Vertretungen

erster Firmen für d. Rie-
sengebirge. Eigen. Büro
und Grundstück vorband.
Ausführl. Angebote unt.
H 348 an d. „Boten“ erb.

Kaufmännische Oberleitung

oder
ständige Kontrolle

übern. auf Grund
langjähr. Erf., auch
außerhalb. Werner,
Dauvorwerk a. D.,
Cunnersdorf i. R.,
Kägerstraße 4.

Rhm. Angeh., A. i. Steno-
gr. u. Schreibm., verit. m.
einf. u. dopp. Buchf., such
Stell. a. 1. J. od. W. Gefl.
Off. u. 2197 Ann.-Exped.
d. Weik, Begants.

Für Ober-Schreiberhan

suchen wir
zum 1. Juli d. J.
zuverlässigen

Zeitungsansträger oder -Austrägerin.

Meldungen an die Gesch.
Stelle des „Boten“ a. d. R.

Einen jüngeren
Klempnergesellen

sucht G. Wächte,
Schlesienstr. 1. R. Nr. 183.

Ein junger, tüchtiger Schmiedegeselle

per bald gesucht.
E. Anders, Schmiedemst.,
Herischdorf, Rubnerbrücke.

Welcher Schneider (Geselle)
ändert nach Feierabend
Militärbedf. -Stücke um?
Offerten unter B 452 an
den „Boten“ erbeten.

Jüngerer Wirtschalter oder tüchtiges Mädchen

a. Landwirtschaft gesucht.
Angebote unter D 454 an
d. Exped. d. „Boten“ erb.

Suche f. mein Holzprob- Geschäft p. sof. 1 tüchtig. Arbeiter.

Carl Hartwig, Schützen-
straße 27. Tel.-Nr. 663.

Suche zum baldig. An-
tritt einen jung. zuverläss.
zweiten Arbeiter.

Yda Siebenhaar,
Neulennitz.

Älterer Mann

zum Holzhaufen und als
Kirschenwächter bald gef.
Tschischdorf Nr. 39.

Jüngeren Arbeiter

sucht bald
B. Scholz, Rynwasser 3.

Zuverläss. erst. Arbeiter, zuverlässiges Mädchen

für Küche und Haus
sucht bald oder 1. Juli cr.
Weichert,
Altstennitz i. R. Nr. 8.

Suche für bald in groß.
Boutiquen äußerst tücht.
Hausdiener.

Burdach, Handwerkerheim,
Mittel-Schreiberhan.
Tel.-Nr. 45.

Suche für bald
einen Kutscher
und einen Arbeiter
zur Landwirtschaft.
Gottschdorf Nr. 6.

Zuverlässiger, jungerer Pferdeknecht

sofort gesucht.
Gutsbesitzer Deht,
Gelsdorf, Arb. Louban.

Einen unterbeirateten,
mit Feldarbeit vertrauten
Kutscher

sucht für 1. Juli d. J.
Gutsbesitzer Schmidt,
Schmiedeberg.

Einen Kutscher
u. einen Arbeiter a. Land-
wirtschaft

nimmt an
Gutsbesitzer Ludwiga,
Cunnersdorf 196.

Suche zum baldig. Antr.
einen behring.

Eugen Hoffmann,
Schmiedemst.,
Seiffersdorf,
Kreis Sednan a. R.

Suche ordentl. Kutscher,
welcher auch mähen kann.
Brix Schiller, Cunnersd.,
Paulinenstraße 5.

Bursche

15-18 J. zu Pferde
sofort gesucht.
Villa 4 Linden, Herrns-
dorf-R., Warmbr. Str. 3.

Behrmädchen

gesucht.
Th. Brauers Blumenacha,
Bahnhofstraße 68.

Stenotypistin

per 1. Juli gesucht.
Off. mit Gehaltsantrag.
und Photogr. erbeten an

Lausitzer Glasraffinerie

Hirt & Co., Benaia (Oberlausitz).

Suche zum baldigen Antr.
eine tüchtige
Feinplätzerin

bei hob. Gehalt u. feier
Station.
G. Schmidt, Baschamiat,
Krummhübel.

Gute Schneiderin

sucht Mitte Juli Beschäft.
Offert. unt. B L 1372 an
Rudolf Wosse, Breslau.

Achtung!

Empfehle mich als
Damen Schneiderin
zu und außer dem
Haufe.

Bri. Giescher, Herisch-
dorf, Füllnerhof 3.

Haus Schneiderin

für einige Tage gesucht.
Off. A 407 a. d. „Boten“.

Aufsartefrau

f. 1 Tag in d. Woche sucht
Dennuth, Neub. Dürast. 7

Kochschülerin

für sofort gesucht, ebenso
kräftiges Ostermädchen

oder älteres
für leichte Hausarbeit.
Sanatorium

Dannowitz am Riesengeb.

Junger, besseres

Mädchen

sucht Stell. bei einflussr.
Ehepaar, Famil. Anschluss
erwünscht. Zuschrift. erb.
an M. König, Gut Blan-
kensee, W. Mühlbock R/W.

Ordentliches Mädchen,

welch. perf. kochen, baden,
einmachen kann, sowie
sämtl. Hausarb. versteht,
zu sofort bei gutem Lohn
gesucht.

Müller, Berlin-Schöneb.,
Martin-Bucher-Str. 43
partiere.

Verkäuferin,

aust. u. ehrlich, für meine Konfitüren-Filiale in Bad Warmbrunn gesucht. Kann auch Teil sein, welches bisher noch nicht in Stella. war. Offerten unter M 418 an den „Vote“ erbeten.

Suche für sofort ein Mädchen
zum Bedienen der Gäste und häuslichen Arbeit. Billa Goldene Aussicht, Bräudenberg i. R.

Tätiges, sauberes Zimmermädchen
gesucht. Eintr. 15. Juni. Haus Eitel-Friedrich, Bräudenberg.

Gesucht zum 1. Juli zwei junge Mädchen,
die sich in Küche u. Haus vervollkommen wollen. Frau Scholmeyer-Wilm, Saalberg i. R.

Suche anständ. Dienstmädchen,
welch. 1 Kub mitbesorger. Fr. Schäfer, Cunnersdorf, Paulinenstraße Nr. 5.

Suche bald ein Mädchen zur Landwirtschaft.
Fischer, Boigtzdorf Nr. 185.

Ein Stubenmädchen, ein Küchenmädchen, eine Köchin
für bald gesucht. Hotel „Goldene Aussicht“, Dain i. R.

Hausmädchen
für 1. Juli oder später gesucht von Frau Inspekt. Schwarzer, Gläbena b. Schildau a. B.

Süßeres, ehrliches Mädchen
an leicht. häuslich. Arbeit gesucht. A. Kändler, Seckstätte b.

Kinderfräulein
sucht vor 15. Juni d. J. Hotel „am Lunak“.

Weinst., gob. Fräulein,
mittl. J., reprät., nicht in Küche u. Haush., a. Kon. betwand., langjährig tätig gew., sucht vst. Wirkungs-freis. Gest. Ana. W 427 an d. Erped. d. „Vote“.

Saub. Bedienungsfrau
gesucht Markt Nr. 52, vt. Gesucht für sofort tüchtige **Mamsell,**

i. Koch., Baden, Puttern und Näherarbeit erfahren. Angeb. mit Gehaltsanab., Benanntn. u. Bild einzu-senden an Obergut Langensd., Bea. Stranib.

Wegen Verheiratung mein. Mädchens suche ich für 1. August od. früher tüchtiges Mädchen
für Küche und Haus. Haushalt 3 Personen. Wehstein, Stonsdorfer Str. Nr. 10.

Kochstütze oder junge Köchin
für bald gesucht. Hotel „Süßesruben“, Riefewald.

Tüchtige Stütze, im Kochen erfahren, low. ein Mädchen
für Zimmer u. häusliche Arbeiten zum 1. Juli gef. Zeugn. u. Gehaltsanabr. an Billa Mok, Bräudenberg i. Riesengeb. erbet.

Mädchen
für Küche und Hausarbeit stellt noch ein Striechel, Kondit. u. Logierhaus, Bräudenberg.

Dienstmädchen
Antritt zum 1. 7., sucht Frau Kaufm. Dornig, Drahtziebergasse 1. L.

Einfache Stütze
für bald oder 15. 6. gef. Gehalt 60 Mk. monatl. Warmbrunn, Friedrichstraße Nr. 11.

Suche zum 1. Juli d. J. sauberes, ehrliches Mädchen
zur häuslichen Arbeit und zum Bedienen der Gäste. Frau Anna Rabe, Gerichtsfreischam, Peters-dorf i. R.

Suche zum 1. Juli er. ein anständiges, sauberes, ehrliches Mädchen als Alleinmädchen.
Frau Oberkelln. Mehle, Wilhelmstraße 10.

Jüng. Mädchen
zur häuslichen Arbeit und zum Bedienen der Gäste sucht Fr. Schmidt, Gasthof zur Eisenbahn, Boberröhrsd.

Junges Mädchen
zur häuslichen Arbeit u. zum Bedienen der Gäste sucht sofort Frau Doserichter Wehrichsberg, Ober-Perlethsdorf i. R.

Suche zum 1. Juli, ev. später für meinen Haus-halt von 4 Personen bei Familienanschluss einfache bescheidene Stütze,

die kochen u. nähen kann. Gehaltsanabr. u. Zeugnisse erbeten. Frau Eva Stod, Landesbuhl Schll., Garten-strasse Nr. 20. I.

Zum 1. Juli od. früher suche ich für meinen Villenhaushalt ein zweitt. Mädchen
mit Kochkenntn. Gute Zeugnisse Bedingung. Fr. M. Fröhlich, Seifen-dorf-Weg bei Berlin.

Tüchtige, ehrliche Stütze der Hausfrau
in Landwirtschaft v. bald gesucht. Wäsche ist mit zu übernehmen. Gehalt 50 Mk. monatl. Hugo Wolf, Gutbesitzer, Schmottjeiffen, Kr. Wroba.

Suche zum 1. Juli d. J. junges Alleinmädchen
für ruhigen Haushalt in Berlin. Ang. u. richt. an Frau Justizrat Pohl, s. Zeit Agnetendorf i. R., Villa Klara.

Suche zum 1. 7. 20 bei hohem Lohn und guter Verpflegung tüchtige Mädchen
oder einfache Stütze, erfahren im Kochen und Hausarb., besat. gewandt.

Hausmädchen
gesucht. Off. unt. F 456 an d. Erped. d. „Vote“.

Köchinnen
sucht tügl. Stüben, Wirtschaftlerinnen, Stud., Kinder, Alleinmädchen, Kinderfräulein u. Jungf. Gewerksmäßige Stellen-vernichtlerin Fr. Elisabeth Mücke, Breslau, Ring 45.

Junges Mädchen,
Landwirtschtochter, 21 J., war lebt auf Mtta. zur Erlernung der Wirtschaft, sucht nun Stellung als Stütze auf gröh. Gut. Off. unt. T 446 an den Vote erbet.

Gesucht zum 15. Juni oder später

Mädch. f. Alles und Hausmädchen

f. Villenhaushalt (2 Per-son, u. 1 Kind) in Lantawert (Paus.) Angeb. an Direktor Lense, Berlin NW. 87, Sevedoto-Strasse 19a.

Waschfrau gesucht.
Zu h. Krausstraße Nr. 8

Gesucht vor bald od. spät. jüngeres Mädchen
als 2. zur Landwirtschaft, oder 1. Burische Warm-brunn, Hermsd. Str. 58.

Besseres Mädchen
zu alt. Ehepaar gesucht, das kleinen Haush. allein besorgt. Dauerstellung. Zeugn. Abschrift. u. Geb.-Ansprüche an Frau Bergwerksdirektor Pietruski, Goldberg.

Gut möbl. Zimmer mit Pension zu vermieten
Frasenstr. 10, II, links.

Logis an Herrn zu verab.
Wilhe, Markt 30, 2. Eta

An jung. Mann bessere Schlafstelle b. abzugeben
Neuhere Burgstr. 9, part.

Wohnungstausch Breslau-Warmbrunn.
6-7-Zimmer-Wohnung in Warmbrunn od. näch-ster Umgebung ges. mod. 5-Zimmer-Wohnung in Breslauer Billenvor-ort zu tauschen od. Haus mit Garten u. freierw. gröh. Wohnung zu miet. oder kaufen gesucht. Jüllnerwerk, Warmbr.

Fräulein sucht sofort Kost und Logis
in Hirschberg od. Grünau. Off. m. Br. unter W 405 an d. Erped. d. „Vote“.

Wer tauscht
zum 1. Januar 1921 eine 3-4-Zimm.-Wohnung mit Beigebad in Breslau (Nähe Haupt-bahnhof) mit hiesig. Woh-nung? Offert. u. D 432 an d. Erped. d. „Vote“.

Pandausenthalt
sucht sofort dauernd 32 J. Kaufmann, an vollst. Ste-berst. Jungentat. leid., bei guter Verpf. gegen mäh. Vergütig. in gef. Gegend. Zuschriften m. Preis erb. Wilhelm Proke, s. St. Nelson (Hammer), Städt. Krankenhaus.

Zimmer mit Pension
sucht Dame auf 14 Tage Anfang Juli. Raumann, Charlottenga., Kamstraße 52.



Sonnabend, den 5. Juni, abends 7 1/2 Uhr,
in Restaurant „Graf Moltke“, Sand, Ecke Hellerstraße
General-Versammlung
mit Neuwahl des Vorstandes. — Gäste und solche, die dem Verein beitreten wollen, sind herzlich willkommen. — Spieler wollen den in ihren Händen befindlichen Drah bringen.
Der Vorstand.

Baden.
Wir suchen zu sofort od. später in allerbest. Ge-schäfts-lage einen modern. Baden zu mieten. Anabr. erbitten
Hamburger Kaffee-Lager Thams & Garfk, Segeberg in Volkstein.

Tausche 3-Z. Wohnung
Kiegnitz mit 3. od. 2-Z. Wohn. Warmbrunn oder Dirschberg. Vom Wohn. Amt genehm. Zu erbt. bei Frau Guttsche, Kiegnitz, Grünstraße 3, part.

z. h. Qu.
 Mo., d. 7. VI. 630
 J. III u. Kugl.



Hirschberg u. Umgegend
Dienstag, 8. Juni, abds. 8 Uhr
Generalversammlung
im Vereinslokal Breslauer Hof.
Der Vorstand.

Verein ehem. Königs-Grenad.
Mont. 7. 6.
abends 8 1/2 U.
General-Appeal,
Sabingsch.



Schachverein Hirschberg
Dienstag, Donnerstag, Sonntag von 4 Uhr ab in der „Postkantine“. Gäste willkommen!

U. B. V.
Montag abnd. Konzerte
Der Vorstand.

Gasthof „zur Post“, Cunnersdorf.

Gente nach d. Wahl
von 7 Uhr ab
Tanzmusik.
Es ladet ergebenst ein
Frau Pohl.

Reichsbund der Kriegsbeschädigt., Kriegs- teilnehmer und Kriegshinterbliebenen,

Ortsgruppe Birkobera.

Montag, den 7. Juni 1920, abends 8 Uhr im
Saal des Gasthofs „Zum goldenen Schwert“:

Mitglieder-Versammlung.

Erscheinen sämtlicher Mitglieder dringend er-
wünscht. Der Vorstand.

Gastwirts-Verein Petersdorf u. Umgeg.

Dienstag, den 8. Juni cr., nachm. 2 1/2 Uhr:

Haupt-Versammlung

im Hotel „Silesia“ in Petersdorf i. Rsgb.

Die Tagesordnung wird in der Sitzung bekannt gegeben.
Da sehr Wichtiges zu erledigen ist, wird um recht rege
Beteiligung an der Sitzung gebeten. Alle Kollegen, die noch
nicht Mitglieder unserer Vereinigung sind, werden hiermit
zum Beitritt im Geschäftsinteresse der wichtigen Sache
herzlichst eingeladen.

Der Vorstand.

Paul Scholz, Vorsitzender. W. Vogt, Schriftführer.

Achtung! Saalbesitzer!

Zu der am Dienstag, den 8. Juni,
nachmittags 2 Uhr, im Gerichts-
kreissham zu Cunnersdorf statt-
findenden

Versammlung

werden alle Saalbesitzer d. ganzen
Riesengebirges höflich eingeladen.

Tagesordnung:

- 1) Vortrag des Herrn Ruspiger aus
Breslau über die Consergenoffen-
schaften: Gemeinsamer günstiger Ab-
schluss mit d. vom Bunde verpflichteten
Verband zum Schutze musikalischer
Ausführungsgerechte für Deutschland“
unter bedeutend günst. Bedingungen.
- 2) Muster-Tarif.

In Anbetracht dieser wichtigen,
in unser Gewerbe tief einschnei-
denden Lebensfragen hoffen wir,
alle dem Verein noch fernstehende
Saal- und Konzertlokal-Besitzer
in dieser Versammlung begrüßen
zu können.

Mit kollegialem Gruß

Der Vorstand des Saal- und Konzert-
lokal-Inh.-Vereins von Hirschberg u. Umg.
gez. P. Hain.

Café „Monopol“

Täglich Künstler-Konzert.

Eigene Konditorei. —
— Feinste Backwaren.

Sonntag Baisers, Crem-
schnitten u. Obsttorten s. u.

„Reichsgarten“, Straupitz

Heute Sonntag von 7 Uhr ab

Tanz.

Vergnügungsanzeiger

Heute Tanz

von 7 Uhr ab
in Hirschberg:

- in den Gasthöfen
Apollo
Felsenkeller
Gasthof zum Felsen.
Gasthof zum Aquat
Langes Haus
Schwarzes Hof
Tenglerhof

in Cunnersdorf:

- Andreaschänke
Drei Eichen
Gerichtskreissham
Gasth. z. Schneefoppe
Gasthof zur Post

in Straupitz:

- „Reichsgarten“.

Kurtheater Warmbrunn.

Eröffnung
der Spielzeit 1920

Sonntag, den 6. Juni,
abends 7 Uhr:

Charleys Tante.

Montag, den 7. Juni,
abends 7 Uhr:

Neuheit! Neuheit!

Die Raschoffs.

Sensationsschauspiel
v. Hermann Sudermann.

Dienstag, den 8. Juni,
abends 7 Uhr:

Die Csikosbaroness.

Operette v. Georg Jarro.
Donnerstag, d. 10. Juni,
abends 7 Uhr:

Willys Frau.

Lustspiel von Reimann u.
Schwarz.

Lindenhof, Voigisdorf.

Sonntag, d. 6. Juni cr.:

Tanzmusik.

Anfang abends 7 Uhr.
Es ladet freundlich ein
Martin Seif.

Hartekreissham

bei Schmiedberg i. Mgd.
Auf vielseitigen Wunsch

Sonntag, den 6. Juni cr.:

Grosser Damenkaffee.

ff. Gebäk.
Es ladet freundlich ein
Familie Giombel.

Herren herzl. willkommen.

Gasthof zum freundl. Hain, Wernersdorf.

Empfehle meinen schönen
Gast und Garten,

freie Unterhaltungsmusik,
d. w. Gästen u. Vereinen.

Der Wirt.

Für gutes Pausgebäck in
Görge getragen.

Felsenkeller.

Sonntag, den 6. Juni, abends 7 1/2 Uhr:

Grosses Konzert.

Um gütigen Zuspruch bitten Bache, Neumann.
Bei ungünstigem Wetter im Saal.

Wiener Café.

Promenade 8.

Tägl. erstkl. Künstlerkonzert.

Vorzügliche Getränke. Warme Küche.

Konzerthaus.

Sonntag, den 6. Juni,

abends 6 Uhr:

Vornehmer Ball!

Berliner Hof.

Heute Sonntag: T A N Z.

Gerichtskreissham Grunau

Heute Sonntag

Großer Tanz.

Restaurant Scholzenberg.

Salte meine Lokalkäfen, Garten in herrlicher
Lage, Saal mit Orchestron für Vereine, Gesellschaf-
ten und Ausflügler bestens empfohlen.

Um gütigen Besuch bitten

Paul Weichenhain und Frau.

Wehrichsberg, Ober-Heirischdorf i. R.

Sonntag, den 6. Juni 1920:

Garten-Konzert,

ausgeführt von der Warmbrunner Konzert-Kapelle.
Direktion Kapellmeister Alfred Bache. Anfang 4 Uhr.
Es laden frbl. ein Bache, Goserichter u. Familie.

Gasth. Märzdorf b. Warmbrunn

Schöner Ausflugsort. — Saal mit Orchestron.

Kynwasser, „Rübezahl“, der beliebte!

Heute Sonntag: Großer Gesellschaftstanz.

Dachsbaude Ndr.-Schreiberhau

Sonntag, den 6. Juni:

Großes Künstler-Konzert

ausgeführt von Mitgliedern der Kurkapelle.
Anfang 3 1/2 Uhr. Eintritt 1.50 Mk.

Es ladet ergebenst ein

Berthold,
Musik-Direktor.

ff. Hausgebäck, Piannkuchen.

„Schwarzer Adler“ Kupferberg.

Mittwoch, den 9. Juni:

Großes KONZERT

der Warmbrunner Kurkapelle.

Katholiken!

Geht den deutschnationalen Gimpelfängern nicht auf den Leim! Ihr wißt, was ihr von den einstigen Kulturkämpfern zu erwarten habt, die einen Ungläubigen wie Traub an ihrer Spitze haben!

Ihr wißt, daß das Zentrum allein gegen die Stimmen der Deutschnationalen sich für die Erhaltung der konfessionellen Schule eingesetzt hat.

Eure Bischöfe haben dem Zentrum für seine erfolgreiche Tätigkeit auf kulturellem Gebiete ihre Anerkennung ausgesprochen.

Katholiken!

Wählt einmütig die Zentrumsliste
Dr. Leonhard Müller-Smykalla

Versicherung von Reisegepäck

gegen Diebstahl, Beraubung u. Abhandenkommen einschl. des Aufenthaltes im Hotel

übernimmt, auf Wunsch mit Einschluss von Aufruhr und Plünderung, zu mässigen Prämien u. günstigen Bedingungen für erstklass. Gesellschaft

Richard Langbein & Co.
Breslau V, Gartenstrasse Nr. 34, Ghs.
Telephon Ring 1462 u. 6750.

Vertreter für Hirschberg u. Umgegend:
Alfred Werner,
Cunnersdorf i. Rsgb., Jägerstraße 4.

Patent-Büro

Bruno Nöldner, Ingenieur
Seit 1901 Breslau, Schahbrücke 78, Tel. Ohle 714
Anmeldung und Verwertung von Erfindungen
Patentierung kostenlos

Das Wahlbüro der Deutschen Volkspartei

(Nationalliberale Partei)

Am Wahltag am 6. Juni bei Schul-Älfter, Markt 38, Telefon 25.
Meldungen sind dorthin zu richten.

Ambulatorium für **Herzkrankhe,**
Röntgen-Kabinett
Görlich, Berliner Str. 3.
Fernruf 1207.
Dr. Blumenfath,
Facharzt für innere und Nervenleiden.

Damen

finden liebeb. Aufnahme zur **Geheimenbindung.**
Bodanne Wiesner,
Breslau, Verbainstr. 37, II
10 Min. v. Hauptbahnhof.

Ich übernehme Anfuhr von Kohlen von der Grube.
Off. G 435 an d. Woten.

Schwer. Fuhrer

nimmt an Diebstahl, Schützenstr. 21.
Gut erb. schwarze, Gehrod mit Weste f. mittl. unterm. Klart zu kaufen gel. Off. mit Preisang. unter G 453 an den "Woten" erbet.

Bettstelle mit Matratze, Tisch u. 2 Stühle zu kauf. gel. Off. Nr. 11, II, 422 an d. Erbed. d. "Woten".

Neuestes Heilverfahren

und erfolgreichstes aus Amerika ist Chiropractic. Weshalb krank bleiben? — Die Natur heilt, wenn ich die Ursache ihrer Krankheit beseitige. Untersuch. frel.

Herm. Lehmann, Dr. C., Chiropractor,
Warmbrunn, Hirschberger Straße 7. Sprechzeit 8—12 Uhr.
Hirschberg, Preuß. Hof (Warmbr. Platz) 3—5 Uhr.

Rüstbretter und Baugeräte,

gebrauchte, sofort zu kauf. gesucht. Off. unter J 239 an d. Erbed. d. "Woten".

Bettstelle mit dreiteiliger Matratze und gebr. Servietten zu kaufen gesucht. D. Reichert, Giersdorf i. Rsgb. Nr. 238.

Photo-Apparat,

Klapp-Kam., 10x15 cm, Doppel-Anastigmat oder Objektiv allein, zu kaufen gesucht. Angeb. mit Preis unter Z 406 an die Erbd. des "Woten" erbeten.

Tadellos erb., oder neues **Motorrad** (guter Versteigerer) zu ff. gesucht. Angeb. u. V 448 an d. Erbed. d. "Woten".

Schleifholz

in grohen und ff. Vossen kauft **Dampf-Holzstoff-Fabrik** Petersdorf i. R.

Katheloden

zum Abbruch zu kauf. gel. Offerten unter H 414 an d. Erbed. d. "Woten" erb.

Kaufe jeden Posten Heu

von der Biese, sowie **Kaler** zu Tagespreisen. Karl Hennies, Lähn.

Heu

in groh. Vossen (Gebünde à 10 Vfd.) zu kaufen gel. Off. Angeb. unt. L 439 an d. Erbed. d. "Woten".

Kastenblasbalg, f. neu, Ia. Ausf., 55/75 cm, für Schmeldefeuer geg. Höchstgebot veräußlich. Off. u. O 442 an die Expedition des "Woten" erbeten.

2 tadellose, fast neue **Damenfahrräder** m. n. G. sind b. zu verkaufen. Pfortengasse 8, part.

Sommerpaletot, moderne Farbe, wenig getragen, Größe 172, preiswert zu verkaufen. Contesstraße 1, III, r.

1 gutes Fahrrad mit allem Zubehör, Torpedo-Freilauf, ohne Vereluna, und 1 Paar neue, ungar. arbeitete Militär-Schuhe Gr. 42, zu verk. Hoberan d. Erbed. d. "Woten".

1 Mahag. Spiegel mit Schränkchen, 1 Sofatisch, 1 Tisch, 1 Küchenbüfett, 1 altes Sofa, 1 B. Damenschuhschuhe (38) zu verk. Warmbr., Volgisd. Str. 17.

Eleg. Kinderwagen mit Gummibereifung, w. neu, 1 Schw. d. Filzboot, neu, Gr. 54, 1 D. Trauerhut zu verkaufen. Mühlgrabenstraße 26, part., links.

Fast n. Schnürschuhe, beste Friedensware, Gr. 39/40, zu verk. Resb. bei Ziegelmeister Denkfel. Cunnersdorf, Ziegelwerk Verntstadt.

Eleg., hellgelber Kinderwagen (Brennabor), gut erb., geg. Höchstg. zu verk. (Friedensw.) Cunnersd., Warmbr. Str. 6a, II, III.

Gediegen, Eide, Aufschwey-Ausziehtisch f. 18 Pers., Schreibisch mit Schrank, Gewehrschrank, gr. Kleiderstauraum u. v. a. verkauft unter W 449 an den "Woten".

Durchenanzug f. 14—16 Jahre, 110 Mk., alle Stile, 25 Mk., zu verkaufen. Dunkle Durgstraße 5, III.

Ein Stedverhed, ein starker Breiterwagen zu verkaufen. Derrnsdorf (Kunak), Gerichtsweg Nr. 17.

Ein neues Prismenglas (Zeiß), 10fach, preiswert zu verkaufen. Off. unter P 421 a. d. "Woten" erb.

12 Granitsäulen zu verk. Schildauer Str. 5.

7% Meter eiserner, f. gut erhalt. Gartensam mit Tür preiswert zu verkaufen. Schildauer Straße 5.

Ein gebrauchtes Sofa, ein Ausziehtisch und 1 Paar Damenschuhe

Nr. 38 b. zu verkaufen. Wenzlich, Diefelberg, Neuhäuser Durgstr. 34.

2 Kinder-Bettstellen, 1 Kinderwagen zu verkaufen. Baylenstraße Nr. 36.

Vorschuss - Verein zu Hirschberg
eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.
Firma ab 1. Januar 1920 geändert in:

Genossenschaftsbank zu Hirschberg
eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.
Vermögensübersicht am 31. Dezember 1919.

Vermögen:		Verbindlichkeiten:	
Vorschüsse M. 2 521 301,60		Spar-Einlagen A	119 646 43
Diskonten 73 208,33	2 594 509 93	Spar-Einlagen B	5 663 276 69
Kassenbestand	143 892 30	Depositen	2 337 329 42
Inventar	1 010 —	Kont.-Korr.-Kont. — Gläubiger	40 378 82
Geschäftsgrundstück	40 000 —	Bank-Konto — Schulden	205 855 82
Giro-Konto bei d. Dresd. Bank	156 778 10	Reservefonds M. 346 007,76	
Bank-Konten — Guthaben	3 991 487 90	Spezial-	20 360,19
Kont.-Korr.-Kont. — Schuldner	786 549 86	Disposit.-Fonds	33 290,36
Hypotheken	47 500 —	Pensions-Fonds	149 987,80
Wertpap.: Reichsschatzanw.		Guthaben der Mitglieder	
Deutsche Reichs- u. Preuß.		(Geschäftsanteile)	963 467 70
Staatsanl. M. 2 509 500.—		Grundst.-Hypotheken-Konto	15 000 —
Landschaftl. u.		Grundst.-Erneuerungs-Konto	9 877 42
komm. Pfand-		Voraus erhobene Zinsen	10 172 —
briefe . . . M. 233 600.—		Noch zu zahlende Zinsen	281 739 11
Hypoth.-Bank-		Reingewinn	64 474 17
Pfandbriefe . . . 55 900.—			
diverse Wertpap. 2 620.—			
Nennwert M. 2 801 620.—	2 498 715 10		
	M. 10 260 363 19		M. 10 260 363 19

Mitglieder-Bewegung.

Am Anfang des Geschäftsjahres Mitgliederzahl 1215
Während des Geschäftsjahres neu eingetreten 130
Mitgliederzahl am Ende des Geschäftsjahres 1345
Zum Schluß des Geschäftsjahres ausgeschieden:
infolge Aufkündigung 36, in Folge Todes 31 = 67
Mitgliederzahl bei Beginn des neuen Geschäftsjahres . . . 1278

Im Jahre 1919 haben sich die Geschäftsanteile der Mitglieder um 88 754,12 M. und die Haftsumme um 168 500.— M. vermehrt. Die Haftsumme aller Genossen betrug am Ende des Jahres 1919 1 174 500.— M.
Hirschberg i. Schl., den 5. Juni 1920.

Der Vorstand.

H. Beer. H. Adolph. O. Thamm.

Ein Paar gute Sielengeschirre

mit Neuzitberbeschlag, komplett, preisw. zu verk. Aufschertube Kaiserhof.

60 Stück gebrauchte, sehr gut erhaltene, grobe Fensterflügel

u. verschied. Arten (auch veraltete) zum Korridor oder Veranda geeignet, bill. zu verk. Offert. unt. J 437 an d. „Boten“ erb.

1 Kart. m. Kinderanzug

Ant. Schützenstr. verloren. Gea. Belohnung abzugeben. Schmiedeberger Str. 5.

Planino

tot. wea. Blab-mangel preisw. zu verkaufen. Su. erfrag. Röhlarabenstraße 19, I.

Eiserner Kartoffeljäter

zu verkaufen Reichsdorf Nr. 28.

Gebr. Kinderwagen

zu verkaufen Hirschberg, Sechsstätte 1.

Gut erhalt. Fahrrad

zu verkaufen Dain i. Nsgb. Nr. 16.

Fahrrad mit gutem Gummi billig zu verkauf. Straupitzer Str. 7, II, r.

Sehr gut erb. Fahrrad (Holzfelgen) mit Freilauf für 200 Mt. zu verkaufen Einkestr. 19, vort., l.

1 Sommerkleid und eine dunkelbl. seidene Bluse billig zu verkaufen. Su. erf. b. Schmalenberg, Neuhere Burgstr. 22a.

Berndt Konzertflüg.,

alt, aber gut erhalten, preiswert zu verkaufen Krummhübel Nr. 193.

Grasmäher,

wenig gebraucht, f. preiswert zu verkaufen. Off. unter O 398 an die Erbd. des „Boten“ erbeten.

1 Tischdecke über 2 Betten, 2 Fenster Gardinen, 2 Bettbezüge, 2 Bettlüber 2 silb., 1 gold. Damenuhr, 1 Övernglas zu verkaufen Greiffenberger Str. 84, I.

Achtung!

Gut erb. Herren-Fahrrad ohne Bereifung und 1 Paar Halbkleid zu verkaufen Grunau Nr. 231, 1 Tr. I.

Bandaulet,

blauer Tuchbezug, voraal. erhalten, preisw. zu off. Su. besichtigen bei Herrn Svediteur Kreutzer, Dornsdorf u. R.

Herrenfahrrad und Uhr,

beides fast neu, zu verkaufen Hirschdorf Nr. 27.

Sehr gut erhaltener Geschäftswagen,

Dalbpatentachsen, ohne Langbaum, Natur-eishe, Friedensware, preiswert zu verkaufen; ferner: ein größerer Bocken

Gartenmöbel

in gutem Zustande sehr billig zu verkaufen. Angeb. u. R. 444 an die Erbd. des „Boten“ erbeten

1 Paar weiße Kinder-Spangenschuhe, gebr., sehr gut erhalten, Gr. 32, zu verkaufen. Straupitzer Str. 19, p. r.

Gofort billig zu verkauf.

2 gute Milchziegen, 4 abgewöhnte Sidel und Büchsen,

1 schön., ar. Silberkaff., 1 kleines Epichummet Serischdorf, Warmbrunner Straße 30.

Outaway und Wette billig zu verkaufen Dölpitalstr. 27, vort.

Gesse Bettfelle m. Matr. zu verkaufen Alte Herrenstraße Nr. 12.

Ein sehr gut erhaltener Eisenschrank mit Glasplatten, 2 Stühle äußerst preisw. abzugeben. Malwaid, Dornsdorf (Kunak), Warmbrunner Str. 63.

Herren-Fahrrad mit neuer Gummibereifa.. 2 Kommoden, Kirchbaum und Birke, 2 Gartenkühle, alles gut erhalt., zu verkf. Briesterstr. 23a, 2 Tr. H8.

Achtung!

Einem gr. Bocken Stiefel u. Schmirkschuhe, jede Gr., verkauft Gonschorel, Markt 10.

Stabiles Herrenrad

billig zu verkaufen Sechsstätte 43, Hinterh8.

Altertüm. Kleiderschrank und Truhe zu verkaufen. Su. erfrag. Schmiedeberger Straße 11a, 3 Treppen.

Gut erh., schwarz. Tisch

zu verkauf. Markt Nr. 32.

Zadello8 erhaltene Kindergarderobe

(3-7 Jahre) zu verkauf. Frau von Berken, Warmbrunn, Gartenstraße 6.

Gebr., aber gut erhaltene rote Plüschgarnitur

mit poliertem, oval. Tisch preiswert zu verkaufen. Beschäftig.: Greiffenberger Straße 2, 2 Treppen.

Ein Outaway-Anzug

mit gestreifter Hose, neu, nach Maß gearbeitet, 1 Paar hohe Schuhe, Handarbeit Nr. 33-39, neu, weil zu klein, und 1 neuer Fußball, 60 Mt., bald billigst zu verkaufen Serischdorf Nr. 11.

Zu verkaufen

1 B. Dam.-Schmirkschuhe, 1 Paar lange Stiefel, 1 weiß. Damen-Strohhut, 1 Silber Dornsdorf (Kunak), Gerichtsweg 20.

Dak n., mod. Kinderwas.

mit Gummibereifung zu verkaufen Gungersdorf, Bienenstr. 14b, 1. Etg.

Gut erh. Fensterwagen, 1-2 St., mit Langbaum, zu verkaufen Gungersdorf, Friedrichstraße 14.

2 Paar Damenhalbschuhe, davon 1 Paar schwarz, Lack, 1 P. weiß Glacé (Gr. 38), passend für Brautpaar, beste Ware, preisw. zu verk. Dornsdorf (Kunak), Villa Marie.

1 Paar weiße Halbschuhe (Größe 35) zu verkaufen Wilhelmstraße 2, II.

Stabiler Spazierwagen,

f. Landw. geeignet, verkf. Grunau Nr. 191.

Lange Gummistiefel, gut erhalten, verkflich Richte Burgstraße 4, III.

Su verk. 1 eichene Truhe, 1 Leder, 1 weier. Wagen, Secheln und Flackstraße. Su. erfragen Hirschberg, Sellenstraße Nr. 7.

Maschinen,

Werkzeuge u. Materialien für Memyner mdal. im Ganzen zu verk. Aufschriften unter A 429 an d. Erbd. d. „Boten“.

Ein eleganter, roter Mahagoni-Salon

mit Sofa u. Spieg.-Umb., 2 gr. Sessel, 2 kl. Sessel, 2 Salontische, 2 Bierst. zu verkaufen. Offerten unter A 385 an d. Erbd. d. „Boten“ erb.

Pianino,

sehr gut erh., schw., Ebenholz, ein Rußb.-Diplom. Schreibbisch preisw. a. off. Offert. unter C L 60 vorklagend Ob.-Schreiberbau.

Gelegenheitskauf!

Gutes Klavier und ein Rußb. Damen-schreibbisch, wie neu erhalten, sofort zu verkaufen. Offert. unt. G 391 an d. „Boten“ erb.

Einpänn. Fensterwagen,

fast neu, ohne Langbaum, eine Glase mit Rillen zu verkaufen Schwarzbach Nr. 75.

1 w. Battistkleid m. Stid. und 1 blaues Leinenkleid f. Mädch. v. 11-13 Jahr. zu verkaufen Dornsdorf-Kun., Schulstr. 11, 1. Etg.

Futterkleie

für Ziegen, Kaninchen u. Schweine hat abzugeben Friedr. Gohl, Sand 11, Tel. 322.

Einige Fuhrer

Pferdedünger abzugeben Friedrich, Bräudenberg.

4 Bentner altes Heu zu verkf. Straupitz Nr. 52.

Moderne Porträts — Photo-Kunstblätter
Vergrößerungen " " Malereien pp.
F. Pietschmann, Hirschberg i. Schl., Atelier für bildmäßige
 Photographie - Vergrößerung und Malerei
 Bahnhofstraße 10, Eingang Ecke Poststraße.

Fahrräder,
 Decken u. Schläuche
 empfiehlt
H. Tschorn,
 Hirschberg,
 Dummke Burgstr. Nr. 20.

Sol. Hererb.: Neue
 Bergm. Drehsch.
 Motore. M. 28.
 Schling.-Ant. 220/380
 Volt. 1420 U., 1 St.
 3,94 P.S., mit Vollauf-
 ant. M. 6500, 2 St.
 6,12 P. S., mit
 Vollaufant. u. Dürken-
 abhebdevor. M. 9500
 v. St. R. Koch,
 Schreiberbau.

Maschinenschmieröle aller Art,
Motorenöle
Maschinenfette
Wagenfette
Lederfette
Riemenwachs
 bieten an
G. Kulmitz & m. b. H., Hirschberg, Schl.
 Wir unterhalten auch Lager auf unserer Niederlage
 Wilhelmstraße 72 a.

Kaffee, Kakao, Schokoladen
 sind billiger geworden. Von einem sehr günst.
 Einkauf offeriere ich: Pa. engl. Kaffee, garant.
 24% Fettgehalt, v. Btr. 2500 M., 1 a. Kaffee,
 gebrannt, hochf. im Geschmack, v. Btr. 2450 M.,
 Schokoladen, beste Marken, v. netto 1/2 Pf.-
 Tafel, 8 Rippen, 13,50 M., Zuckerwaren, Scho-
 koladengebäd., Marzipanrollen, ff. Schokolad.-
 Konfekt, Trüffel-Pralines etc. zu allerbilligsten
 Preisen. Verkauf nur an Wiederverkäufer in
 Originalpackungen! **Paul Behold,**
 Warmbrunn, Hirschberger Straße 20a, I.

Zwiebeln,
Rotkohl
 geschnitten und getrocknet,
10-Pfd.-Poffack 35,—
Weißkohl
10-Pfd.-Poffack 20,—
 zehnmal ergiebiger als
 frische Ware, bei Bestella.
 von 100 Pfd. an v. Bahn
30 Proz. Rabatt.
 Versand ab hier v. Nachn.
Gut. Meißel, Colbus 6.

Fett-Seringe
 feinst, hochfein, destillat,
 ca. 60—70 Stk. 30.88 M.
Kostmölze, ff. gewürzt
 Dellafatschware,
 ca. 65 Stk. 36.88 M.
Seringe-Rogen
 pilant für Fettschmelzer,
 ca. 7 Pfd. netto 21.75 M.
 versendet in Postfässern
 franco per Nachnahme.
 Nach England in großen Tonnen.
Seringshaus Hanja
 Berlin C 25, Diefenstr. 42 r 2.

Leim!
 Anmeldeformulare
 f. Tischereien, Buchbind.,
 Tapezierer u. Stellmacher
 für den 13. Versorgungs-
 abschnitt (Juli-Septemb.)
 können abgeholt werden.
 Versende, der Formulare
 erfolgt nur gegen Einsd.
 von Rückporto. Die An-
 meldungen müssen bis 10.
 Juni erfolgen. Pkt. find.
 keine Verköstigung.
Hirschberger Holzindustrie
W. Rudolph & Co.,
 G. m. b. H.

Gravierungen
 sowie
STEMPEL
 Farb-Platten,
 Türschilder,
 Peitschschäfte, Vereinsabzeichen,
 Kinderdruckereien.
Otto Gaumer,
 Kl. Poststr. 2, gegenüber d. Postochänke.

Serail-
Blütentropfen
 d. geheimnisv. berückende
Parfüm der Dame
 übt einen magischen Ein-
 fluß auf die Umgebung aus.
 Eine Zierde jed. Toiletten-
 etich. Flac. M. 1.20 fr. Nachn.
 „Hans“ v. Landhaus
 Hans Kirschstein
 Breslau 13, Lothringerg. 8

Unreines Blut
 Mäcker, Widel, Aus-
 schlag, Flechten, Haut-
 jucken, Blutandrang,
 Geschw. und Nerven-
 räfte sowie alle scharf.
 Stoffe aus d. Säften
 werden schnell be-
 seitigt durch
Dr. Schufat's
Universal-Blut-
reinigungsmittel.
 Seit langen Jahren
 ausgezeichnet bewährt.
 1 Paket 6 M., 3 Pak.
 (zu einer Kur nötig)
 16,50 M. geg. Nachn.
 d. Concordia-Apothek.
 Besten bei Berlin 10.

Briefmarken,
 auch -Sammlung,
 sucht zu kaufen
Seher, Schönau a. Kgh.

Zigarren,
Zigaretten
 in allen Preislagen sowie
Rauchtabak
 empfiehlt
Carl Tschauder,
 Tabakwaren-Großhandel,
 Verishdorf, Scholzenberg,
 Angerkstraße.

Pfir Händler!
 Gamsbindfäden u. Kordel
 sowie Schenkerbücher
 hält am Lager u. hier an
 Fr. Heinisch, Schuhmach.,
 Hirschberg i. Schl.,
 Steinstraße 5.

Uhrmacher - Benzin

Sofort lieferbar.
 Ein Gleichstrommotor, 15 PS., 440 Volt,
 1400 Umdrehungen, Kupferwicklung, Fabrikat
 Bergmann, vollständig neu, mit Garantie, ein-
 schließlich Anlasser M. 23100,—. Installateurs
 Preisermäßigung.
Rudolf Schmidt & Co., Lauban
 Telegramm-Adr.: Elektroschmidt.

Zigarren
 in anerkannt bester Qual.
 offeriert
Max Markwirth
 Staarren-Anaros,
 Gunnersdorf,
 Warmbrunner Straße 15.



Was ist es möglich, eine
 Rückgratverkrümmung
 zu bessern, zu heilen?
 Illustr. Broschüre gegen
 Einsendg. von 2 Mk. von
Franz Menzel,
 Breslau II, Aht. 31,
 Classenstraße 5

Lohnschnitt
 led. Menge mit Kreisfäge
 (billigst berechnet)
 führt aus
Niederlage - Verwaltung
von G. Kulmitz,
 G. m. b. H., Wilhelmstraße
 Nr. 72a, Fernbr. 73.

Fahrrad-Gummi
 in Pöcken u. einzeln
 erstaunlich billig!
 Verlangen Sie sol.
 Preisliste H.
Werner Hans,
 Weichen/Eibe,
 Zschwendstr. Str. 84.

Speisekartoffeln
 abbt ab
Gemeinde Giersdorf R.
 Zu melden Gärtnerei.
 1 eleg. dunfl. Seidenkleid,
 Gr. 42—44, 1 eleg. dunfle
 Seidenbluse, Gr. 44—46,
 1 eleg. helle Oréps de
 China-Bluse, Gr. 44—46,
 1 Krinoline, 1 B. weiße
 Glacélederhülle, flach,
 Gr. 40, sofort billig zu
 verkaufen
 Verstr. 11, part. rechts.
 Besichtigung
 abends von 7 Uhr ab.

Sofort zu verkaufen
20-P.-S.-Drehstrom-
Motor,
 neu, ungebraucht, Kupfer-
 wicklung, Fabr. Pöck,
 220/380 Volt, 1000 Lour,
 komplett mit Anlasser und
 Drahtschienen,
 etwa 800 m Papier-
 gewebe,
 ferner ein
Handwag. m. Tafelaus.
 (etwa 10 Str. Tragkraft).
 Angebote unter J 459 an
 d. Exped. d. „Boten“ erb.

Zu verkaufen
 neues, modernes Schlaf-
 zimmer 1650 M., Dam-
 Fahrrad mit va. Gummi-
 Vereifung 550 M., sehr
 gut erhalten Grad und
 Weste 200 M., kost neu
 Damenst. (39) 85 M.,
 einige neue Goldwaren
 1 Photo-Apparat, 9x12
 mit allem Zubehör und
 1 Reiß-Prismenapparat,
 Stach. mit Lederfutteral
 wie neu, aus Privat.
 Bad Warmbrunn,
 Volzsdorf, Str. 30, v. H.

Zu verkaufen
 2 neue Wagenlaternen
 1 lederne Pferdedecke
 und 1 Sommerdecke,
 1 Futtertasche
 zu 6 Litern,
 1 Paar Lederhülle,
 2 Paar Hirschhufe Nr. 41
 Verdenstr. 7, 1 Lt.

Verkaufe
 eine sehr gute, fast neue
Drillmaschine,
 13 m breit,
 auch verl. 2 Stück Holz-
Wirtschaftswagen
 und eine sehr gute
Mülldin,
 sehr wasam.
 Langer,
 Diefenthal, Telefon 61

Für Liebhaber:
 Alle türkische Silberarbeiten
 mit edelsten Metallen
 umständehalber billig zu
 verkaufen. Obiges Stück
 ist ein Geschenk des
 Bester Abi Ben Musa von
 den Frankenfeldern im
 Bosphorus. Der Gegen-
 stand ist circa 150 Jahre
 alt. Off. unter H 441 an
 die Exp. des „Boten“ erb.
Holzdrehbank
 s. v. Oberdöhrsdorf 188.

Landwirte!

Ehe Ihr den Stimmzettel zur Hand nehmt, denkt an die
Ausprüche führender Persönlichkeiten von
links und **rechts**

„Das Reichsstedlungsgesetz halte ich nicht für eine große
gesetzgeberische Tat. Wenn es zur Sozialisierung kommt,
dann werden wir uns mit den Großgrundbesitzern
viel besser einigen können, wie mit den kleinen Bauern.
Der Bauer ist der größte Eigentumsfanatiker.“

(Auspruch des sozialdemokratischen Landtagsabgeord-
neten Schmidt, Führer des Landarbeiter-Verbandes,
auf der Vertretertagung des Verbandes 1920.)

„Der Antrag Böhme (Vergrößerung bestehender
Kleinbetriebe) hat das Stedlungsgesetz zu einem
Wechselbalg gemacht und hat bolschewistische
Tendenzen. Der Deubel hol das ganze
Stedlungsgesetz.“

(Auspruch des Vorsitzenden der Landwirtschaftskammer
und Führer des Bundes der Landwirte in Schlesien
v. Althing auf der Tagung d. Landwirtschaftsrats 1919.)

Nur die Deutsche demokratische Partei hat unter Führung des
Landwirthes Schmidhals,

des Vaters des Stedlungsgesetzes, durch praktische Arbeit gezeigt, daß sie
ein warmes Herz für die Landwirtschaft hat. Durch die Mitarbeit bei der
Steuergesetzgebung, beim Reichsnatopfer, der Erbschaftssteuer und dem Be-
triebsrätegesetz hat sie ihre Landwirtschafts-Freundlichkeit erfolgreich bewiesen.

Darum Bauern und Landbewohner treten
am 6. Juni geschlossen ein für die Liste der

Deutschen demokratischen Partei

Kopsch-Schmidhals-Fahn-Ablaß

Ab Lager Greiffenberg lieferbar folgende

Nr.	PS.	Volt	Um- drehungen	Fabrikat	Anter
2	1,5	220/380	1450	Bergmann	Aufsatz
2	1,5	220/380	1450	Brown, Booveri & Co.	..
1	2	220/380	940	Bergmann	Schleifringanter
1	3	220/380	940
2	3	220/380	1450
2	3	220/380	1450	Sachsenwerk	..
1	3	220/380	1450	Mitteldeutsche	..
4	3,2	220/380	1450	Brown, Booveri & Co.	..
1	4	220/380	1450	Bergmann	..
1	4	220/380	1450	Brown, Booveri & Co.	..
3	8	220/380	1450	Bergmann	..
8	8	220/380	1450	Brown, Booveri & Co.	..
1	8 PS.	Gleichstrommotor, 220 Volt, 1200 Umdreh., Bergmann, gebraucht aber tadellos erhalten.			
Sämtliche Maschinen mit Anlaßer.					

Martin Wolf, Greiffenberg, Schl.
Telefon 71.

Neu eingetroffen:

- Grasmäher,
- Getreidemäher,
- Kleereiber,
- Schrot- und Backmehl-
mühlen,
- Viehfutter-Dämpfer,
- Kultivatoren,
- Pflüge, Eggen,
- Ackerwalzen,
- Jandepumpen

u. s. w.
Max Horter,
Fabrik und Lager Landw.
Maschinen und Geräte.
Fernruf 460.

Mäher, Mähmaschinen,
Schwabenwend., Strohw.,
Früh-Mäher, Sauggefäß,
u. s. w. sofort lieferbar.
H. Seibt, Friedersdorf,
Telephon Langenöls 27.

Achtung!

Kaufe schlachtreifes Geflügel
und zur neuen Obsternte jedes Quantum
Obst, auch werden Fuhren aller Art
angenommen.

Voigtländer, Nieder-Berblisdorf 37.

Wichtig!
Für Zigarrengeschäfte, Gastwirtschaften etc.
Zigarren u. Zigaretten

sind wieder in großen Posten eingetroffen und
gebe dieselben zu außerordentlichen Preisen
(Fabrikpreisen) ab. Versand nach außerhalb
unter Vermögenahme nicht unter 1 Kiste.
Sagerbefuch unbedingt lohnend!

Paul Petzold, Warmbrunn,
Hirschberger Straße 20 a. I.

Nirgendso kaufen Sie

Gummibereifungen billiger

als bei Lüdors, Sähn i. Schlef.

Blutarme, Nervöse und Schwache

nehmen nur die ärztlich glänzend begutachteten Regipan-
Tabletten. Die Wirkung ist über-
raschend. Es gibt nichts Besseres für
den Aufbau des Körpers. In allen
Apotheken, sowie Drogerien zum Preise
von Mk. 7.— per Packung erhältlich.
Alleinige Fabrikanten Kontor
Pharmacia, München II.



Mutterschaft- welch ein Glück -

wenn die Mutter gesund und
kräftig ist, durch den Genuss von
Dr. Dettler's Eiweiß-Nahrung

Urkraft



Ärztlich empfohlen.
In Apotheken und Drogerien, wo nicht, wen-
man sich an
Zedlungsverke Dettler & Co.,
G. m. b. H.,
Dietfeld.

Hanffschläuche

als best. Ersatz für Leder-
Treibriemen, sowie
neue Schläuche für Feuer-
wehren liefert
Hermann Klase,
Ober-Beubisdorf i. Schl.

Kreisjägen

für alle Zwecke mit besser
Lagerung und anseherig.
Sollten Darholgeheßen
liefert ab Lager od. kurz-
fristig
Mühlendangehäst
H. R. Dittich, Ingenieur.
Marktissa, Nr. 50/51,
Schabewalde 105.

Hermann Rüger, Fischlerstr.

Inhaber: Fritz Rüger

übernimmt die Ausführung von
Bautischlerarbeiten
Schaufensteranlagen

Ladenausbauten ♦ Innenausbau

nach gegebenen und eigenen Entwürfen,

Werkstatt für gute
Wohnungsmöbel.

Hirschberg i. Schl., Mühlgrabenstr. 29.

Fernruf 469.

Aufruf an die Bürger u. Gutsbesitzer : von Hirschberg und Umgegend !

Kammerjäger Hartmann ist heute eingetroffen

und bleibt einige Tage da. Er vertilgt sämtliches
Ungeziefer mit voller Garantie. Bestellungen werden
im „Boten“ u. Kammerjäger Hartmann entgegengenommen.

Biete an ab Standort folgende Kupfer- motore sofort lieferbar:

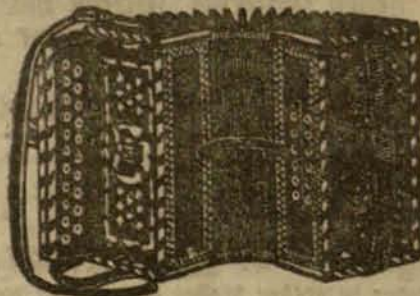
1 Gleichstrommotor, 440 Volt, 3 P. S., kompl., geb.,	6000 Mk.
1 Drehstrom „ 220/380 „ 7,5 „ „ „ neu	14500 „
1 „ „ „ „ 6 „ „ „ „	12600 „
1 „ „ „ „ 5,44 „ „ „ „	11600 „
1 „ „ „ „ 5 „ „ „ „	10250 „
1 „ „ „ „ 4 „ „ „ „ kompl. Alum. neu	8000 „
1 „ „ „ „ 3,5 „ „ „ „ Kupfer	8000 „
1 „ „ „ „ 3 „ „ „ „ Kupfer	6200 „

Vorstehende Maschinen sind Typen von nur bekannt. Firmen.

Max Lehmann, Elektrotechn., Grunau. Telefon 776 Amt Hirschberg.

500 Stück prächtige Konzert-Zug-Harmonikas

liefern wir in prima Qualität noch zum folgd.
Spottpreise! Mit 21 Tasten, 4 Bässen, großes
Format, Akkorstimmen, pro Stück nur 190 Mk. Dieselbe mit Stahl-
stimmen nur 195 Mk. Mit 10 Tasten, 4 Bässen, 2-chörig, nur 95 Mk.



5 Stück doppelsei-
Schallplatten mit 200 Nadeln für Sprechapp-
tate, 25 cm große, sowie Stücke, nur 90 Mk.
Porto u. Verpackung zum Selbstkostenpreis. Mandolinen, Gitarren,
Zithern, Violinen, Bandoneons, Mundharmonikas sowie alle anderen
Musikinstrumente, Uhren, Ketten, Stahlwaren nach Katalog, weiches
gratis versandt wird. Versand gegen Nachn. Man bestelle sofort bei der
Kuhlenhirschenstr. Hirschberg & Co., Neuenrade i. Westf. Nr. 113

Preiswerte Schuhe für Damen und Kinder

aus weiß Leinen, schwarz Samt, feldgrau Segeltuch
mit guter Ledersohle, hohen Absätzen, direkter Ver-
sand an Private. Anfertigung aller Arten Stoff-
schuhe aus gelieferten Stoffen nach Maß billigst
und schnell. Auf Wunsch sende Preisliste und Maß-
Anleitung. Marie Winkler, Schuhfabrik, Bunzlau.

Schwefels, Ammoniak, Kalkstickstoff, Ammon.-Superphosph., Superphosphat, Chlorkalium, Kainit, Thomasmehl (Sternm.)

empfehlen
zur baldigen Abnahme
Niederlage-Verwaltung
von G. Kulmiz,

G. m. b. H., Wilhelmstraße
Nr. 72a. Fernruf. 78.

Zur Lieferung von
Zeitschriften aller Art,
wie: Modezeitschriften etc.,
auch nach ausw., empf.
sich u. nimmt Bestellungen
auf Abonnements
jederzeit entgegen
Ernst Baumgart, Buchbdl.
Museumstraße 3,
gegenüber R. G. B. Musf.

Manschester

für Sport- und Berufszwecke. Verlangen Sie
Muster kostenlos. Direkter Versand an
Private.

Georg Hastrich, Görlitz,
Dresdener Straße 83.

Bei Schwerhörigkeit

Ohrensausen, Gehörstörungen jeder Art kann ein wirksames
Vorbeugungsmittel empfohlen werden. Herzl. begutachtet, zahl-
reiche Dankschreiben, 1000fach bewährt. Prospekt kostenlos.
W. Einhorn, Deuben-Dresden 18, Döhlestr. 2.

Turbinenbauten, Wehranlagen etc.

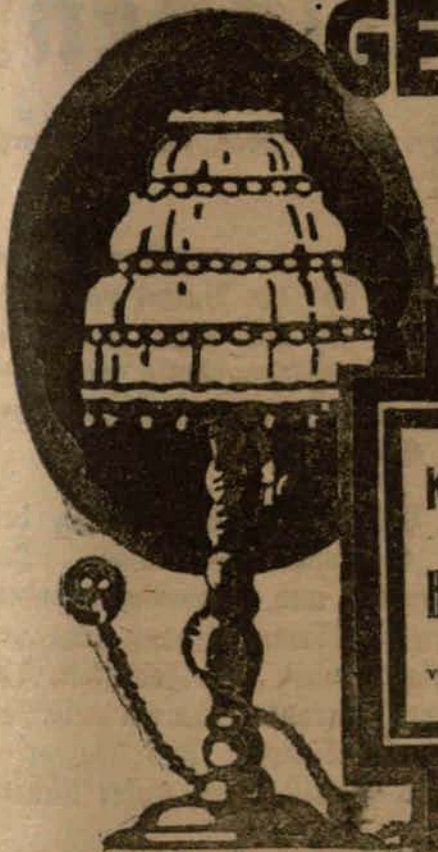
Ausbau von Wasserkraften und sämtlich
vorkommende Tief-Beton-, Eisenbeton-
Gründungs- und Brückenbauten

Libonia

Schlesische Betonbau-Gesellschaft m. b. H.
Breslau, Kaiser Wilhelmstraße 15.
Betriebs- und Werkplätze Lähn, Regb.

GEBRÜDER SCHÖCKEL HIRSCHBERG i SCHLES.

Warmbrunnerstr. 28 a
Fernruf 691



Ausführung elektrischer Anlagen

Jeder Art.

Kostenlose Entwürfe und Preisabgaben.

Reichhaltiges Lager an modernen Beleuchtungskörpern sowie Installations-Materialien.

Unserer verehrten Engros-Kundschaft empfehlen wir als besonders preiswert von unserem Lager:

Verbleites Isolierrohr, Orig. Bergmannrohr 11—16 mm, Schalter- und Abzweigdosen, elektr. Beleuchtungsglas, Innen- und Außen-Armaturen.

Bereifungen



Reparaturen

Automobile

Personen- und Lastwagen
jede Stärke innerhalb 6—8 Wochen lieferbar.
Verlangen Sie unverbindlichen Besuch bzw. Offerte.

Automobil-Centrale W. Schulze, Ing.,
Hirschberg, Confessastr. 5, Fernspr. 460, Telegr.-Adr. DIXI.

Anfertigung eleganter Herren-Garderobe

nach Maß, sowie Uniformen
unter Garantie für tadellosen Sitz und erstkl. Ausführung bei möglicher Preisberechnung.
Modernisieren. — Wenden. — Umarbeitungen.

A. Sabata, Bahnhofstrasse 68,
schrägüber Hotel Drei Berge.

Wild, Geflügel und Eier

kauft laufend zu höchsten Tagespreisen
Wild- und Geflügel-Handlung
Warmbrunn, An der kath. Kirche.

Jalousien, Rouleaux

repariert
Robert Mühlner, Savien-
straße Nr. 35

Selten günstiges Angebot!

Nur bis Donnerstag, 10. Juni:
Einen großen Posten

Anzugstoffe

in guten haltbaren Qualitäten
und verschiedenen Farben und Mustern
liefert direkt ab Fabrik

per Meter 70 und 105 Mark.

Von 10 Meter ab noch extra Prozente.

R. Krüger, Tuchhandlung,
Pfortengasse 8.

!! Sensen !!

Qualitätsware mit sämtl. Zubehör
kauft man am vorteilhaftesten und preiswert beim
Fachmann A. Kindler,

Telef. 735. Stellmachermeister, Sechsstätte 5.

Altes
Eisen, Papier-
abfälle, Lumpen,
Snodden, Seilungen, Kupfer,
Stoffe u. s. w., Stahl, Zink u. s. w.

kauft
zu höchsten Preisen

August Hartwig Nachf.
Hirschberg i. Schl.

Fernruf 463, am Viehmarktstr. 6 a.

Wähler und Wählerinnen!

Der 6. Juni entscheidet über das Schicksal unseres Vaterlandes, darum prüfe Jeder, welcher Partei er an diesem Tage seine Stimme gibt.

Die Deutschnationalen,

die den Rapp-Butsch begrüßt, um gewaltsam wieder die Monarchie einzuführen, sind die Partei des Großgrundbesitzes. Sie haben sich von jeher jeder freihheitlichen Regung im Volke entgegengestellt, die Rechte des Mittelstandes und der kleinen Landwirte beschnitten. Daher keine Stimme für diese Partei.

Die Deutsche Volkspartei

ist die ausgesprochene Partei des Großkapitals, der Schwerindustrie, des Großunternehmertums. Die Interessen des Handwerkers und Gewerbetreibenden kann sie nach ihrer ganzen Zusammensetzung nicht vertreten. Sie ist eine Partei ohne jede Festigkeit, die ihr Verhalten ganz darnach einrichtet, wie der politische Wind weht. Darum, Handwerker und Gewerbetreibender, Beamter und Bauer, auch dieser Partei keine Stimme.

Die Sozialdemokratie

ist eine ausgesprochene Klassenpartei. Sie will die Herrschaft des Proletariats. Sie bedroht Deine Selbständigkeit, indem sie den Eigenbesitz aufheben will. Daher auch keine Stimme einer sozialdemokratischen Partei.

Die Partei, die für gleiches Recht für Alle, für Ruhe und Ordnung kämpft, ist die

Deutsche Demokratische Partei!

Sie will nicht Klassenhaß, sondern Klassenversöhnung. Sie kämpft für freie Bahn jedem Tüchtigen, verlangt Freiheit der Religionsausübung. Sie fordert den planmäßigen Abbau der Zwangswirtschaft und Wiederherstellung der freien Wirtschaft.

Schutz der wirtschaftlich Schwachen ist ihre erste Aufgabe. Sie ist die wahre Mittelstands- u. Volkspartei.

Wenn Du den Bürgerkrieg verhindern und dafür sorgen willst, daß in Ruhe und Ordnung unser Wirtschaftsleben wieder aufgebaut werden soll, dann laß Dich nicht durch Schlagworte betören, sondern wähle die Liste der Deutschen Demokratischen Partei, welche beginnt mit den Namen:

Kopsch — Schmidthals — Fahn!